Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 225. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 16. Mai 1876.**

Breslau, 15. Mai.

Die Berliner Minister-Conferenzen werden in diesen Tagen von der deutschen Presse in allen Tonarten besprochen; indeß sind wir in Beziehung auf sie nach wie vor nur auf Vermuthungen und Combinationen angewiesen. Das Einzige, was alle Berichte übereinstimmend melden, ist die harmonische Verständigung und Einigung der drei Mächte über ihre Haltung der Türkei gegenüber. Näheres über diese Verständigungs-Conferenzen theilt uns unser Berliner -Correspondent mit, auf dessen ausführlicheren Bericht (siehe „Berlin") wir hiermit verweisen.

Wie traurig es gegenwärtig in der **Türkei** überhaupt bestellt ist, geht namentlich aus einer Correspondenz der „N.-Z." aus Pera hervor. Der betreffende Correspondent schreibt nämlich:

„Alle Autorität ist untergraben, und es hat sich des türkischen Volkes eine Stimmung bemächtigt, welche es in der Verzweiflung zu Allem fähig macht. Zuerst dürfte sich allerdings der ganze Haß gegen die Regierung wenden, gegen welche eine Erbitterung herrscht, wie sie bei der Behandlung, welche das Volk von Seiten seines Beherrschers erfährt, nur zu natürlich ist, die eben so offen selbst Christen gegenüber sich wohl noch nicht auszusprechen gewagt hat. Mir selbst haben sonst ernste und in politischen Dingen schweigsame Männer ihren bis zur Wuth gesteigerten Haß gegen die Regierung nicht verhehlt; und ganz ebenso ist die Stimmung in Adrianopel, wie ich aus sehr glaubwürdiger Quelle weiß. Ist es doch bekannt, daß der Sultan Schätze auf Schätze häuft, während die Noth unter dem Volke jeden Tag in der bedenklichsten Weise steigt. Unter dem letzteren circulirt das Sprichwort: Mahmud kana. Abdulmedjid ama, Abdulaziz paraja, d. h. Mahmud aufs Blut, Abdulmedjid auf die Weiber, Abdulaziz aufs Geld. Es ist jedoch kaum ein Zweifel, daß, wenn es zu einer offenen Revolution kommen sollte — und daß man nicht ganz unbesorgt ist, scheint auch daraus hervorzugehen, daß man vor drei Tagen die Besatzung der Stadt mit scharfen Patronen versehen hat — auch die Christen sehr erheblich zu leiden haben würden; kaum so sehr durch den religiösen Fanatismus, als durch dies vogelfreie Gesindel, welches sich besonders aus dem niederen griechischen Volk recrutirt und welches ohne Ansehung der Religion mit den Türken zusammen morden, rauben und plündern würde. In keinem Falle würde eine Occupation Stambuls, durch welche fremde Macht es auch immer sei, unter den augenblicklichen Verhältnissen Seitens der Bevölkerung auf einen ernsten Widerstand stoßen. Davon sind Alle überzeugt, welche mit Türken intimer verkehren."

Ueber die Verhandlungen im Schoße der **deutschen Reichs-Justiz-Commission** bezüglich der **Eidesfrage** schreibt der Berichterstatter des „Schwäb. Merkurs":

„Zum 4. Male jetzt neu angeregt durch zahlreiche Petitionen von Dissidenten und durch den neulichen Beschluß des preußischen Abgeordnetenhauses, beschäftigte sich heute die Reichs-Justiz-Commission mit der Frage von der Eidesformel. Der Erfolg war bei der Zusammensetzung der Commission und der geschlossenen Haltung des Centrums vorauszusehen. Sowohl der Antrag, die Einleitungsformel auf die Worte „ich schwöre" zu beschränken, als der Vermittelungsantrag Lasker's, wenigstens für solche Personen, welche keiner der in einem Bundesstaat anerkannten Religions-Gesellschaften angehören, diese kürzere Eidesformel zuzulassen, wurde wiederum mit großer Mehrheit abgelehnt. Officielle Frömmigkeit, clericale Exclusivität und ein den realen Verhältnissen abgewandter moralischer Rigorismus vereinigten sich zu diesem Resultat, welches wir um so mehr beklagen, als es geeignet ist, das in der Commission vertretene deutsche Juristenthum in Gegensatz zu bringen mit der aufgeklärteren Lebensanschauung der Laienwelt. Jenem Beschluß drohte denn auch sofort eine recht hübsche Illustration. Der hohe Bundesrath verlangte nämlich auch die Beseitigung des von der Commission beschlossenen Zusatzes zu § 426, wonach der Schwörende bei der Eidesleistung die rechte Hand erhebt, weil es in manchen Landestheilen Sitte sei, beim Eide niederzuknieen, das Crucifix zu küssen, mit den Eidesfingern die Bibel zu berühren und dergl. m. Dabei schien es, als ob auch diese landesüblichen Formeln als wesentlich gelten, d. h. durch Gefängnißstrafe erzwungen werden sollen. Der Majorität wurde nun aber offenbar selbst vor dieser Consequenz der officiellen Rechtgläubigkeit bange, und das bundesräthliche Verlangen wurde schließlich nach langer Debatte, wenn auch mit kleiner Mehrheit, abgelehnt."

In dem Landesverrathsproceß gegen Arnim ist die vom Staatsgerichtshofe beschlossene Vorladung **Thiers** zur Zeugenvernehmung jedenfalls ein pikantes Moment, wenn auch von nur imaginärer Bedeutung. Es ist bekannt, daß dem Grafen Arnim der Vorwurf gemacht wird, während seiner Amtsführung in Paris am Sturze **Thiers** mitgearbeitet und dadurch die Politik des Reichskanzlers durchkreuzt zu haben. Fürst **Bismarck** hatte dem damaligen Botschafter aufgetragen, bei den Verhandlungen wegen Räumung des französischen Gebietes die Festung **Belfort** als diejenige Stadt zu bezeichnen, welche von der deutschen Occupations-Armee erst nach Zahlung der letzten Rate der Kriegs-Entschädigung zu räumen wäre. Graf Arnim übersandte einen Vertrags-Entwurf an Thiers, den damaligen Präsidenten der französischen Republik, worin von dieser Clausel keine Rede ist. Fürst Bismarck mußte in Folge dessen Belfort fallen lassen und sich mit **Verdun** begnügen. Das Dunkel, das auf allen diesen Vorgängen ruht, wird wohl schwerlich jemals gänzlich, am Wenigsten durch **Thiers** selbst, gelichtet werden.

In der **Schweiz** hat man jetzt, wie es scheint, vor Allem nur noch am Verneinen seine Lust. Dem Fall des Banknotengesetzes folgte die Verwerfung der neuen cantonalen Verfassungen in den Cantonen Graubünden, Appenzell und Glarus. Das muß, sagt eine Berner Correspondenz der „Magdeb. Ztg.", verstimmend auf den Gesetzgeber wirken, und es sollte uns nicht überraschen, wenn in der nächsten Bundesversammlung ein Postulat gestellt würde, daß die gesetzgeberische Thätigkeit vorläufig sistirt und nur in Fällen, wo ein offenkundiges und sich unzweideutig geltend machendes Bedürfniß vorhanden, die Gesetzgebungsmaschine in Thätigkeit gesetzt werde. Im Bernischen Großen Rathe, der nächstens zusammentritt und auf dessen Tractandentisch eine Reihe von Gesetzesentwürfen liegt, wird, wie wir hören, sehr wahrscheinlich nur ein einziger berathen — über die Schulorganisation — und alle übrigen werden verschoben, eben Angesichts der üblen Laune, in welcher sich der Souverän befindet. Die so eben constatirte Thatsache von einer Veruntreuung Seitens des eidgenössischen Staatskassirers wird, trotzdem es sich um eine sehr geringe Summe handelt, auch nicht dazu beitragen, das Volk in eine gemüthliche Stimmung zu versetzen. Ohne Zweifel wird diese bedauerliche Thatsache mit dazu beitragen, daß auch das zunächst zur Abstimmung kommende Bundesgesetz — das Militärsteuergesetz — verworfen wird. Es wird bedeutend für Verwerfung agitirt. Den Kern der Verwerfungspartei bilden wieder Diejenigen, welche aus „Grundsatz" verwerfen, d. h. weil es sich um ein Bundesgesetz handelt. Diese Leute sagen es übrigens ganz offen, wie sie's meinen. So schreibt z. B. die ultraconservative „Allgemeine Zeitung" in Basel: „Das Militärsteuergesetz muß und wird auch fallen . . . Wenn die Militärersatzsteuer in der vorgeschlagenen Form fällt, so heißt das nichts Geringeres, als ein Stoß in den Rücken der Militärorganisation, der sie zum Taumeln bringt und vielleicht sogar in Berührung mit dem Erdboden . . ."

Ueber die Stellung des in **Italien** an die Spitze der oppositionellen Partei getretenen Sella spricht sich eine Römische Correspondenz der „N.-Z." eben nicht günstig aus. Nachdem dieselbe nämlich auf die innere Hohlheit der parlamentarischen Rechten, wie dieselbe neulich wieder zu Tage getreten, verwiesen hat, sagt sie: „Was nun Sella aus dieser Partei zu machen wissen würde, bleibt abzuwarten. Am Ziele angekommen, wird er es gewiß nicht an Energie fehlen lassen, um sich zu erhalten. Keinesfalls wird jedoch seine Stellung leicht sein. Sella ist bei der eigentlichen Consorteria eben so wenig beliebt, wie der Linken, und mit seiner Wahl um Parteichef dürfte daher der Dualismus innerhalb der Partei noch nicht beseitigt sein, da Minghetti sich zwar dem Ostracismus unterworfen, aber gewiß nicht abgedankt hat, und sicher nicht säumen wird, seine Fraction wiederherzustellen. Unleugbar aber ist Sella's Name eine ernste Parteifahne, mit welcher politisch gerechnet werden muß. Dies hat die Linke als nunmehrige Regierungspartei auch wohl begriffen."

In **Frankreich** ist an die Stelle des kürzlich verstorbenen Ricard, nicht — wie man in gewissen Kreisen erwartet hatte — Casimir Perier, sondern vielmehr Herr Marcère berufen worden, der beste Beweis, daß die Richtung, welche der verstorbene Minister des Innern in seinen letzten Rundschreiben so energisch angebahnt hatte, durchaus nicht verlassen werden soll. Herr Marcère hatte nämlich im letzten Monate die Geschäfte des Ministeriums des Innern fast ausschließlich besorgt und den Präfectenschub namentlich vorbereitet.

Was die Haltung Frankreichs den orientalischen Wirren gegenüber betrifft, so hat, wie der „Soir" versichert, der französische Minister des Aeußern an alle Consular-Agenten einen Erlaß gerichtet, worin er sie auffordert, die größte Vorsicht in ihren Beziehungen mit den Eingeborenen der Länder, wo sie angestellt sind, zu beobachten, und sich niemals in Angelegenheiten zu mischen, in welchen die Interessen der französischen Landesangehörigen nicht betheiligt sind. Herzog Decazes wurde zu diesem Schritt veranlaßt, weil manche von den Consuln im Orient in den letzten Jahren etwas gar willkürlich auftraten und dort eine solche Erbitterung herrscht, daß es trotz des guten Willens der orientalischen officiellen Welt zu den schlimmsten Dingen kommen könnte. — Die Leiche des in Salonichi ermordeten französischen Consuls Moulin wird nach Frankreich gebracht.

In **England** ist, nachdem der Mißtrauensantrag der Opposition in Sachen der Kaisertitel-Proclamation mit 226 gegen 334 Stimmen gefallen ist, die Regierung in dieser Angelegenheit schließlich doch Siegerin geblieben. Inzwischen hat der aus Indien zurückgekehrte Prinz von Wales seinen Einzug in London gehalten.

In Bezug auf die Wirren in der Türkei scheint die „Times" jetzt die Mission zu haben, möglichst beunruhigenden Depeschen Verbreitung zu schaffen. Indeß lauteten in den jüngsten Tagen auch Privatdepeschen, welche in London eingelaufen waren, sehr ängstlich. Die „Times" hofft das Beste von einer europäischen Flottensendung. Sie bezweifelt die Aufmunterung der Ruhestörer durch die Pforte, da ein weitgreifender Christenmord sicherlich der türkischen Herrschaft den Todesstoß geben würde. Der „Spectator" glaubt, daß das Ergebniß der Berliner Conferenzen die Autonomie der aufständischen Provinzen sein werde, weil die Sonderinteressen der drei Conferenzmächte jede andere Lösung verhinderten.

In den **spanischen** Cortes hielt am 9. d. Mts. Castelar eine glänzende Rede zu Gunsten einer vollkommenen Religionsfreiheit. Bei den Cortesverhandlungen über den Artikel 11 der Verfassung wurden über den national-spanischen Protestantismus folgende Ziffern gegeben: Kirchen giebt es 53, Schulen 90, in die Kirchenbücher Eingetragene 2500 und Besucher des Gottesdienstes etwa 8000; von den Kindern genießen 3000 protestantischen Unterricht. Am 13. d. Mts. ist schließlich jener oftgenannte Artikel mit 220 gegen 84 Stimmen angenommen worden. Derselbe lautet: Die Nation verpflichtet sich zur Unterhaltung des Cultus und der Diener der katholischen Religion, welche die Staatsreligion ist. Auf spanischem Gebiete darf Niemand wegen seiner religiösen Meinungen oder wegen Ausübung seines besonderen Cultus unter Vorbehalt der der christlichen Sittenlehre gebührenden Achtung, verfolgt werden. Es sind jedoch keine anderen öffentlichen Ceremonien oder Kundgebungen gestattet, als die der Staatsreligion.

In Betreff der Königin Isabella versichern Pariser Nachrichten, daß dieselbe jetzt bereit sei, sich dem nur zu sehr motivirten Verlangen der spanischen Regierung zu fügen, Paris zu verlassen und sich nach Sevilla zu begeben, um in dem dortigen Schlosse zu residiren. Die Abreise der Königin soll noch im Laufe des Monats erfolgen.

Aus Amerika liegen bereits eine Menge Kabeldepeschen über die Eröffnung der Weltausstellung in Philadelphia vor. Den Moment der Eröffnung beschreibt der Correspondent der „Daily News" in seinem langen Festtelegramm folgendermaßen:

Der Kanonendonner, das Glockengeläute, das Orgelspiel und Trompetengeschmetter, das vieltausendstimmige Hurrahgeschrei und das Aufhissen der Flaggen aller Nationen auf dem ganzen Ausstellungsplatz — alle diese Kundgebungen zusammen erfolgten auf die Erklärung des Präsidenten, daß die Ausstellung eröffnet sei und bildeten wohl den effectvollsten Moment der im Uebrigen republikanisch einfachen Feier. Während der aus 800 Stimmen bestehende Chor Händel's „Hallelujah" sang, begaben sich die Mitglieder der fremden Commissionen in das Hauptgebäude und nahmen Aufstellung bei ihren Departements. Marine-Soldaten und Matrosen bildeten in dem Hauptgebäude ein Spalier, durch welches der Präsident mit seiner Gemahlin, mit dem Kaiser und der Kaiserin von Brasilien, den Mitgliedern des Cabinets, den fremden Gesandten und der Generalität — Alle in größter Gala — und gefolgt von einer zahlreichen Menge geladener Gäste schritt, um sich dann in die Maschinenhalle zu begeben. Hier legten der Präsident und der Kaiser vereint Hand an die Hebel von Collis' großer Dampfmaschine von sechshundert Pferdekraft und auf einen einzigen Druck kam Leben und Bewegung in das ganze ungeheure Arsenal von Maschinen, welche die Halle bereits erfüllen. Nun erschollen abermals Kanonensalven und Glockengeläute und die Ausstellung wurde für das Publikum eröffnet.

Ueber die Wirkung, die Richard Wagner's Festcomposition machte, berichtet der Correspondent der „Daily News": Der Marsch wurde mit hinreißendem und bewunderungswürdigem Feuer von dem aus 150 Musikern bestehenden Orchester unter Theodor Thomas' Leitung ausgeführt. Selbst die störenden Einwirkungen des ungünstigen offenen Platzes und der lärmenden Umgebung konnten den brillanten Charakter der Composition nicht beeinträchtigen. Sogar die höchst gemischte und ungefügige Menge außerhalb des Spaliers unterbrach ihre fortwährenden Conflicte mit der Polizei und mit den Soldaten, um aufmerksam zuzuhören und schließlich enthusiastisch zu applaudiren, worauf erst während des Gebetes des Bischofs Simpson, eines Methodisten, der lärmende Scandal von Neuem losging. Massenhaft stürzte sich nach der Eröffnung die Menge durch alle Eingänge in die Ausstellungshallen. Der Andrang wurde von Stunde zu Stunde größer und bald waren alle Hallen und der ganze Ausstellungspark gefüllt. Es ist zwar fast noch jeder Theil der Ausstellung unvollständig und unfertig, das Ganze gewährt aber doch ein großartiges Bild. Im Mittelschiff des Hauptgebäudes sind alle Arrangements und Aufstellungen fertig und längs desselben sind alle Staaten vertreten. Am weitesten zurück waren am Eröffnungstage Frankreich und Rußland. Das effectvollste und anziehendste Bild sollen gegenwärtig die Ausstellungen Egyptens, Chinas, Japans, und Brasiliens bieten.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberst-Lieutenant a. D. Daudistel, bisher im 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Carl) Nr. 118, dem Seconde-Lieutenant Wolff im Invalidenhause zu Stolp, und dem Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar Schultze zu Meseritz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Dem Kaufmann Johann Pietz zu Frankfurt a. M. ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als Vice-Consul der mexikanischen Republik ertheilt worden.

Se. Majestät der König hat den Regierungsassessor Carl Julius Wilhelm Ludwig Köhler zu Coblenz zum Landrath des Kreises Tuchel ernannt; den Domänenpächtern Albert Fiscal zu Ferchland und Franz Weydemann zu Hausneindorf den Charakter als Amtsrath; sowie den Amtsrentmeistern Bösche zu Hameln und Heidemann zu Dannenberg den Charakter als Domänen-Rath verliehen; der von der großen Ausschußversammlung in Vereinigung mit dem Gemeinderathe zu Cassel getroffenen Wahl des seitherigen Landesdirections-Rathes Hermann Klöffler daselbst zum zweiten Bürgermeister der Stadt Cassel für eine zwölfjährige Amtsdauer die Bestätigung ertheilt und den seitherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Coblenz, Advocatanwalt Justiz-Rath Lingmann, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernere sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Zu Friedensrichtern sind ernannt: Der Gerichts-Assessor Birck bei dem Friedensgericht in Saarlouis und der Gerichts-Assessor Liessem bei dem Friedensgericht in Sulzbach. Der Rügerichter Dr. Fleck in Frankfurt a. M. ist zum Stadtamtmann daselbst und der Gerichts-Assessor Haas zum Rügerichter in Frankfurt a. M. ernannt. Der Kreisrichter Freiherr von Strachwitz in Carolath ist an das Kreisgericht in Neisse versetzt. Der Amtsrichter Pfaff in Netra ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. Der Landgerichts-Rath Schröder in Aachen ist gestorben.

[Bekanntmachung.] Auf Grund des Artikels 7 der Reichsverfassung hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 24. März 1876 nachstehende Bestimmungen über die Behandlung der bei Reichs- und Landeskassen eingehenden nachgemachten, verfälschten oder nicht mehr umlaufsfähigen Reichsmünzen, beschlossen:

I. (Falschstücke.) 1) Sämmtliche Reichs- und Landeskassen haben die bei ihnen eingehenden nachgemachten oder verfälschten Reichsmünzen (§§ 146 bis 148 des Strafgesetzbuchs) anzuhalten.

2) Wird ein eingehendes Falschstück als solches von den Kassenbeamten ohne weiteres erkannt, so hat der Vorsteher der Kasse sofort der zuständigen Justiz- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen und das angehaltene Falschstück vorzulegen, unter Beifügung des eingegangenen Begleitschreibens, Etiketts 2c., beziehungsweise der über die Einzahlung aufzunehmenden kurzen Verhandlung.

3) Erscheint die Unechtheit eines Stückes zweifelhaft, so ist dasselbe, nachdem dem bisherigen Inhaber eine Bescheinigung über den Sachverhalt ertheilt worden, an das Münz-Metall-Depot des Reichs bei der Königlich preußischen Münzstätte in Berlin (Unterwasserstraße 2—4) und zwar, wenn das Stück in Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen oder Hamburg angehalten ist, durch Vermittelung der Landesmünzstätte einzusenden. Die Königlich preußische Münzstätte in Berlin wird diese Stücke einer Untersuchung unterwerfen und

a. im Falle der Echtheit für Rechnung des Reichs den Werth der einsenden Kasse zur Aushändigung an den Einzahler zusenden lassen, die Münzstücke aber, sofern sie zum Umlauf nicht geeignet sind, zur Einziehung bringen;
b. im Falle der Unechtheit das Falschstück an die einsendende Kasse zurückgeben, damit dieselbe in Gemäßheit der Vorschrift unter I. 2 verfahre.

II. (Gewaltsam 2c. beschädigte Münzen.) Durch gewaltsame oder gesetzwidrige Beschädigung am Gewicht verringerte echte Reichsmünzen (§ 150 des Strafgesetzbuchs) sind von den Reichs- und Landeskassen gleichfalls anzuhalten.

Liegt der Verdacht eines Münzvergehens gegen eine bestimmte Person vor, so ist in der unter I. 2 vorgeschriebenen Weise zu verfahren.

Liegt ein solcher Verdacht nicht vor, so ist das Münzstück durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben.

III. (Abgenutzte Reichsmünzen.) Reichsgoldmünzen, welche in Folge längerer Circulation und Abnutzung am Gewicht soviel eingebüßt haben, daß sie das Passirgewicht (§ 9 des Gesetzes vom 4. December 1871, Reichs-Gesetzblatt S. 403) nicht mehr erreichen,

sowie

Reichssilber-, Nickel- und Kupfermünzen, welche in Folge längerer Circulation und Abnutzung an Gewicht oder Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben, sind von allen Reichs- und Landeskassen zum vollen Werth anzunehmen und in der Weise für Rechnung des Reichs einzuziehen, daß sie den dazu bestimmten Sammelstellen — der Reichs-Hauptkasse und den Ober-Postkassen, in Preußen: der General-Staatskasse und den Regierungs- beziehungsweise Bezirks-Hauptkassen, in den übrigen Bundesstaaten: der Landes-Centralkasse — zugeführt werden.

Die Sammelstellen haben die Münzen, sobald sich ein angemessener Betrag angesammelt hat, kassenmäßig verpackt und bezeichnet dem Münz-Metall-Depot des Reichs bei der königlich preußischen Münzstätte zu Berlin gegen Anerkenntniß einzusenden und den Werth des Anerkenntnisses der Reichs-Hauptkasse in Aufrechnung zu bringen.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auf deutsche Landesmünzen so lange Anwendung, als dieselben noch nicht außer Cours gesetzt sind.

IV. Postsendungen, welche in Ausführung gegenwärtiger Bestimmungen zwischen Landesbehörden und Landeskassen einerseits und dem Reichs-Münz-Metall-Depot andererseits erfolgen, sind als Reichs-Dienstsachen portofrei zu befördern.

Berlin, den 9. Mai 1876.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Eck.

Berlin, 14. Mai. [Berliner Conferenzen.] Wir haben zuerst an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Rußland die vollständige Aufhebung des Pariser Vertrages von 1856 verlange. Die deutsche Presse nahm die wichtige Thatsache, die uns von vertrauenswerther Hand zugekommen war, mit einfacher Registrirung der Nachricht auf. Die französische, belgische und englische Presse, unter der letzteren namentlich die einflußreichen Wochenjournale, brachten jedoch raisonnirende Artikel, die den Nachweis führten, daß mit dieser Forderung Rußlands die orientalische Frage jenen Charakter erhalten würde, der sie zur Abhaltung eines neuen Congresses der Vertragsmächte reif machen müsse. Hier wurde seiner Zeit ausdrücklich erkärt, daß nichts gegen einen Congreß einzuwenden sei, wenn sich derselbe ausschließlich auf die orientalische Frage beschränke. In Paris bemächtigte man sich mit einer gewissen Lebhaftigkeit des Projects und aus der Foreign Office wurde betont, Rußland wolle keine Eroberungen im Orient machen, sondern beschränke sich auf die Annullirung des Pariser Vertrages. Die Wiener Zeitungen haben die vom „Pester Lloyd", dem Organe des Grafen Andrassy, aufgenommene Idee allerdings ungeheuerlich gefunden, aber diese Idee besteht heute wie vordem, wenn sie auch in zweite Linie gerückt worden ist. In erster handelt es sich um den neuen von Rußland vorgeschlagenen Modus

einer Verständigung für die Pacification der türkischen Provinzen. Diese Reformen sollen sich nicht auf Bosnien und die Herzegowina allein, sondern auch auf die anderen Provinzen der Türkei erstrecken, wo sich auch eine christliche Bevölkerung befindet. Die änderen drei Vertragsmächte (England, Frankreich und Italien) werden diese von der Conferenz beschlossene friedliche Intervention ohne Zweifel annehmen. Die Notification des Beschlusses an die Pforte erfolgt durch identische Noten der Mächte. Die praktische Ausführung wird den internationalen Aufsichtscommissionen übertragen werden, deren Zahl sich wohl auf sechs belaufen wird. Sie erhalten die Befugniß, militärische Assistenz durch türkische Truppen zu verlangen. Wo diese nicht ausreicht, dürften auch von den internationalen Aufsichtscommissionen die zur Disposition der Türkei gestellten europäischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande in Anspruch genommen werden können. Zunächst handelt es sich nur um die Verstärkung der maritimen Machtmittel der verbündeten Regierungen in den türkischen Gewässern. Dem Vernehmen nach ist gestern die Ordre zur Einstellung mehrerer deutscher Kriegsschiffe erlassen worden, um ein größeres deutsches Geschwader zu bilden. Ob diese Kriegsschiffe auch Landungstruppen erhalten resp. denselben Transportschiffe beigegeben werden sollen, ist nicht bekannt. Auch scheint davon abgesehen zu sein, österreichische oder russische Truppen in größerer Zahl an der türkischen Grenze zusammenzuziehen. Die Dreikaisermächte wollen nach der Auffassung hiesiger Diplomaten den übrigen europäischen Mächten, vornehmlich Frankreich, keine Veranlassung bieten, sich über eine etwaige Isolirung zu beklagen. Deshalb wird von jedem auffälligen militärischen Vorgehen Abstand genommen. Zwischen den Alarmartikeln der Wiener Blätter und den Friedensschalmeien eines Theils der deutschen Presse liegt nach den uns gewordenen Mittheilungen über den Verlauf der Conferenzen das juste milieu. Man dürfe sich nicht, sagt man uns, durch den Ministerwechsel in Konstantinopel und durch die Gährung der muselmännischen Bevölkerung von der Ueberzeugung trennen, daß die conferirenden Minister Rußlands und Oesterreichs an eine europäische Verwickelung oder gar an den Krieg glaubten. Seit zwei Tagen haben im Gegentheil jene Personen, die zur hiesigen russischen Gesandtschaft in Beziehung stehen, sogenannte Friedensinformationen erhalten und die österreichische Gesandtschaft läßt durch ihre Colporteure bestreiten, daß an eine bewaffnete Intervention ernstlich gedacht wird. Unser Gewährsmann zweifelt überhaupt, daß die Einsetzung des neuen türkischen Ministeriums eine energische Kriegsführung ohne Berücksichtigung der europäischen Mächte bedeute. Weder ist die Person des Sultans zu solchen Annahmen geeignet, noch sind die Flotten der Westmächte bereit, die Dardanellen zu passiren und die Pforte gegen den Einmarsch russischer Truppen zu schützen. Allerdings behauptet die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß sie mit den officiellen Nachrichten aus der Türkei zurückgehalten und wir können hinzufügen, daß dieselben in einer ausführlichen Depesche des Generals Ignatieff an den Kaiser Alexander enthalten waren. Aber in diplomatischen Kreisen wird erwogen, daß es sich in der gegenwärtigen Lage um einen äußeren Druck gehandelt habe, der gleichzeitig darauf berechnet war, die russische Regierung des Odiums zu entkleiden, als ob sie den Traditionen ihrer slavischen Orientpolitik gerade jetzt untreu werden wolle. Begreiflich ist es, wenn die „N. A. Z.“ über den Ministerwechsel in Konstantinopel sagt, daß der neue Großvezier eine außerordentliche Lage vorfinde, welche zu bemeistern die moralischen und materiellen Kräfte der Türkei kaum ausreichen dürften. Aber eben so gewiß ist es, daß die deutsche Diplomatie eine solche Eventualität augenblicklich nicht in Betracht zieht. Vielmehr hoffte sie auf eine Verständigung mit der Türkei über die strengste Durchführung eines neuen Reformprojectes durch eine internationale Aufsichtscommission. Die Türkenfreunde nennen dies allerdings eine Bevormundung des souverainen Osmanenreiches, aber diesen Phrasen legt selbst Graf Andrassy kein Gewicht mehr bei. Deshalb wird auch von kundiger Seite das Gerücht dementirt, als ob der österreichische Minister der russischen Regierung den Vortritt für den Fall einer militärischen Intervention überlassen will. Die Specialverhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland sind auf einem anderen Gebiete gepflogen worden, wie jetzt von officiöser österreichischer Seite bestätigt wird.

□ **Berlin**, 14. Mai. [Aus der Reichsjustiz-Commission.] Beschlüsse von weittragender Bedeutung sind in der gestrigen Sitzung der Justizcommission gefaßt worden. Es wurde verhandelt über die Berufung von Strafsachen, die Instruction der Mittelgerichte und der kleinen Schöffen. Nach einer eingehenden Discussion, an welcher sich sämmtliche Vertreter des Bundesraths betheiligten, wurde beschlossen 1) die großen Schöffengerichte in der mittleren Instanz fallen zu lassen; 2) die mittleren Strafgerichte mit 5 rechtsgelehrten Richtern zu besetzen, deren Schuldigsprechen mit mindestens 4 Stimmen zu fassen sei; 3) daß die Berufung gegen die Sprüche dieser Gerichte nicht zu gestatten; 4) die kleinen Schöffengerichte in ganz Deutschland einzuführen. Ein Vermittelungsantrag, nach welchem die großen Schöffengerichte zwar in der Regel noch eingeführt, der Landesgesetzgebung es aber freistehen solle, dieselben durch mit rechtsgelehrten Richtern zu besetzende Collegien zu ersetzen, wurde abgelehnt, nachdem der Vertreter des Reichsjustizamts sich im Interesse der deutschen Rechtseinheit dagegen erklärt hatte. Ein weiterer Vermittelungsvorschlag, welcher aus sächsischen Anschauungen hervorgegangen war, und den Einzelstaaten die Einführung der großen Schöffengerichte gestatten wollte, gelangte noch nicht zur Abstimmung. Ebenso wurde die Frage der Berufung gegen die kleinen Schöffen vorbehalten. Mit diesen theilweise mit überwiegender Mehrheit gefaßten Beschlüssen ist die Commission den Anforderungen der Bundesregierung im weitesten Umfange entgegen gekommen. Damit ist im Wesentlichen die Grundlage zu einer Verständigung über die bisher vorzugsweise streitigen Punkte der Strafprozeßordnung und der Gerichtsverfassung gewonnen. In der Commission wurden lebhafte Klagen über die Lauheit verschiedener Bundesregierungen gegenüber den deutschen Justizreformen geführt. Man wies auf die Abwesenheit sämmtlicher Justizminister bei diesen entscheidenden Sitzungen hin und betonte, wie die reformatorischen Gedanken für die Justizverfassung und das Justizverfahren bei den Regierungen von Tag zu Tag mehr erlahmt sei. Unter diesen Umständen bleibe der Justizcommission nichts anderes übrig, als den einzig gebotenen Weg zu betreten, um wenigstens vorläufig zu einer Rechtseinheit zu gelangen und man erwarte wirklich systematische Reformen nur von der Zukunft auf Grund der einheitlichen deutschen Praxis. Der Vertreter des Reichsjustizamtes bestritt den den Reichsregierungen und den einzelnen Staaten vorgeworfenen Mangel an Eifer für das Zustandekommen der großen Gesetze; man meinte, daß die Justizminister der Einzelstaaten durch anderweitige Geschäfte in den Sitzungen zu erscheinen behindert seien. Ob der Präsident des Reichsjustizamts darin Recht hat, wollten die Commissions-Mitglieder dahin gestellt sein lassen.

△ **Berlin**, 14. Mai. [Competenzgesetz und Städteordnung. — Die Ruhmeshalle. — Die Eidesformel. — Aus dem Herrenhause.] Bei dem eisernen Fleiß, den die Berichterstatter für das Competenzgesetz (Hänel, Lasker, Persius und v. Heeremann) und für die Städteordnung (Zelle, Haken, Krech) entwickelt haben, beziehungsweise noch entwickeln, ist mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß spätestens am Dinstag Mittag die Vertheilung der gedruckten Berichte stattfindet und demnach am Freitag die zweite Berathung beider wichtigen Gesetze beginnen kann. Die Voraussage, man werde das Competenzgesetz en bloc annehmen, ist unbegründet; allermindestens wird die Ausdehnung des Gesetzes auf Berlin beantragt werden. Diese erscheint um so nothwendiger, als zur Zeit keine Aussicht mehr ist, den Gesetzentwurf über die Provinz Berlin aus der Commission, in welcher ein erbitterter Streit geführt wird, rechtzeitig herauszubringen. Die zweite Berathung der Städteordnung wird voraussichtlich eine Woche in Anspruch nehmen, — es sei denn, daß zwischen der Bürgermeisterpartei einerseits und der Linken der Commission andererseits zufolge eines, wie ich höre, von dem clericalen Abg. Krämer (vielleicht etwas vorschnell) angeregten und arrangirten Versöhnungsschmauses eine Vereinbarung über eine geringere Zahl wieder aufzunehmender Abänderungsanträge stattfinden sollte. Besagter Versöhnungsschmaus, nach den heftigen Kämpfen der letzten Wochen für die Commissionsmitglieder vielleicht ein Gemüthsbedürfniß, wird morgen im Keller des neuen Berlinischen Rathhauses, und zwar im Fractionslocale des sogenannten „Berges“, dieser vom Abgeordneten und Stadtverordneten Eugen Richter in den Commissionssitzungen so oft als conservativ bezeichneten Vereinigung der fortschrittlich-radicalen Linken der Berliner Stadtverordneten, — unter Zuziehung der Regierungs-Commissarien in aller Solennität vor sich gehen. — Der Gesetzentwurf über die Ruhmeshalle kommt morgen zur ersten Berathung. Die Fortschrittspartei, welche neulich bereits die Ablehnung beschlossen hatte, wird auch gegen die Ueberweisung an die Budget-Commission stimmen, obschon dieselbe angeblich nur zur formlosen Bestattung der Vorlage beantragt werden soll. Die Erfahrungen dieser Session, insbesondere bei der die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn betreffenden Vorlage, scheinen dafür zu sprechen, daß auch Gesetze, die anscheinend allseitig verurtheilt werden, in der Budgetcommission wieder lebensfähig gemacht werden können. — Die „National-Zeitung“ brachte in der gestrigen Abendnummer über die Verhandlungen der Reichsjustizcommission bezüglich der Eidesfrage einen sehr scharfen Artikel des nationalliberalen „Schwäbischen Merkur“ zum Abdruck. Es wird darin mit Recht beklagt, daß der Antrag Herz, die Eidesformel auf die Worte „ich schwöre“ zu beschränken, wie „bei der Zusammensetzung der Commission und der geschlossenen Haltung des Centrums vorauszusehen“ gewesen sei, mit großer Mehrheit abgelehnt worden ist. „Officielle Frömmigkeit, clericale Exclusivität und ein den realen Verhältnissen abgewandter moralischer Rigorismus vereinigten sich zu diesem Resultat, welches wir um so mehr beklagen, als es geeignet ist, das in der Commission vertretene deutsche Juristenthum in Gegensatz zu bringen mit der aufgeklärteren Lebensanschauung der Laienwelt.“ Das ist ein vortrefflicher Ausspruch und man muß ihn im Hinblick auf die von der Commission verfolgte Absicht, den Fall Hofferichter als maßgebend für alle Zukunft über ganz Deutschland auszudehnen, dem „Schwäbischen Merkur“ und von der, diesen Ausspruch ohne Tadel wiedergebenden „National-Zeitung“ hoch anrechnen, — da die Schuldigen, abgesehen von den Clericalen und Conservativen, Nationalliberale waren. Freilich hat die „National-Zeitung“, in Uebereinstimmung mit Herrn Wehrenpfennig's „Nationalliberaler Correspondenz“, die Namen der Abstimmenden sorgfältig verschwiegen. Es verlohnt hervorzuheben, daß in Gemäßheit der „aufgeklärteren Lebensanschauung der Laienwelt“ für den Antrag des fortschrittlichen Abg. Herz außer den anderen drei Fortschrittsmännern nur sechs Nationalliberale stimmten: aus Baiern Marquardsen und Völk, aus Würtemberg Gaupp, aus Baden Grimm, aus Hamburg Wolffson und aus Preußen nur Lasker. Die übrigen nationalliberalen Commissionsmitglieder, der Oldenburger Becker und die fünf Preußen Gneist, v. Puttkamer (Fraustadt), Bähr (Kassel), Struckmann (Diepholz) und der Vorsitzende Miquel (oder war letzterer abwesend?) fungirten, um mit dem Berichterstatter des „Schwäbischen Merkur“ zu sprechen, als Vertreter „der officiellen Frömmigkeit“ oder des „den realen Verhältnissen abgewandten moralischen Rigorismus.“ — Das Reichseisenbahngesetz stößt, wie ich höre, im Herrenhause auf lebhaftere Gegnerschaft, als die Gegner desselben im Abgeordnetenhause annehmen.

[Bei dem Dejeuner,] welches das Offizier-Corps des Alexander-Garde-Grenadier-Regiments dem Kaiser Alexander gab, erhob sich Letzterer, der die Abzeichen des Regiments trug, zu folgendem Trinkspruch (zu Ehren dessen alle Anwesenden sich erhoben):

„Das Alexander-Regiment erlaubt sich auf das Wohl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers zu trinken! Er lebe hoch!“

Während die Gäste einstimmten, intonirte die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“. Unmittelbar darauf erwiderte Kaiser Wilhelm:

„Ich danke Seiner Majestät für die Wünsche für mein Wohl und die mir erzeigte Ehre, welche mir im Namen eines Regiments dargebracht wurden, das sich der Ehre seines Namens so oft und auch in neuester Zeit würdig erwiesen hat! Der Kaiser lebe hoch!“

Das Einstimmen in dieses Hoch wurde von der Musik mit der russischen Nationalhymne begleitet.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 6. Mai 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,079,113,480 Mk. Doppelkronen, 318,736,980 Mk. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 168,141,320 M.; an Silbermünzen: 41,354,805 Mark 5-Markstücke, 131,648,883 Mark 1-Markstücke, 23,479,505 M. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 23,567,500 M. 20 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 15,826,585 Mark 10 Pf. 10-Pfennigstücke, 9,301,042 Mark 55 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,437,228 Mark 82 Pf. 2-Pfen-

---

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Herrn Albert Niemann.)

Herr Niemann setzte gestern sein Gastspiel in seiner Glanzrolle, dem „Tannhäuser“, fort. Stimmlich ungleich besser disponirt als bei seinem ersten Auftreten, bot er diesmal eine in jeder Beziehung vollkommene Leistung. Seine außergewöhnliche dramatische Begabung, sein mit wahrhaft elementarer Gewalt wirkendes Darstellungstalent gelangen kaum in anderer Partie in so mächtiger Weise zur Geltung, wie im Tannhäuser. — Hinreißend ist sein Spiel bei der ersten Begegnung mit Elisabeth, gewaltig der Ausbruch sinnlicher Leidenschaft und die auf dieselbe folgende reuevolle Zerknirschung im Finale des zweiten Actes, erschütternd endlich die Erzählung seiner Pilgerfahrt nach Rom. — Das Publikum, welches mit athemloser Spannung der Darstellung folgte, brach nach jedem Actschlusse in einen enthusiastischen Beifallssturm aus, wie wir ihn in solcher Art in den Räumen des Stadttheaters nur selten erlebten. Das Orchester stimmte in die Beifallssalven des Publikums mit Tusch ein.

Von den übrigen Mitwirkenden theilten sich Frau Zimmermann (Elisabeth) und Herr Alexy (Wolfram von Eschenbach) mit dem Gaste in die Ehren des Abends. Verdienstliches leistete das Orchester, dagegen steht der stark reducirte Chor den Anforderungen Wagnerischer Opern völlig rathlos gegenüber. ?

In Pest's Verbrecherhöhlen.

Von Karl Emil Franzos.*)

„O welch' ein herrliches Land ist dieses Ungarn! Wo findet man mehr hochherzige Helden?! Wo sind die Frauen schöner, die Räuber edler?!“
A. Dumas (Vater).

I. Tanz-Locale.

Die Franzosen gelten im Allgemeinen nicht als sonderlich gute Geographen und Herr Alexander Dumas im Speciellen gilt sogar mit Recht als ein sehr schlechter. Der große Romanzier hat, angefangen von jenen Dolchen, mit denen er die Strumpfbänder der Spanierinnen geschmückt, bis herab zu den Sammtlarven, mit welchen seiner Versicherung zufolge die schwedischen Bauern ihr Gesicht vor der Winterkälte beschützen, im weiten Gebiete der Geographie und Völkerkunde entsetzlich viel zusammengedichtet. Zu seinem Lobe aber sei hinzugefügt, er dichtet — um die mildernde Umschreibung noch einmal anzuwenden — nicht blos entsetzlich, sondern auch ergötzlich. Und zu den Ergötzlichsten gehört für den Kundigen die oben citirte Aeußerung über das Reich der Stephanskrone.

In der That aber nur für den Kundigen. Der europäische Durchschnittsmensch mit europäischer Durschschnittsbildung dürfte an jenem enthusiastischen Lobe des Verfassers des „Monte-Christo“ kaum etwas Lächerliches entdecken. Denn Dank der Gewissenhaftigkeit moderner Reise-Feuilletonisten, von denen jeder seine Vorgänger plündert und einen Extract aus den richtigen und schiefen Beobachtungen derselben, verbrämt mit einigen flüchtigen und darum meist falschen eigenen Beobachtungen, auf den Markt bringt, gilt Ungarn in der That nur als das Land der Helden, schönen Frauen und überaus edlen Räuber — kurzum — als ein sehr romantisches Land. Daß die Romantik, wenn sie überhaupt jemals wahr gewesen, gegenwärtig längst abgestreift ist, daß „Transleithanien“ in unseren Tagen mit aller Energie und Ausdauer den Zielen eines modernen Culturstaates entgegenringt, daß dieses Ringen des Landes nach Cultur, nach Entfaltung und Geltendmachung all' seiner reichen Kräfte hundertmal interessanter ist, als alle Räubergeschichten der Welt, davon wissen nur Wenige, und wäre der ungarische Finanzminister nicht so oft genöthigt, an den europäischen Geldmarkt zu appelliren, so wollten vielleicht nur Wenige recht an die Civilisation des Landes glauben und Viele wären vollends überzeugt, an den Ufern der Donau und der Theiß, der Waag und der Maros blühe noch die blaue oder vielmehr blutrothe Blume der Romantik.

Nun — wie erwähnt — mit besagter Blume ist's jetzt aus und vorbei. Zwar will ich nicht behaupten, daß die Honveds von heute sich im Nothfall minder tapfer schlagen werden, als ihre glorreichen Vorgänger von 1848, aber sie werden sich dabei ihrer sehr praktischen Zündnadelgewehre bedienen und führen sogar Mitrailleusen. Und was die Frauen anbelangt, so fällt mir auch nicht ein, zu behaupten, sie wären heutzutage minder schön — o, im Gegentheil!

Aber die edlen Räuber — verhülle dein Haupt, seliger Schatten des großen Alexander! — haben nie gelebt und sind darum heute auch nicht zu finden. Nein! Diese verthierten Schweinehirten des Bakonyerwaldes, diese listigen Pferdewärter der Pußten, die daneben zur Abwechselung raubten und mordeten, waren nie edel, nie romantisch. Und was vollends Herrn Roßa Sándor betrifft, den Helden zahlreicher deutscher Lieferungs-Romane, so kann ich aus Erfahrung — ich sah ihn im Gefängnisse zu Szegedin — versichern, daß dies der plumpeste, alltäglichste Mensch ist, der mir je vorgekommen.

Ich kann also den Verehrerinnen der Romantik unter den Leserinnen dieser Blätter keine einschlägigen Genüsse in Aussicht stellen, wenn ich ihnen Pests Verbrecherhöhlen in photographisch getreuer Schilderung vorführe. Aber interessant dürfte das Bild dennoch sein. Denn so wie Pest an sich eine der interessantesten Städte des Continents ist durch den Gegensatz zwischen Cultur und Barbarei, durch den sonderbaren internationalen Typus — die Sprache und Abstammung der Bewohner ist deutsch, die Sitte französisch, das Volksbewußtsein magyarisch — so zeigen sich auch unter den Armen und Elenden, den Schlechten und Verworfenen ganz eigenthümliche Erscheinungen.

Ich will sie getreu schildern, in derselben Reihenfolge, in der sie mir in einer unvergeßlichen Nacht vor Augen getreten.

Es war im November 1872 — ein mäßig kühler, ganz heiterer und mondheller Abend. Wir versammelten uns mit dem Schlage der neunten Abendstunde vor dem Stadthause der ungarischen Hauptstadt. „Die Nacht ist zu hell,“ klagte ich. Aber einer der vier Männer, die da neben mir standen, alle in möglichst schlechte Kleider gehüllt und unbewaffnet, tröstete mich: „Aber naß ist's und das treibt die Leute unter Dach. Sie werden Ihr Vorhaben ganz gut ausführen können.“

Wenn man nach dieser Einleitung vermuthen würde, daß ich zu irgend einer Schandthat bereit stand, ich könnte es kaum übelnehmen. In Wahrheit aber collidirte mein Vorhaben keineswegs mit Gottes oder der Menschen Rechten: ich wollte einen Einblick gewinnen in die Gauner- und Verbrecherwelt der Hauptstadt, ich wollte sie in ihren Vergnügungslocalen, in ihren Tanzlocalen und Tanzsalons, Bierhäusern, Weinkneipen, Schnapsboutiken und sonstigen Unterhaltungsorten aufsuchen und beobachten, ich wollte schließlich die Wohnungen der Hehler und die Schlafstätten der Stehler kennen lernen.

Was mich bewog, war keineswegs müßige Neugier oder die Sucht nach absonderlichen Eindrücken. Dann wäre die Befriedigung meiner Neugier etwas theuer erkauft, dann wären die absonderlichen Eindrücke selbst für den Blasirtesten etwas zu absonderlich gewesen. Aber ich hatte ein ernstes Motiv. Demjenigen, der sich ein eingehendes Studium von Land und Leuten zur Aufgabe macht, ist es Pflicht, alle Gesellschaftsklassen aus eigener Anschauung kennen zu lernen und auch vor der Berührung mit der schlimmsten und tiefstehendsten nicht zurückzubeben. Denn der tiefe Schatten gehört auch in das Gesammtbild der Gesellschaft, just so, wie das helle Licht.

Es ist dies eine Welt für sich und eine eigene Welt dazu. Starre Schranken hat sie um sich gezogen, die sie festhält, und in denen sie sich hält, so lange es ihr beliebt und die sie nur verläßt, wenn es sie gelüstet, in die andere Welt, die Welt der Gesitteten und der Besitzenden einzubrechen — Letzteres meist im buchstäblichen Sinne des Wortes. Diese Welt hat ihre eigene Sprache und ihre eigene Sitte, ihre eigenen Leiden und Freuden, ihr eigenes Ehrgefühl und Rechtsbewußtsein, ihre eigene Justiz und Moral, ihr eigenes Gesetz und ihre eigene Rangordnung. Sie bewacht dies Alles zäh und eifersüchtig, hängt doch davon ihre eigene Sicherheit ab! Natürlich hat sie auch ihre eigenen Locale, in denen sie lebt und liebt und hadert, in denen sie ißt und trinkt und tanzt.

Diese Locale aber kann sie nicht abschließen, wie alles andere, in diese muß sie, wenngleich grollend und widerstrebend, jener anderen Welt den Eingang gewähren. Ein solcher Schmerz wird ihr freilich — die Sicherheitsorgane ausgenommen — selten angethan. Schwachnervigen Naturen ist ein solcher Versuch entschieden abzurathen, starknervigen aber nur in Begleitung der Polizei.

Der Chef der städtischen Sicherheitsbehörde von Budapest, Herr Ober-Stadthauptmann Alexius von Thaiß, hatte mir die Erfüllung

*) Nachdruck verboten.

stücke, 2,988,512 Mark 77 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammt-Ausprägung: Goldmünzen: 1,397,850,460 Mark; an Silbermünzen: 220,050,693 Mark Pf.; an Nickelmünzen: 25,127 627 Mark 65 Pf.; an Kupfermünzen: 425,741 Mark 59 Pf. — Bis Ende März 1876 sind für Rechnung des [Deu]tschen Reichs zur Einziehung gelangt an Landes-Silber- und [Ku]pfermünzen: A. Landes-Silbermünzen: Thalerwährung 244,822,083 M. Pf., süddeutsche Guldenwährung 180,442,137 M. 99 Pf., Kronenthaler 973,748 M. 92 Pf., Conventionsmünzen des Zwanzigguldenfußes 1,909,810 M. 88 Pf., Silbermünzen Kurfürstlich und Königlich sächsischen Gepräges 456 M. 62 Pf., Silbermünzen schleswig-holsteinischen Gepräges 1,617,855 M. 49 Pf., Silbermünzen hannoverschen Gepräges 1613 M. 45 Pf., meck[len]burgische Währung 204,769 M. 64 Pf., Hamburgische Kurantwährung 766,358 M. 21 Pf., Lübische Währung 755,291 M. 84 Pf.; Gesammtwerth A: 439,547,126 M. 72 P. B. Landes-Kupfermünzen: Thalerwährung 044,999 M. 98 Pf., süddeutsche Währung 475,945 M. 95 Pf., mecklenburgische Währung 32,627 M. 20 Pf.; Gesammtwerth B.: 2,553 573 M. 13 Pf. Hierzu Gesammtwerth A.: 439,547,126 M. 72 Pf. Summe: 442,100,699 M. 85 Pf.

München, 13. Mai. [Der baierische Staatsrath von Eisenhardt] ist aus seiner Stellung als Cabinetssecretär des Königs Ludwig geschieden. Das Ausscheiden dieses um die liberale Sache in Baiern verdienten Mannes ist um so mehr zu bedauern, als seinen Rathschlägen allgemein ein wohlthätiger Einfluß auf die Maßnahmen des Königs in schwierigen Fragen beigelegt wurde. In politischen bezw. parlamentarischen Kreisen faßt man indeß nach Inhalt der erhaltenen Mittheilungen die Enthebung Eisenhardt's nicht als Symptom einer Systemänderung auf. König Ludwig hat sich übrigens am 11. Mittags bereits nach Schloß Berg begeben, wo er den Sommer über verweilen wird. Als muthmaßlicher Nachfolger des Staatsraths von Eisenhardt wird in einem heutigen Münchener Telegramm des „W. T.-B." der zweite Cabinetssecretair Staatsanwalt Ziegler genannt.

Oesterreich.

Wien, 14. Mai. [Bankier Aub.] Der aus den österreichischen Staaten diesseits der Leitha ausgewiesene Bankier Aub von Frankfurt a. M. hat zur Ordnung seiner Geschäfte einen Aufschub von 14 Tagen bis zum Ende dieses Monats erhalten.

*** **Wien**, 14. Mai. [Die Berliner Conferenzen.] Wenn auch die Officiösen hier und in Berlin sich die Finger müde schreiben, daß jeder Gedanke an eine Truppen-Concentration, Intervention oder Corruption beseitigt sei; daß die Conferenz von radicalen Maßregeln durchaus Abstand genommen habe, werden sie doch selber an der Botschaft irre, die sie verkünden müssen. Sie selbst geben zu, daß der Stein ins Rollen gekommen, daß Niemand mehr bestimmen könne, wohin er seinen Weg nehmen werde, Angesichts so unvorhergesehener Ereignisse, wie der Consulnmord in Salonichi. Die Bevölkerung zumal hört nach den officiösen Schönfärbereien nicht einmal mehr hin. Sie hält sich nur daran, daß nachgerade im Aegäischen Meere, im Hafen von Salonichi wie in den übrigen Gewässern der Levante Kriegsschiffe aller herrschenden Nationen Europas sich Rendezvous gegeben, die englische Mittelmeer-Flotte dampft nach Smyrna und Rußlands Ostsee-Geschwader setzt sich von Kronstadt aus nach den Dardanellen in Bewegung. Daß in Oesterreich Alles zum Einrücken in die insurgirten Gebiete bereit ist, weiß Jedermann. Andrassy's Reform-Note vom 30. December bleibt die Grundlage der diplomatischen Action; allein diese Basis wird wesentlich verschoben durch die Verbesserung, daß die von Wesselitzky in Berlin vertretenen Forderungen der Insurgenten, man solle ihnen Garantie für die wirkliche Ausführung bieten, in der neuen Note Oesterreichs Berücksichtigung finden solle. Formell faßt Oesterreich auch diese zweite Note ab; allein Fürst Gortschakoff soufflirt dem Grafen Andrassy bei Abfassung, und dem Grafen Zichy bei der Uebergabe derselben in Konstantinopel. Selbst die Officiösen können zuletzt nicht mehr in Abrede stellen, daß in Folge der Berliner Conferenzen von nun ab „Rußland bei dem Pacificationswerk mehr in den Vordergrund treten wird." Damit ist für den Verständigen und Unbefangenen denn aber Alles gesagt. Oesterreich hat nur das Interesse, Friede und Ruhe an seinen Grenzen herzustellen und zu sichern. Deutsche wie Magyaren sind die fanatischen Gegner aller Pläne, die auf eine Vermehrung unserer slavischen Bevölkerung hinauslaufen würden. In Rußland begeistert sich der letzte Mujik für die Realisirung des Testamentes Peters des Großen. Wer also nicht weiß, was es heißt, wenn Rußland in der Türkei die Rolle des ersten Pacificators spielt, der will sich ein Pacifications-X für ein Occupations-U machen lassen!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Mai. [Rundschreiben des Duc Decazes. — Die Ritter des Medjidjie-Ordens. — Zu der Mun'schen Angelegenheit. — Verschiedenes.] Der Duc Decazes hat ein Rundschreiben an die französischen Cosular-Agenten im Auslande gerichtet, worin er ihnen die größte Vorsicht im Verkehr mit der Bevölkerung ihres Aufenthaltsortes anempfiehlt. Diese Maßregel ist nicht unbegründet, da man die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der erste Anstoß zu dem Attentat in Salonichi von den Christen und speciell von dem amerikanischen Consul ausgegangen. Die inzwischen aus Salonichi und Konstantinopel einlaufenden Nachrichten sind indeß der Art, daß die Türkei schwerlich aus jenem mildernden Umstand viel Vortheil zu ziehen hoffen kann. — Heute findet eine Versammlung zahlreicher Ritter des türkischen Medjidjie-Ordens statt, in welcher der Beschluß gefaßt werden soll, daß in Folge der Nichtbezahlung der türkischen Coupons, sowie des Ereignisses von Salonichi das Band des genannten Ordens neben demjenigen der Ehrenlegion keinen Platz mehr finden dürfe. Die „Gazette", welche diese etwas auffallende Nachricht bringt, verspricht, morgen die Veranstalter der Versammlung zu nennen. — Endlich ist am letzten Montag nach wiederholten Verzögerungen die Abreise der Untersuchungs-Commission in der de Mun'schen Wahlangelegenheit erfolgt. Obwohl die beiden Mitglieder Bethmont und Tierrot — Turquet und de Pommele wurden durch die Arbeiten der Budgetcommission zurückgehalten — die seit dem Votum der Kammer verflossene Zeit von der Geistlichkeit gut benutzt fanden, hoffen sie doch ihren Zweck zu erreichen, sie werden sich zu dem Ende in die einzelnen Cantone begeben und dort die Zeugen vernehmen, welche in Pontivy selbst sich zu sehr von der Nähe der Geistlichkeit würden beeinflussen lassen. — Der russische Botschafter, Fürst Orloff, wird nächstens auf einige Tage Paris verlassen, um dem Kaiser Alexander in Ems seine Aufwartung zu machen. — Für die Amnestie-Debatte am Montag sinnen, wie es scheint, die Bonapartisten und Legitimisten auf ein Manöver, wodurch sie die Regierung in große Verlegenheit zu setzen hoffen. Sie wollen sich in Masse der Abstimmung enthalten, indem sie von der Ueberzeugung ausgehen, daß nur das linke Centrum geneigt sei, alle Amnestie-Vorschläge schlechthin zu verwerfen; das Cabinet würde also durch die eigentliche Linke und die Radicalen in die Minderheit gebracht werden. Es steht dahin, ob die Linke durch ihr Verhalten diesen Plan begünstigen wird. — Vor mehreren Tagen langte hier die Nachricht von der Ermordung dreier französischer Missionäre aus Afrika an. Wir entnehmen dem „Univers" folgende Details. Diese drei Priester standen schon seit einer langen Reihe von Jahren mit den Negern der süstwestlichen Sahara in freundschaftlichem Verkehr. Ein Stamm derselben, die Thouareg's, hatten den Nutzen ihrer Krankenpflege und sonstigen Hilfsleistungen so sehr schätzen gelernt, daß sie die Mönche veranlaßten, in ihr Gebiet überzusiedeln. Mit Erlaubniß des Superiors begaben sich die drei nach Timbuctu, um von hier aus die Reise in das Innere anzutreten. Der erste Theil der Reise verlief nach Wunsch; etwa 30 Tagereisen von der Küste, und zwar im Lande der Thouareg's selbst, müssen sie überfallen worden sein. Die Mönche leisteten keinen Widerstand, während der sie begleitende Führer, nach dem zerfetzten Leichnam zu schließen, sein Leben theuer verkauft hat. Erst nach längerer Zeit fand man die blutigen Ueberreste der Opfer; die Köpfe waren vom Rumpfe getrennt.

⊙ **Paris**, 12. Mai. [Ricard.] Der Telegraph hat Sie bereits von dem plötzlichen Tode des Ministers Ricard in Kenntniß gesetzt. Ricard litt bekanntlich seit lange an einem Herzübel, das zu verschiedenen Malen einen bedenklichen Charakter anzunehmen drohte; aber sein jähes Ende ist denn doch aller Welt unerwartet gekommen. Er hatte sich, wie bekannt, während der Ferien bei seinem Vater in Niort aufgehalten und bei der Rückkehr schien seine Gesundheit sich gekräftigt zu haben. Die Aufregungen und Anstrengungen der letzten Tage sind wohl zu stark für ihn gewesen. Gestern hatte Ricard den ganzen Tag über gearbeitet; er machte am Abend eine Spazierfahrt mit seiner Frau und seinem 7jährigen Töchterchen. Nach Hause zurückgekehrt, fühlte er sich sehr unwohl und konnte kaum die Treppe hinaufsteigen. Man rief sofort den Arzt, der den Patienten schon in einem unruhigen Schlafe fand. Nach elf Uhr erwachte Ricard, von einem heftigen Herzkrampfe befallen; der Arzt suchte ihm vergebens Linderung zu verschaffen; der Todeskampf dauerte fast eine Stunde. Eben da Ricard verschieden war, traf sein Freund und Gehilfe, der Unterstaatssecretär de Marcère ein. Er ließ die Nachricht sogleich ins Elysee gelangen, woselbst ein Empfang stattgefunden hatte. Mac Mahon ließ sofort den Tanz einstellen. — Von den Morgenblättern konnte nur der „Gaulois" das Geschehene melden, aber die Todeskunde verbreitete sich schnell in der Stadt und sie rief die allgemeinste Theilnahme wach. Ricard hatte auch bei seinen politischen Gegnern in großer Achtung gestanden. Diese Katastrophe, welche ihn hinwegraffte in dem Augenblicke, da er eine hohe Stellung erreicht hatte und sich zu bedeutenden Leistungen berufen glauben konnte, hat übrigens etwas menschlich Ergreifendes, das nicht leicht Jemanden gleichgiltig lassen konnte. Ricard war 48 Jahre alt. Bis zum 4. September beschränkte sich sein Ruf auf sein Heimathsdepartement, die Deux-Sevres. Er war dort Advokat und galt zur Zeit des Kaiserreichs für einen radikalen Republikaner. Nach seinem Eintritt in die Nationalversammlung hat er sich anfangs nicht als Redner hervorgethan, er zeigte eine Scheu vor der politischen Tribüne, die seine Freunde oft in Erstaunen setzte. Dagegen lernte man ihn in den Commissionen und bei den häufigen Parteiverhandlungen als einen gewiegten Politiker kennen. Erst nach und nach überwand er jene Tribünenscheu und im letzten Lebensjahre der seligen Nationalversammlung zählte ihn das linke Centrum, dessen Präsident er mehrere Male war, zu seinen besten Rednern. Das Portefeuille des Innern hat ihm kein Glück gebracht, wie denn überhaupt dies Portefeuille seit dem Kriege für seine Inhaber verhängnißvoll ist. In dieser kurzen Reihe von Jahren sind Lambrecht, de Goulard, Beulé und jetzt Ricard als Minister des Innern gestorben. Die Leiche Ricard's ist dem Herkommen gemäß in einem Saale des Ministeriums ausgestellt. Die Züge haben, trotz des schmerzlichen Todeskampfes, ihren feinen und freundlichen Ausdruck wieder angenommen. Der Zudrang der Besucher ist groß. Mac Mahon, der anfänglich heute früh der Wittwe einen Beileidsbesuch machen wollte, hat denselben verschoben, um der Familie Zeit zur Sammlung zu lassen. Außer dem erwähnten Töchterchen hinterläßt Ricard einen 16jährigen Sohn. Die Bestattungsfeierlichkeit soll Montag abgehalten werden. Die Kammern, welche sich bis zur nächsten Woche vertagt hatten, dürften morgen zusammentreten, um eine Deputation zu wählen, welche dem Sarge zu folgen hat und um den Credit für die Beerdigung auf Staatskosten zu votiren. Der General de Geslin wird bei dem Begräbniß die Truppen commandiren.

⊙ **Paris**, 13. Mai. [Ricard. — Sein vermuthlicher Nachfolger. — Aus der Budgetcommission. — Floquet's Antrag auf Unterdrückung des Cultusbudgets. — Esquiros †. — Cassagnac und Clemenceau. — Zur Presse.] Die Blätter sind heute voll von Ricard's Tode, und aus der allgemeinen Sensation, welche dies Begebniß erregt, läßt sich ersehen, welches persönliche Ansehen der verstorbene Minister in seiner kurzen Amtsdauer erworben hatte. Das „Amtsblatt" begleitet die Todesanzeige mit den Worten: „Dieses verhängnißvolle Ereigniß raubte dem Lande einen vortrefflichen Bürger und dem Präsidenten der Republik einen loyalen und ergebenen Minister. Das Bedauern Derjenigen, welche den würdigen und hohen Charakter, die vorzüglichen Eigenschaften und das so wohl erfüllte Leben des Verstorbenen gekannt haben, wird von dem ganzen Lande getheilt werden." Die unbedingteste Anerkennung spenden natürlich die gemäßigt republikanischen Journale, wie der „Temps", der „Courrier de France", die „Débats" u. s. w. dem so plötzlich abberufenen Minister. „Herr Ricard, sagen die „Débats", hatte seinem Vaterlande große Dienste geleistet; er war eines der thätigsten, intelligentesten, einflußreichsten Mitglieder des linken Centrums in der alten Nationalversammlung. Niemand hat mehr als er zur Errichtung der Republik beigetragen und Niemand war mehr als er geeignet, die Republik in den conservativen Bahnen zu erhalten, denn bei ihm vereinigte sich die Liebenswürdigkeit mit der

---

dieses Wunsches durch Rath und That ermöglicht. „Zwei Nächte der Woche", sagte er mir u. A., „sind für derartige Beobachtungen günstig, die Nacht von Sonnabend auf Sonntag, und die von Sonntag auf Montag. Da in Pest keine polizeiliche Sperrstunde gilt, so bleiben sehr viele Locale die ganze Nacht offen und dicht gefüllt. Sie können also ganz bequem Ihre Studien machen, ohne die Gauner in ihren geheimeren Schlupfwinkeln aufsuchen zu müssen, was weniger gefährlich als unbequem wäre." Ich entschied mich ferner über seinen Rath für die Nacht von Sonnabend auf Sonntag. „Denn da", meinte er, „sind die Locale allerdings weniger gefüllt, als in der folgenden Nacht, es sind aber die Gauner auch mehr unter sich. In der Sonntagsnacht bilden aber Soldaten, Tagelöhner, Handwerksburschen, Dienstmädchen u. s. w., leichtlebige, aber nicht sicherheitsgefährliche Leute, das Gros des Publikums."

Er beorderte ferner den ausgezeichneten, mit dem Gaunerwesen Pest's sehr vertrauten Commissär, Herrn Hartl, sowie dessen gleichfalls sehr tüchtigen Collegen, Herrn Pelzer, zu meiner Begleitung. Zwei meiner Freunde hatten sich uns auf meine Einladung angeschlossen.

So traten wir denn an jenem Abende zusammen. „Wir können nicht alle derartigen Locale besuchen", meinte Herr Hartl, „dazu wäre eine Nacht zu kurz, auch wenn wir uns in jedem nur zwei Minuten aufhalten wollten. Wir werden also nur die am meisten charakteristischen aufsuchen können. Ich denke, wir nehmen zuerst die Tanzböden und Wirthshäuser vor, weil diese nur bis Mitternacht belebt sind. Dann zieht sich das Volk in seine Schlafstellen zurück oder es frequentirt die Kaffeeschänken. Wir besuchen also die Schlafhäuser nach Mitternacht und gegen Morgen schließlich die Café's." Ich war damit einverstanden und bat Herrn Hartl, unsere Führung zu übernehmen.

Wir fuhren zuerst in die Kerpeserstraße, eine der entferntesten, aber meist belebten Verkehrsadern der Vorstadt. Der Wagen hielt, wir standen vor einem Keller-Locale. „Das ist der Bumstikeller", erklärte Herr Hartl.

Eine steile, schmutzige, überaus mäßig beleuchtete Treppe führte in einen Raum, aus dem uns Gejohle und Tanzmusik entgegenschallten. An den Thürläden oben lehnten rechts und links, aus kurzen Pfeifen qualmend, zwei zerlumpte Kerle. Der Eine hat offenbar mehrere Gläser über den Durst getrunken, sein verwittertes Gesicht glühte violett, die Augen glotzten starr. Gleichwohl schob er sich bei unseren Nahen bei Seite und grüßte ehrerbietig:

„Guten Abend, Herr Hartl."

„Michel", fragte dieser, „seit wann bist Du aus dem Stöckel (Strafhaus)?"

„Seit vorigem Sonnabend ...."

„So, — und wann kommst Du denn wieder hinein?"

Der Vagabund lachte. „Wann Gott will, Herr Hartl." — — „Einer unserer gefährlichsten „Dippler" (Einbrecher)", flüsterte mir dieser zu.

Wir kletterten die Treppe hinab, und traten in einen langgestreckten, niedrigen, gewölbten Kellerraum. Er war nur spärlich erleuchtet. An den Wänden waren hie und da Malereien angebracht, Palmenlandschaften — giftgrüne Blumen und Bäume, dunkelvioletter Himmel, prachtvoller Totaleffect. Wo die Malereien fehlten, da traten die nackten, grauen, moderigen Wände hervor. In dem Raume standen viele Tische, es waren aber nur wenige Menschen darin. Einige blutjunge Mädchen, trotz ihrer Jugend den Stempel des Lasters furchtbar deutlich auf den frechen, bleichen Zügen, stürzten lachend auf uns zu, wichen aber, als sie Herrn Hartl erkannten, scheu zurück. Ueberhaupt brachte unser Eintritt einigen Eindruck auf die Gesellschaft hervor. Nur zwei Soldaten blieben ruhig sitzen und zechten weiter. Zwei andere Zecher aber, blasse, zerlumpte, sechzehnjährige Burschen mit qualmenden Tabakstengeln im Munde, die sich bisher sehr geräuschvoll mit den Mädchen unterhalten, zuckten zusammen und rückten in eine dunkele Ecke. „Ich kenne sie Beide", meinte Herr Hartl, „sie sind erst „Witschen" (Anfänger)". Die Wirthin und ihr „Geschäftsführer" begrüßten uns sehr demüthig und führten uns über moderige Dielen und an einer Tafel vorüber, an der die Aufschrift „Tanzübung" prangte, in den eigentlichen Tanzsaal.

Es war ein seltsames Bild, das sich uns darbot. Wieder ein langgestreckter, überaus niedriger, kasemattenähnlicher Raum, wieder derselbe Moder an den Wänden, außerdem eine schlechte Lithographie — ein Porträt Kossuth's — und die Palmenlandschaften. „Das hab' ich selbst gemalt", erklärte der Geschäftsführer stolz, „Alles in Oel, kann gewaschen werden." Aber mit der Möglichkeit der Reinigung, schien er sich auch allzeit begnügt zu haben. Bei dem zitternden Scheine der spärlichen Lämpchen konnten wir den Schmutz und die Verwahrlosung ringsum erkennen. Eine schwüle, mit Alkoholdüften geschwängerte Luft preßte die Brust zusammen, Aber wir traten vor und unter die Tanzenden. Es war der Mühe werth.

Etwa zehn Paar tanzten den Csardas, die Mädchen in zerlumpten, kaum den Leib bedeckenden Kleidern, theils vazirende Mägde, theils Lustdirnen und „Schottenfelderinnen" (Diebinnen). Die Männer kaum minder zerlumpt — in den abenteuerlichsten Costümen, Arbeiter, Vagabunden, Diebe. Wie sie miteinander tanzten, wie sie miteinander umgingen, läßt sich nicht beschreiben, ja nicht einmal andeuten. Uebrigens wirkte unsere Gegenwart sehr lähmend auf ihren Humor. Ein Paar nach dem anderen trat aus dem Kreise und schob sich langsam nach dem Hintergrunde. Schließlich schwang sich nur noch ein blasser, hectischer Junge hin und her, im Arme einer dicken, verbuhlten Vettel. Schaudernd wandte ich den Blick ab — es war mir fast ein Trost, als ich auf die armen, ehrlichen, dürftig gekleideten, halb verhungerten Musikanten blickte. Der Geiger insbesondere, ein kleines buckliges, melancholisches Männchen, sah aus, wie aus gelbgrauem Pappendeckel geschnitten.

Wir traten langsam nach dem Hintergrund zu, der Hause trat zögernd auseinander. Welche Costüme! Welche Gesichter! „Es ist eine stark gemischte Gesellschaft", erklärte Herr Hartl, „die Zerlumptesten sind hier noch zufällig die Ehrlichsten. Sehen Sie sich z. B. den rothhaarigen Kerl dort an, der just wieder zum Tanze austritt." Es war eine unheimliche Gestalt, — über der zerrissenen blauen Militärhose trug der Mensch einen geblümten Schlafrock als Ueberzieher. Um Schläfe und Wangen klebte wirr und zottig das rothe Haar. „Der Kerl sieht aus wie der größte Verbrecher", meinte Herr Hartl, „und er hat doch nichts auf dem Gewissen, als einige harmlose Rauferxcesse . . . aber nun sehen Sie sich dort das elegante Paar an." Es war wirklich ein ganz anständiges Paar; er ein hübscher, schlanker, schwarzäugiger Mann in tadellosem Herbstanzug, sie ein niedliches, blondes Mädchen mit zarten, milden Zügen, in hellbraunem Kleide, mit schwarzer Sammetjacke. „Sie haben leicht elegant sein", erklärte Herr Hartl, „er ist ein berüchtigter Dorfdrucker, sie eine der geschicktesten Melkerinnen." Ich sah ihn fragend an. „Ach so", lachte er; „Sie verstehen diese Sprache nicht! „Dorfdrucker" heißt ein Taschendieb und „Melkerinnen" heißt man diejenigen Dirnen, die darauf ausgehen, anständig gekleidete Männer in ihre Wohnung zu locken und ihnen dort mit Hilfe von verlotterten Gesellen die Taschen zu leeren. Es giebt sehr viele „Melkerinnen" in Budapest und ihre Opfer sind zahllos, freilich kommen aus falscher Scham nur die wenigsten Fälle zur Anzeige."

Wir gingen. Hinter uns blieb es todtenstill, dann brach plötzlich das Tanzen, Johlen und Singen wieder los.

Von da begaben wir uns in die Ecke einer benachbarten Straße. Wir standen vor einem kleinen, verfallenen, ebenerdigen Häuschen, aus dem weder ein Ton, noch eine Lichtspur auf die Gasse fiel. „Hier ist eine der schlimmsten Gaunerschänken", erklärte Herr Hartl, „sie führt das Schild: „zur fetten Laus". Der Zugang ist etwas unbequem, folgen Sie mir auf dem Fuße." Wir tasteten uns durch einen langen, schlüpfrigen, mit zollhohem Schlamme bedeckten Thorweg; langsam, langsam, kamen wir vorwärts, um uns war's rabenschwarz. Endlich ward es heller; wir traten in einen engen, unregelmäßigen Hofraum, von niedrigen Holzhütten umgeben. Bis über die Knöchel versanken wir im Kothe; ein scharfer, unangenehmer Geruch schlug uns entgegen, aber weiter schlichen wir gegen eine Thüre zur Rechten, aus der matter Lichtschein fiel. Die knarrenden Töne eines Leierkastens wurden hörbar, Stimmengewirr, Stampfen und Johlen. Eine Gestalt schlüpfte vor uns her und öffnete die Thür, es war der elegante Herr „Dorfdrucker" aus dem „Bumstikeller". Er hatte sich beeilt, um die Herrn Geschäftsgenossen auf den unwillkommenen Besuch vorzubereiten. Aber fast gleichzeitig mit ihm traten wir ein und über mehrere Stufen hinab in die beiden kleinen Stuben.

Es ist schwer, sie würdig zu beschreiben, insbesondere die größere, den Tanzsalon. Ein kleiner, wüster, unfreundlicher Raum, die Decke morsches, verräuchertes, halbverfaultes Holzgebälke. Der Boden aus

Festigkeit. Sein Tod läßt eine große Leere in unserer Mitte; sein Platz im Ministerium wird schwer auszufüllen sein; sein Werk wird ihn überleben, denn er hat ein wichtiges Werk innerhalb einiger Wochen geschaffen, und sein Nachfolger wird dasselbe ohne Abweichungen fortsetzen müssen, um so viel als möglich einen Verlust wieder gut zu machen, den wir stets aufrichtig bedauern werden." Uebrigens legt die ganze liberale Presse Nachdruck auf den Gedanken, daß das Ausscheiden Ricard's an der Politik der Regierung nichts ändern dürfe und werde. „Die öffentliche Meinung, bemerkt die „République française", hegt keine Unruhe. Welche Verdienste man auch H. Ricard zuerkennen muß, so ist das Land nicht in einem jener Augenblicke der Unsicherheit, in welchem die Wendung der Ereignisse von einer Laune des Schicksals abhängt. H. Ricard hat mit Festigkeit den Beamten, welche unter seinen Befehlen standen, die Pflichten und die Rolle einer republikanischen Verwaltung vorgezeichnet; es ist das gewissermaßen ein Testament, welches hinreicht, sein Andenken zu schützen und seinem Namen eine ehrenvolle Stelle zu sichern. Aber dies Programm, für welches seine Collegen zum Mindesten solidarisch sind, verschwindet nicht mit ihm. Die Pflichten der Beamten bleiben dieselben, die Erfordernisse der politischen Lage haben sich nicht geändert." Die radikalen Blätter halten mehr mit dem Lobe zurück, mit Ausnahme des „Evènement", welches die treffende Aeußerung thut: „Wäre es nicht abscheulich, wenn unsere Partei alle jene gemäßigten Männer, welche aufrichtig eine Verfassung herbeizuführen suchen, für Renegaten und Verräther erklären wollte?" Auch die reactionäre Presse tadelt nicht offen heraus; doch giebt es Ausnahmen, wie denn das Cassagnac'sche „Pays" z. B. prophetisch sagt: „Man kann behaupten, daß Gott diesem Minister nicht gestattet hat, sich der Unordnung, die er vorbereitet hat, zu freuen!" — Der Justizminister Dufaure hat die interimistische Verwaltung von Ricard's Ministerium übernommen, und über die Wahl eines Nachfolgers ist bisher nichts bestimmt. Obgleich die Zeitungen versichern, daß Casimir Perier das Portefeuille des Innern aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt habe und daß Leon Renault dasselbe ausschlage, weil er im parlamentarischen Leben noch zu neu sei, so scheint eine ernstliche Aufforderung an diese beiden Volksvertreter gar nicht ergangen zu sein. Vielmehr hat nach zuverlässigeren Berichten der Ministerrath dem Präsidenten der Republik den Vorschlag gemacht, den Unterstaatssecretär de Marcère an Ricard's Stelle treten zu lassen, schon deshalb, weil derselbe in allen äußeren Angelegenheiten, die durch seine Hände gegangen, am Besten Bescheid weiß, so daß speciell der Umgestaltung des Verwaltungspersonals keine Verzögerung zu erleiden brauchte. Mit de Marcère's Ernennung würden die Republikaner der Kammern vermuthlich ganz zufrieden sein; als Uebelstand dabei wird nur geltend gemacht, daß de Marcère kein Redner ist, wie es bei einem Minister des Innern wünschenswerth wäre. — Eine interessante Sitzung hielt gestern die Budgetcommission. Man berieth da über den Vorschlag Floquet's und anderen radicalen Deputirten, das Cultusbudget schlechtweg zu unterdrücken und so die vollkommene Trennung zwischen Staat und Kirche herbeizuführen. Vertheidigt wurde dieser Antrag namentlich von Floquet und Boysset. Die katholische Kirche, machte Boysset geltend, ist heute ein Herd der Verschwörung gegen die Staatsform und die moderne Gesellschaft. Soll der Staat noch länger eine Körperschaft besolden, welche gegen alle französischen Ideen ankämpft und sich auf einen Souverain stützt, der offenbar als ein Fremder zu betrachten, da Frankreich einen Gesandten bei ihm unterhält? Darauf erwiderte Bardoux, man könne die Trennung von Staat und Kirche nicht für zeitgemäß halten. Wenn man den Clerus der staatlichen Unterstützung beraubte, so müßte man ihm die Mittel gewähren, zu leben, man müßte ihm das Recht geben zu erwerben, müßte die Gesetze über die todte Hand ändern, dem Clerus die absolute Freiheit lassen, in religiösen Dingen mit den fremden Mächten zu correspondiren. Diese Zugeständnisse würden die Action der Kirche noch viel stärker und gefährlicher machen als sie es jetzt ist. Ueberdies hätte die Unterdrückung des Cultusbudgets den Anschein einer Verfolgungsmaßregel, welche der jungen Republik viele Feindseligkeiten zuziehen könnte. Der jetzige Zustand gebe zu ernsten Klagen keine Veranlassung, und der Umstand, daß der Staat die Geistlichen nicht einer Religion, sondern drei oder vier verschiedener Religionsbekenntnisse besoldet, könne für seine Indifferenz in religiösen Dingen zeugen. Die große Mehrheit der Commission trat dieser Ansicht bei und der Floquet'sche Antrag wurde mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt. — Der Senat ist stark heimgesucht. Gleich nach Ricard ist gestern früh in Versailles Alph. Esquiros, Senator des Departements der Rhonemündung, gestorben. Esquiros gehörte von jeher der vorgeschrittenen republikanischen Partei an und ist von dem Kaiserreich in die Verbannung geschickt worden. Als Schriftsteller hat er mit einer Gedichtsammlung, „die Schwalben", debütirt. Später schrieb er eine Reihe historischer Bücher und Pamphlete, die beträchtlichen Erfolg hatten und ihren Verfasser zu wiederholten Malen ins Gefängniß führten, als Charlotte Corday, einen historischen Roman, das Evangelium des Volks, die Geschichte der Montagnards, worin er die revolutionären Ultras in Schutz nahm. Von London aus hat er nach dem Staatsstreich an der „Revue des Deux Mondes" mitgearbeitet. — Zu einem Duell zwischen Rouvier und Cassagnac scheint es nicht zu kommen; aber dafür erhält Cassagnac eine andere Herausforderung. Er hatte bei dem vorgestrigen scandalösen Auftritt in der Kammer auf der Tribüne gesagt, daß alle Diejenigen, die es mit ihm als Journalisten zu thun hätten, ihn im Bureau des Journals finden könnten. Jetzt schreibt ihm Clémenceau, auf den vorjährigen Streit der Beiden anspielend: „Jene Bemerkung ist, was mich betrifft, seltsam ungenau. Sie haben mich mehrmals in Ihrem Blatte beleidigt; ich habe Ihnen die Ehre erwiesen, Sie in Ihrer Redaction aufzusuchen, und ich warte noch heute darauf, daß Sie sich mir zur Verfügung stellen." — Die „Liberté" ändert von heute ab ihre politische Haltung. Der bisherige Director Détroyat, der unter dem Einfluß Raoul Duval's mit seinem Journal zum bonapartistischen Intransigententhum übergegangen war, scheidet aus der Redaction aus und die neue vertretende Redaction will „conservativ ohne bestimmte Parteifarbe" bleiben. Sie will die Verfassung annehmen, aber verhindern, daß die Regierung zu schnell bergabwärts, d. h. zum Radicalismus hinabgleite. Mit anderen Worten die „Liberté" hält sich für alle möglichen Zukunftsmonarchien bereit. Ihr Hauptredacteur ist jetzt L. Chauveau.

Abends. Die Kammern sind heute nicht zusammengetreten; die Senatoren und Deputirten haben persönliche Einladungen zu Ricard's Leichenfeier erhalten. Der heutige Ministerrath hat in Betreff der ministeriellen Frage noch keine Entscheidung getroffen. Der „Temps" rühmt die verfassungsmäßige Haltung Mac Mahons. „Vom ersten Augenblick an, sagt er, soll der Marschall aufs Deutlichste angedeutet haben, daß man in Nichts den politischen Charakter des Cabinets ändern dürfe und daß die Wahl eines neuen Ministers des Innern keine Veränderung der Regierungspolitik, gleichviel in welcher Richtung, bezeichnen dürfe."

Osmanisches Reich.

P. C. **Belgrad**, 11. Mai. [Grenzconflict. — Tschernajeff. — Hubmayer.] Nach vollkommen verbürgten Meldungen von der Grenze bei Nisch fand daselbst zwischen einer Abtheilung Türken und einer serbischen Compagnie regulären Militärs ein Zusammenstoß statt, der leicht die Veranlassung zu einer größeren Verwickelung bieten konnte. In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai haben die Grenzpiquets, durch ein Mißverständniß irregeführt, sich gegenseitig mit Salven regalirt. Dem Mißverständnisse fielen sechs türkische und drei serbische Soldaten zum Opfer. Glücklicherweise wurde das Mißverständniß bald bemerkt und es fanden sich von beiden Seiten höhere Offiziere alsbald ein und machten rasch dem Kampf ein Ende. An der Grenze sind jetzt im Ganzen etwa 5000 Mann regulären serbischen Militärs postirt. Die Commandanten dieser Truppenmacht haben strengen Befehl, sich jeder herausfordernden Haltung zu enthalten. Auf die erste Nachricht von dem blutigen Grenzconflicte war man hier der Meinung, die Avantgarde der Türken habe die Grenze überschritten, und es wurden alle der Grenze näher liegenden Brigaden der Miliz zum Ausmarsch beordert. Nach erfolgter Aufklärung des Sachverhaltes erhielt die Miliz wieder Contre-Ordre. — Der bekannte russische General Tschernajeff ist vorgestern hier eingetroffen. Es heißt, derselbe wolle in die serbische Armee eintreten, um eventuell den Oberbefehl über dieselbe zu übernehmen. Es sind thatsächlich Unterhandlungen dieserhalb seit geraumer Zeit mit ihm geführt worden. General Tschernajeff war längere Zeit Adlatus des Generals Kaufmann im Kriege gegen Khokand, gilt als ein vorzüglicher Stratege und ist erst kürzlich aus dem activen russischen Dienste mit hohen Ehren ausgetreten. Gleich nach seiner Ankunft hatte er eine Audienz beim Fürsten und begann bald darauf mit seinen Studien über das Militärwesen Serbiens. — Der bekannte Hubmayer organisirt in gewissen Grenzschlupfwinkeln eine kleine Freiwilligenschaar, mit welcher er von Uzitza aus über die Grenze zu gehen beabsichtigt.

P. C. **Von der bosnischen Grenze**, 10. Mai. Die wichtigste Nachricht aus dem bosnischen Insurgentenlager wäre, wenn sie sich bestätigen sollte, die Meldung, daß Grahowo abermals von dem Insurgentenführer Golub cernirt und belagert wird. Golub hat, bevor er wieder vor Grahowo zu erscheinen vermochte, sich einer ihm von Mostar in der Herzegowina auf den Hals geschickten türkischen Colonne, welche der gegen ihn operirenden Truppenmacht unter Ferik Veli Pascha die Hand reichen sollte, zu erwehren gehabt. — Ali Pascha, welcher von Novi aus gegen die Insurgenten am Grmec-Gebirge operirte, hatte wenig Erfolg. Ali zog sich mit seiner Brigade auf Kruppa zurück. Auf der Straße dahin wurde er von Pop Karan, welcher 1600 wohlbewaffnete Insurgenten befehligt, im Rücken angefallen und in Folge des sich dabei entsponnenen Kampfes von seiner ursprünglichen Rückzugslinie abgedrängt und gegen Majdan gedrückt. Karan folgte ihm auch dorthin auf dem Fuße und ist es zu gewärtigen, daß es dort zwischen heute und morgen zu einem harten Kampfe kommen werde. In den bisherigen Kämpfen betrug der beiderseitige Verlust gegen 240 Mann. — Wie bekannt, unterwarfen sich die Einwohner von Petrovac, welche früher in die Wälder flüchteten, den Behörden, die versprochen haben, den Rückkehrenden Unterstützung zu gewähren. Wie nun verlautet, sollen die Türken ihr Wort nicht gehalten haben, so daß ein Theil der Einwohner abermals zu den Waffen griff. Am 9. Mai kam es zwischen dem Miralaj Jussuf und den Insurgenten von Petrovac zu einem Gefechte, in welchem die Insurgenten geschlagen wurden und in die nächsten Wälder flüchten mußten.

Dagegen sollen in der Kozara siegreiche Gefechte für die Insurgenten stattgefunden haben. Der Oberanführer Sima Grenadja schlug die Türken bei Muratitz, wo sie sich verschanzt hatten, um diese starke Stellung zur Operationsbasis gegen die drei Insurgenten-Cetas zu machen, welche sich in der Kozara befestigten und deren Stärke auf 2600 Mann angegeben wird.

Amerika.

Newyork. [Die Rede, mit welcher der Präsident Grant am 10. Mai in Philadelphia die Weltausstellung eröffnete,] lautet:

Meine Landsleute! Es ist für geeignet gehalten worden, bei dieser Centennialgelegenheit in Philadelphia für die Besichtigung der Welt Proben unserer Errungenschaften in der Industrie, in den schönen Künsten, in der Literatur, Wissenschaft und Philosophie, sowie auch in dem großen Fache der Landwirthschaft und des Handels zusammenzubringen, damit wir um so gründlicher die Vorzüge und Mängel unserer Errungenschaften würdigen und auch unserm ernsten Wunsche emphathischen Ausdruck geben können: die Freundschaft unserer Mitglieder dieser großen Familie von Nationen zu pflegen. Die erleuchtete landwirthschaftliche, commerzielle und fabricirende Bevölkerung der Welt wurde eingeladen, entsprechende Proben ihrer Geschicklichkeit hierher zu senden und dieselben unter gleichen Bedingungen in freundschaftlicher Concurrenz mit den unserigen auszustellen. Dieser Einladung ist hochherzig Folge geleistet worden. Dafür statten wir den fremden Ausstellern unsern herzlichsten Dank ab. Die Schönheit und Nützlichkeit der Beiträge wird heute von den Geschäftsführern der Ausstellung Ihrer Inspection unterbreitet werden. Wir freuen uns, zu wissen, daß die Ansicht der Proben der Geschicklichkeit aller Nationen Ihnen ein hohes Vergnügen bereiten, sowie auch eine schätzbare practische Kenntniß so vieler merkwürdiger Resultate der in erleuchteten Ländern existirenden wunderbaren Geschicklichkeit eintragen wird. Vor 100 Jahren war dieses neue Land nur theilweise geregelt. Unsere Bedürfnisse haben uns genöthigt, unsere Mittel hauptsächlich auf den Bau von Wohnhäusern, Fabriken, Schiffen, Werften, Waarenspeichern, Canälen, Maschinen &c. zu verwenden. Die meisten unserer Schulen, Kirchen, Bibliotheken und Asyle sind während dieser 100 Jahre errichtet worden. Belastet mit diesen ersten großen Werken der Nothwendigkeit, die nicht verzögert werden konnten, haben wir doch in der Richtung des Rivalisirens mit älteren und vorgeschrittenern Nationen in Jurisprudenz, Medicin und Theologie, in der Wissenschaft, Literatur, Philosophie und den schönen Künsten dasjenige geleistet, was diese Ausstellung zeigen wird. Während wir stolz sind auf das, was wir geleistet haben, bedauern wir, daß wir nicht mehr leisteten. Unsere Errungenschaften sind indeß groß genug gewesen, um es unserer Bevölkerung leicht zu machen, überlegenes Verdienst überall da, wo es gefunden wurde, anzuerkennen, und nun, Mitbürger hoffe ich, daß eine sorgfältige Prüfung der ausgestellten Artikel Ihnen nicht allein tiefen Respect vor der Geschicklichkeit und Arbeit unserer Freunde anderer Nationen einflößen, sondern Sie auch mit den Leistungen unserer eigenen Bevölkerung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ziegelsteinen schlecht gefügt und schlammbedeckt, ebenso an den Wänden die nackten Ziegelsteine, an denen nur noch hier und da ein grünlichgrauer Anstrich klebte, und daran — vier Bilder, Lithographieen: Kossuth, das Kaiserpaar, Batthyányi's Erschießung und das Ministerium von 1848! . . . . Und in diesem Raume, im Scheine zweier mühsam ölflackernden Lämpchen — ein Haufe zerlumpter, streitender, tanzender, johlender Männer und Weiber.

Das Orchester bestand aus einem alten, argbeschädigten Leierkasten. Was er spielte, konnte man nicht hören, höchstens errathen. Aber unverdrossen drehten sich die Paare im Takte — Soldaten und Arbeiter mit Lustdirnen gemeinsten Ranges. Ein Paar insbesondere bot einen halb grotesken, halb abscheulichen Anblick. Ein herkulisch gebauter Soldat, ein Székler, schwang sich mit einem kleinen, mageren Dirnlein hin und her. Sie hatte die Gestalt eines Kindes, aber das Antlitz war roth bemalt, und die Augen blickten frech. Ihrem Tänzer reichte sie wenig über die Hüften, so hatte er denn die Hände auf ihre Schultern gestemmt und schwang sie so vor sich her. „Dreizehn Jahre!" mußte ich entsetzt wiederholen, als mir der Wirth ihr Alter nannte. Aber der ehrenwerthe Mann lachte: „O! die Mariska besucht uns schon seit zwei Jahren."

Die Gauner tanzten nicht, dazu war ihnen doch unsere Gegenwart zu unbehaglich. Die Jüngeren drückten sich bei Seite, die Aelteren machten uns in vertraulicher Weise die Honneurs: „Wie geht's, Herr Hartl, wie gefallt's den Herren?" trat der „thörichte Jonl", seines Zeichens ein „Dippler" (Einbrecher) auf uns zu. — „A, Ziegeldacker, Euer Gnaden" erwiederte er auf meine Frage nach seiner Beschäftigung. „Aber Sie waren ja Ihr halbes Leben im Strafhaus", meinte ich. — „Ich? — na, hören's, Euer Gnaden, was Sie wissen! . . . ." — „Lüg' nicht! Marsch! Pack' Dich!" unterbrach ihn Herr Hartl kurz. — Der Lump drückte sich. Aber schon in der nächsten Minute kehrte er mit seinem Gefährten, dem „Krumpl-Misko", zurück. Sie brachten fünf Schoppen Bier herbei, warteten uns damit auf, und waren tief gekränkt, als wir das ekle Getränk zurückgewiesen. Aber „Hartl-Bácvi" (Onkel Hartl) mußte doch mindestens aus dem angebotenen Glase nippen. Zwischen ihm und den Gaunern besteht ein ganz eigenthümliches Verhältniß. Sie hassen und scheuen ihn, denn er ist ein gefährlicher Feind und ruht und rastet nimmer. Aber seine Kühnheit und Körperkraft imponirt ihnen, und die Art und Weise, mit der er auf ihren Ton eingeht, und ihre Sprache spricht, gewinnt sie für ihn. Es war etwas von dem zärtlichen Wohlwollen des Vaters für seinen wohlgerathenen Sohn, als mir Herr Hartl einen hochgewachsenen, riesenstarken Burschen vorstellte, und dazu bemerkte: „Der Kerl ist eine Specialität — er ist unser gefährlichster „Rollenläufer" (Wagendieb)." Und aufrichtige, ehrliche Bewunderung lag in den Worten, die mir der „Krumpl-Misko" mit vertraulichem Augenzwinkern zuflüsterte: „Ist das nit ewig schad' um den Hartl? Was wär' das für ein „Dippler" geworden!"

Noch einen Blick warfen wir auf die Tanzenden, und auf die Gauner, welche uns mit schier beängstigender Freundlichkeit und Unterwürfigkeit umdrängten, dann traten wir auf den Hofraum hinaus. Die Luft da draußen war, wie erwähnt, keine sonderlich reine, aber sie war uns wie eine Erquickung nach der furchtbaren Atmosphäre da drinnen.

Der Wirth war uns gefolgt. „Geben Sie da Unterkunft?" fragte ihn Herr Hartl, und deutete auf die Holzbauten, die wie Hundehütten aussahen. Der Mann zögerte mit der Antwort. „Nun," sagte Herr Hartl, „wehe Ihnen, wenn wir einen finden". — „Das ist ein Schlupfwinkel für allerlei Gesindel," setzte er, zu mir gewendet, hinzu, „den kann man nicht genug säubern". „Ach!" jammerte der Wirth, „die Zeiten sind so schwer! Früher habe ich ein Eintrittsgeld von 10 Kreuzern erhoben, jetzt kommt auch so Niemand herein. Und bei mir ist noch immer so ein solider, gemüthlicher Unterhalt. Ach! ach! die Leute nennen mein Geschäft schon „zur mageren Laus"".

Von da begaben wir uns in den „Hirschenkeller". Das ist ein Vergnügungsort für die Hefe des Volkes, und hat das traurige Verdienst, der berüchtigtiste Raufplatz des Pester Polizeirayons zu sein. Darum ist hier auch immer ein Trabant exponirt. Für meine Zwecke charakteristisch war das Local weniger — die eigentlichen Verbrecher scheuen den ständigen Trabanten — aber interessant ist es immerhin und gewährt einen Einblick in „Vergnügungen", vor denen sich das Haar sträubt. Denn in dieser Schwemme und diesem Tanzsalon ist schier kein Plätzchen, auf dem nicht Menschenblut vergossen worden wäre, zur Erhöhung der Sonntagsfreude.

In unserer Gegenwart freilich betrugen sich diese jungen Bursche und grauen Sünder, diese Milchmaier, Pflasterer, Müllerbursche und Gauner so ziemlich manierlich. Sie tranken in der „Schwemme" fein, ruhig und still ihr Bier, kaum daß sie mit den jungen Aufwärterinnen scherzten, die sehr zahlreich und sehr müßig umherlaufen. Ihre Anzahl steht in gar keinem Verhältnisse zu der Zahl der Gäste und wäre anscheinend ein unverantwortlicher Luxus Seitens des Wirthes, wenn dieser Biedermann hierbei nicht in anderer schmählicher Weise, die wohl nicht weiter angedeutet zu werden braucht, seine reichliche Rechnung fände. Hier machen diese unglücklichen Wesen die Schule des Lasters durch, ehe sie in die eleganten Etablissements für die elegante Welt emporsteigen, und hierher kehren sie dann zurück, werden Gaunerinnen oder Straßenkehrerinnen, oder sie sterben auf dem Schub hinter irgend einer Ecke. Ein schönes blasses, fünfzehnjähriges Mädchen, das sehr viel hustete und dennoch sehr eifrig in der Bedienung war, ist mir noch als die glücklichste unter ihren Gefährtinnen erschienen, sie wird den Winter ganz bestimmt nicht überleben.

Die „Schwemme" des „Hirschenkellers" ist anständiger als die der beiden oben geschilderten Locale, aber der Tanzplatz womöglich noch wüster. Ich verzichte darauf, auch diesen näher zu beschreiben; von diesem grauenhaften Schmutze, von dieser abscheulichen, unheimlichen Verwahrlosung giebt ohnehin das Wort einen nur schwachen Begriff. Von der Decoration sei nur erwähnt, daß ich auch hier, wie bei der „feiten Laus" und später in den anderen Localen, dieselben vier Bilder traf: „Kossuth", das „Kaiserpaar", „Batthyányi's Erschießung" und das „Achtundvierziger Ministerium".

Die Gesellschaft, welche sich im „Hirschenkeller" dem Vergnügen des Tanzes hingab, bestand aus denselben Elementen, die ich bereits oben geschildert. Nur zwei Männer fielen mir auf. Der Eine war gekleidet wie ein wohlhabender Kleinbürger am Sonntag; er trug eine gute Hose, einen langen bequemen Tuchrock und einen Cylinder, hinter dem das weiße Haar hervorquoll und sich recht ehrwürdig um das stattliche, sehr würdevolle und — weitläufige Gesicht legte. Der Andere trug eine gewisse, vergilbte, verschossene Eleganz an sich, er sah aus wie ein herabgekommener Tanzmeister oder Kellner. — Bekleidet war er mit einem schwarzen Frack und einem leichten Beinkleid, das aber wohl seine schwachen Seiten haben mußte, denn er zog die viel zu langen Schöße des Fracks ängstlich nach vorwärts. „Wer sind die Herren?" fragte ich Herrn Pelzer. „Alte Bekannte", erwiderte dieser, „Falschspieler, Bauernfänger, — Erzgauner. Der Eine lockt die Leute an, der Andere plündert sie. Der Alte ist ein zu Grunde gegangener Wirth, der Junge ein verlumpter Volkssänger."

Wir gingen. Unser Kutscher hatte inzwischen vor einer Schnapsboutike gehalten und sich darin gestärkt. „Da sitzt Einer, der sich aufhängen will", erzählte er uns lachend, als er auf unseren Ruf heraustrat. — „Wer denn?" — „Ein alter Bettler." — „Und warum?" — „Er halt's nimmer aus, sagt er." — „Kommen Sie", bat ich Herrn Hartl und trat ein.

In dem kleinen, engen, schmutzigen Laden war außer dem Wirthe nur noch ein einziger Mensch. Das war ein alter Mann in zerlumpten Kleidern, der den Kopf auf die Arme stützte. Das graue Haar fiel wirr über die Stirne. „Misko", sagte Herr Hartl, „sieht man Dich wieder einmal, wo warst Du denn?" — „Zu Haus, Herr Commissär." — „Und warum bist Du nicht dort geblieben?" — „Dort kennt mich jedes Kind, dort kann ich nicht bleiben, ich schäme mich vor meinen Eltern, die dort geboren sind." — „Der Mensch ist erst 42 Jahre alt", flüsterte mir der Commissär zu, „Er war ein Handwerker. Er hat vor siebenzehn Jahren einen Mord begangen. Seit zwei Jahren ist er frei, und hat sich während dieser Zeit brav gehalten." — „Warum haben Sie gesessen?" fragte ich. — „Ich hab' einen todtgebimmt (erstochen), den ich bei meiner Kalle (Braut) getroffen hab'. Ich hab' ein neues Leben anfangen wollen. Aber das geht nicht, also muß ich Rest machen."

Er sprach nichts mehr. Tief aufathmend traten wir auf die Gasse, und gingen in der schönen, klaren Mondnacht neben dem Wagen her; die kühle Nachtluft that uns wohl nach den abscheulichen Dünsten, die wir hatten einathmen müssen. Es war wenig Leben mehr auf den Gassen, wir begegneten fast nur Arbeitern oder Strolchen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

während der verflossenen 100 Jahre zufrieden stellen werden. Ich fordere Sie auf, den würdigen Commissaren Ihre hochherzige Unterstützung zu gewähren, damit dieser internationalen Ausstellung ein glänzender Erfolg gesichert und der Aufenthalt unserer fremden Besucher, die wir herzlich willkommen heißen, sowohl ein nutzenbringender wie ein angenehmer für dieselben werden möge. Ich erkläre die internationale Ausstellung für geöffnet.

Am Schlusse der Rede erhob sich der Kaiser von Brasilien und betheiligte sich an dem allgemeinen Applaus. Aus der amtlichen Liste der ausländischen Commissare erhellt, daß im Ganzen 40 Länder in der Ausstellung repräsentirt sind.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Mai. [Tagesbericht.]

*** [Auf der Tagesordnung] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 18. Mai, stehen, außer zwei alten, 41 neue Vorlagen, unter denen freilich 23 sich befinden, welche Rechnungs-Angelegenheiten, Mehrausgaben und Wahlen betreffen. — Magistrat schickt den Stadtverordneten: den Abschluß der Stadthauptkasse pro 1875, die Finalabschlüsse in Betreff der Verwaltung des Stadthaushaltes, der Nebenfonds, der Institute 2c. 2c. Magistrat bemerkt schließlich dazu: An Beständen besaßen am Schlusse des Rechnungs-Jahres 1875: a) der Stadthaushalts-Fonds baar 463792 M. 87 Pf., b) der Substanzgelder-Fonds 234189 M. 31 Pf. incl. 72600 M. in Effecten, c) der Beständegelder-Fonds 250423 M. 02 Pf. incl. 13980 M. in Effecten, d) die Anleihe-Fonds und zwar: de 1866 baar 176458 M. 67 Pf., de 1874 7375091 M. 11 Pf. incl. Effecten im Nominalwerthe von 5351400 M. — Von den anderen Vorlagen erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Ertheilung von Zuschlägen für die Anlieferung von Sand und Boden und für die Tischler- und Schlosserarbeiten zu den Erweiterungsbauten des neuen Wasserwerks an Baselt, die Baubank und den Schlossermeister Rother. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung unter Beifügung eines Ersuchens.

2) Antrag auf Festsetzung der Fluchtlinien für die Bebauung der Klein-Kletschkauer Ländereien nördlich vom Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnhofe. — Die betr. Commission empfiehlt unter einem Ersuchen die Genehmigung.

3) Antrag auf Feststellung der Fluchtlinie für die Kurzegasse. — Genehmigung wird ebenfalls empfohlen.

4) In Bezug auf die Anstellung des Oberförsters Engelken als Oberförster in Riemberg empfiehlt die Commission, sich damit einverstanden zu erklären.

5) Antrag auf Bewilligung von 400 Mark zur Drainirung der 10 Morgen Dienstländereien des Försters Kardetzki zu Nieder-Stephansdorf. — Die Genehmigung wird nur unter einer Modification empfohlen.

6) Antrag auf Verkauf einer Dorfauen-Parzelle zu Jenkwitz an den Bauergutsbesitzer Rudolph Littmann. — Die Genehmigung wird von der Commission empfohlen.

7) Antrag auf Gründung zweier neuer Stellen für die Bürger-Versorgungsanstalt. — Die Genehmigung wird empfohlen.

8) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages an die Firma Pollack und Reisewitz zur Ausführung der Zweigwasserleitung im Wenzel-Hanke'schen Krankenhause. — Genehmigung wird empfohlen.

9) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages an die verw. Theresia Nachtigall und den Gastwirth Nowag zur Lieferung von 4000 Kbm. Faschinen und 600 Schock Faschinenpfähle. — Genehmigung wird empfohlen.

10) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für die Ausführung der Steinsetzer-Arbeiten, incl. Lieferung des Sandes und Kieses, bei der Pflasterung der Verbindungsstraßen zwischen der Wilhelmsbrücke und der Kohlenstraße an den Steinsetzmeister Preiß. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

11) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages an Tischlermeister Kimbel für die Anfertigung des Altars, der Kanzel und des Taufbeckens für die Salvatorkirche. — Die Commission empfiehlt die Genehmigung.

12) Antrag auf Bewilligung von 4060 Mark zur Anlage eines Schlammfanges, einer unterirdischen Entwässerung und der Errichtung von Closets auf dem Schulgrundstück Neudorfstr. Nr. 45. — Die Zustimmung wird empfohlen.

13) Die Wahl- und Verfassungs-Commission empfiehlt: den Magistrat zu ersuchen, wichtige Vorlagen spätestens bis zum 15. Juni c. der Stadtverordneten-Versammlung zugehen zu lassen, damit in der Zeit vom 7. Juli bis 24. August die Sitzungen möglichst ausfallen können.

H. [Evangelische Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse.] Seitens der Curatoren der evangelischen Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse ist an die königliche Regierung folgender, die Erhöhung der Wittwen- und Waisenpensionen betreffende Antrag gerichtet worden:

„Das ministerielle Gutachten vom 11. September 1873 über die Leistungsfähigkeit der in rubro bezeichneten Kasse weist auf Grund der Kassenverhältnisse am Jahresschlusse 1870 nach, daß von einer Erhöhung der Pension von 50 Thlr. zwar vorläufig Abstand genommen werden müsse, weil die Kasse ein Deficit von 5172 Thlr. habe, daß aber mit Abnahme der Ende 1870 vorhandenen Wittwen unter Festhaltung des Beitrages von 9 Thlrn. pro Mitglied eine Erhöhung der Pensionen nicht ausgeschlossen bleibe.

„Dieses Gutachten würde aber, wie der sachverständige Herr Verfasser desselben bei einer persönlichen Unterredung mit zwei deputirten Curatoren der beiden schlesischen Wittwenkassen am 30. November 1873 offen aussprach, ein noch günstigeres Schlußresultat ergeben haben, wenn in den dem Ministerium über unsere Kasse eingereichten Berichten und Rechnungen pro 1870 auch die im October 1870 eingegangenen 10,973 Thlr. Gemeindebeiträge und die ausstehenden Reste von 231 Thlr., welche doch unstreitig dem am 31sten December 1870 vorhandenen Kassenvermögen gehören, nicht wären ausgelassen worden; die Berechnung hätte alsdann nicht ein Deficit von 5172 Thalern, sondern einen Ueberschuß von 5839 Thlrn. ergeben.

„Es sind jetzt fünf volle Jahre seit dem Inkrafttreten der Reorganisation unserer Anstalt verflossen und ist in dieser Zeit das Capital von 198,820 Thalern (596,460 Mk.) auf 704,557 Mk., also um 108,097 Mk. gestiegen, welche letztere Summe eigentlich aber noch um ca. 30,000 Mk. sich vergrößert, da durch den Umtausch von ca. 55,000 Thlr. 3½ procentige Pfandbriefe bei einem Course von 84—86 in 5procentige Hypotheken ca. 10,000 Thlr. am Nennwerthe des Capitals verloren gegangen sind.

„Die statutengemäß zur Vertheilung an die Wittwen und Waisen bestimmten Einnahmen betrugen

im Jahre 1871: 33,003 Thlr. (99,009 Mk.) und
im Jahre 1875: 35,775 Thlr. (107,325 Mk.),

während die gewährten Pensionen

1871 nur 30,528 Thlr. (91,584 Mk.) auf 610 Wittwen,
1875 nur 32,297 Thlr. (96,891 Mk.) auf 646 Wittwen

erforderten. — Die einzelne Pension hätte also im letzten Jahre statt 150 Mk. ca. 166⅓ Mk. betragen können.

„Nach dem Finalabschlusse pro 1875 sind im letzten Jahre wieder 31,000 Mark erspart und zum Ankauf 4½procentiger Werthpapiere verwandt worden, so daß für das Jahr 1876 noch 1350 Mark Zinsen hinzutreten, welche die Pension für ca. 8 bis 9 neu hinzutretende Wittwen decken.

„Bei solcher Sachlage der Kassenverhältnisse erachten es die Curatoren für ihre Pflicht, dem allgemeinen Andringen der schlesischen evangel. Lehrer nicht länger Widerstand zu leisten, sie ersuchen deshalb Eine Königliche Regierung:

bei dem hohen Ministerium beantragen zu wollen, daß von jetzt ab entweder die volle Summe der statutengemäß zur Vertheilung an die Pensionsempfänger bestimmten Einnahme auch wirklich vertheilt oder die jährlichen Pensionen von 150 M. wenigstens auf 160 M. bis auf Weiteres erhöht werden dürfen.

„Wenn auch in den letzten fünf Jahren die Zahl der Wittwen um circa 35, im Durchschnitt also jährlich um 7 gestiegen ist, so dürfte doch nicht zu übersehen sein, daß zu dieser schnellen Steigerung die im Jahre 1871 erfolgte Aufnahme mehrerer schon in sehr hohem Alter stehenden Lehrer, welche der Kasse bisher nicht angehörten, beigetragen hat und daß es wohl, nachdem die Kasse durch volle 50 Jahre auf Kosten der nothleidenden Wittwen und Waisen für die Zukunft gespart und aus eigenen Mitteln ein Capital von 704,556 M. aufgesammelt hat, endlich an der Zeit sei, den immer noch so dürftig dotirten Hinterlassenen der Lehrer das voll zu gewähren, was ihnen den Statuten gemäß zukommt und nach den vorhandenen Mitteln gegeben werden kann.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Die Curatoren
Sturm. Dr. Thiel. Heidrich."

[Das hiesige Provinzial-Schulcollegium] hat, wie man der „V.-Z." von hier schreibt, vor einiger Zeit die Verfügung an alle Directoren erlassen, daß die Schülerverbindungen mit aller Energie zu unterdrücken und zu diesem Behufe, wo eine solche entdeckt wird, alle Betheiligten von der Schule zu entfernen sind. Gerade auf den schlesischen höheren Schulanstalten ist das Verbindungswesen weit verbreitet und die Unterdrückung desselben findet vielfach bei den Eltern selbst Widerspruch. Jetzt ist in Landeshut die Entdeckung einer solchen Schülerverbindung, die mit anderen Schülerverbindungen der Provinz in Verbindung gestanden hat, erfolgt und 19 Schüler der oberen Klassen sind, wie gemeldet, theils mit Relegation, theils mit Carcerstrafen bestraft.

** [Die oberen Lehrerstellen an höheren Mädchenschulen. Ein freies Wort von Dr. Rudolf Dieck, ordentlichen Lehrer der städtischen höheren Töchterschule am Ritterplatze zu Breslau. Breslau 1876. Verlag von Albert Clar.] Ein freies und verständiges Wort, welches der Herr Verfasser hier spricht und welches die vollste Beachtung besonders an den Stellen verdient, wo über diese, das Volkswohl innig berührende Frage entschieden wird. Das schätzenswerthe Büchelchen schildert kurz die bedauernswerthen Zustände, die im Allgemeinen dadurch herbeigeführt werden, daß wir noch nicht im Besitz eines Unterrichtsgesetzes sind, namentlich aber dadurch, daß in Bezug auf die Töchterschulen keine allgemein giltigen, d. h. gesetzliche Bestimmungen bestehen. Er führt kurz an, was Minister Bethmann-Hollweg in seinem „Entwurfe zu einem Unterrichtsgesetze" bezüglich der Töchterschulen gewollt hat, er erwähnt die Ideen des Ministers Mühler und kommt dann auf das, was unter dem Ministerium Falk für das Töchterschulwesen erstrebt worden sei. Er gedenkt hier besonders der Töchterschullehrer-Versammlungen und deren, theilweise verfehlten, Resultate. Schließlich weist der Herr Verfasser die Nothwendigkeit nach, daß mindestens in den öffentlichen höheren Töchterschulen der Rector und die Lehrer der oberen Klassen pro facultate Geprüfte sein müssen. — Man prüfe — aber dann handle man auch!

S. [Realschulmänner-Versammlung in Breslau.] Gegenüber den mancherlei Angriffen und dem Uebelwollen gegen die Realschulen I. O., welches besonders in den Kreisen der klassischen Philologen, leider aber auch bei manchen maßgebenden Persönlichkeiten sich gezeigt hat, haben es jetzt, wo man den Erlaß eines Unterrichtsgesetzes als nahe bevorstehend vermuthen muß, die Freunde der Realschule erster Ordnung für zeitgemäß und wünschenswerth gehalten, einen allgemeinen deutschen Realschulmänner-Verein zu bilden, welcher sich die Aufgabe stellt, die Sache der Realschule I. O. in jeder Hinsicht zu vertreten, die der Realschule gemachten Vorwürfe zu widerlegen und nach Kräften dem Ziele zuzustreben, den Schülern derselben möglichste Gleichberechtigung mit den Gymnasialschülern zu verschaffen. Die Anregung hierzu ist von dem Vereine rheinischer Realschulmänner in Köln ausgegangen; die allgemeine deutsche Realschulmänner-Versammlung, welche zu Kassel am 18. und 19. April c. tagte, hat mit großer Einmüthigkeit ein Statut festgestellt und die Betheiligung an dem Vereine ist in allen Theilen unseres deutschen Vaterlandes eine sehr lebhafte. Handelt es sich doch um Schutz für die Anstalten, welche in den letzten zwei Decennien — wahrlich nicht unter besonderer Begünstigung Seitens der Behörden — trotz der immer noch sehr geringen Berechtigungen ihrer Schüler einen raschen Aufschwung genommen und sich dadurch der Fürsorge der Communen, welche die große Mehrzahl der Realschulen gegründet, würdig bewiesen haben! — Auch in Breslau soll am 25. h., Vormittags 11 Uhr, in der Aula der Realschule zum heiligen Geist eine Versammlung von Realschulmännern stattfinden, um die Gründung eines Zweigvereins für Schlesien und Posen zu berathen. Wir hoffen auf eine zahlreiche Betheiligung sowohl von Seiten der Realschullehrer, als auch von solchen Männern, welche, ohne selbst dem Lehrerstande anzugehören, für die Realschule ein warmes Herz haben. Das Statut des allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins hält auch solchen Freunden der Realschule den Beitritt zum Vereine offen; und wie nicht wenige angesehene Männer aus den industriellen, kaufmännischen und höheren Beamtenkreisen sich an der Versammlung in Kassel am 19. April betheiligt und ihre Bereitwilligkeit, dem Vereine beizutreten, zu erkennen gegeben haben, so wird es hoffentlich auch in Breslau nicht an Männern fehlen, welche durch ihre Betheiligung an dem Realschulmänner-Verein Zeugniß davon geben, daß sie die gymnasiale Bildung — bei aller Hochachtung vor derselben — nicht für die alleinseligmachende halten, sondern die Gleichberechtigung der von der Realschule gewährten, die geistige Entwickelung unserer Zeit gebührend berücksichtigenden Bildung anerkennen.

—d. [Breslauer Handlungsdiener-Institut.] Sonnabend, den 13. d., fand im Saale des Institutsgebäudes (Neue Gasse 8) die diesjährige Generalversammlung statt; dieselbe begann mit Vortrag des Jahresberichtes Seitens des Vorsitzenden, Herrn Kalisch. Die Mitgliederzahl fiel im verflossenen Jahre von 724 auf 698. Davon sind 332 ordentliche Mitglieder (Commis), 359 außerordentliche (Principale), 7 Ehrenmitglieder. Dieses Sinken der Mitgliederzahl erklärt sich aus dem Umstande, daß die allgemeine Geschäftslage eine größere Anzahl von Mitgliedern stellungslos machte und dieselben somit hinderte, ihre Beiträge zu entrichten; dies allein hatte schon den Abgang von 53 Mitgliedern wegen restirender Beiträge zur Folge. Die Meldungen für die Unterrichtscourse seitens der Mitglieder und Principale (diese für ihre Lehrlinge) waren in so geringer Zahl eingegangen, daß von der Einrichtung besonderer Curse Abstand genommen werden mußte. Es wurde daher ein Uebereinkommen mit Herrn Director Steinhaus getroffen, welcher die angemeldeten Lehrlinge unter Ermäßigung des Honorars in seine höhere Handelsschule aufnahm. Vorträge wurden im verflossenen Jahre 14 gehalten. Der collegialische Sinn unter den Mitgliedern hat sich glänzend bewährt bei Gelegenheit einer Sammlung für die Familie eines verstorbenen Mitgliedes; das Ergebniß war eine Summe von 1570 M. Die Stellenvermittelung war dem schlesischen Centralbureau übertragen. Angemeldet wurden 1046 Stellengesuche, davon 23 aus dem Institut; 416 Vacanzen, von denen 265 als vermittelt angezeigt wurden. Das Conto des Verwaltungsfonds zeigt eine Einnahme von rund 12,444 M., eine Ausgabe von 11,335 M. Das Conto des Unterstützungsfonds weist in Einnahme 1672 M., in Ausgabe 1370 M. nach; in letzter Summe sind 883 M. Unterstützungen, 205 M. Krankengelder enthalten. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 145,478 M. ab. — Nach Ertheilung der Decharge an den Kassirer wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Darnach bilden folgende Herren den Vorstand: W. Kalisch, M. Stübler, O. Manasse, H. Mugdan, D. Hellinger, G. Bielschowsky, M. Naphtali, C. Ehrambach, M. Weigert, N. Pasch, C. Schiff. In die Revisionscommission wurden gewählt die Herren: W. Goldschmidt, C. Aron, P. Wohlauer.

⁂ [Denkmals-Einweihung.] Am gestrigen Tage fand die Einweihung des für den vor einem Jahre verstorbenen Betriebs-Inspector der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn Warmbrunn Seitens seiner Freunde und Mitbeamten beschafften Grabdenkmals auf dem Nicolai-Kirchhofe statt. Gegen 11 Uhr Vormittags hatten sich zu diesem Zwecke eine große Anzahl Beamte der vorgenannten Eisenbahn und Freunde des Verstorbenen auf dem Kirchhofe am Grabhügel, welcher mit dem aus Marmor gefertigten Denkmal und mit Blumen geschmückt war, eingefunden. Die Feier eröffnete ein vierstimmiger Männerchor, worauf Herr Assessor Kletke in weihevoller Rede die Verdienste des Verstorbenen, welche er sich im Amte in einer mehr als zwanzigjährigen mühevollen Thätigkeit erworben, beleuchtete, und darin besonders hervorhob, daß er, getreu seiner Pflicht bis zum Tode, auf seinem Posten ausharrte, auch als er von schwerer und unheilbarer Krankheit heimgesucht, seiner Auflösung entgegenging, auch bis zum letzten Augenblicke seiner Thätigkeit die Zuneigung seiner Freunde, Mitbeamten und Untergebenen sich zu erhalten wußte. — Nach Uebergabe des Denkmals an die Familie und nach dem Liede „Es ist bestimmt in Gottes Rath 2c." schloß die würdige, alle Anwesenden tief ergreifende Feier.

* [Personalien.] Bestätigt die Vocation für den Adjuvanten Kunth in Thiemendorf zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule zu Prinkendorf, für den Lehrer Hildebrandt in Neusalz a. O. zum Lehrer an der evangelischen Volksschule zu Hirschberg, für den bisherigen Hilfslehrer Hellwig in Schönbrunn zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule und Kirche zu Jacobskirch, für den bisherigen Hilfslehrer Maskos zum 2. selbstständigen Lehrer an der evangelischen Schule zu Quaritz, für den bisherigen Lehrer Nöthel in Wolfersdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Groß-Krauscha mit Klein-Krauscha, für den bisherigen Schulamts-Candidaten Günther in Finsterwalde zum wissenschaftlichen Hilfslehrer am Gymnasium zu Jauer.

** [Der Fackelzug,] welcher von der hiesigen Studentenschaft zu Ehren des Herrn Geh. Reg.-Rathes Professor Dr. Neumann veranstaltet worden war, hat am Sonnabend Abends 9 Uhr stattgefunden, und ist dem bereits publicirten Programm gemäß verlaufen. Es war eine glanzvolle Ovation, welche die Musensöhne dem hochverehrten Lehrer darbrachten. Leider war ein dauernder Regen etwas störend, und dennoch ließen sich Tausende von Breslau's Bewohnern dadurch nicht abhalten, entweder Spalier zu bilden oder in dichten Haufen vor, neben und hinter dem glänzendem Zuge zu marschiren.

μ [Vorschuß-Verein.] Seitens des hiesigen Vorschuß-Vereins sind zu dem in nächster Woche in Münsterberg stattfindenden Unterverbandstage als Deputirte gewählt worden: Das Vorstands-Mitglied Herr Kaufmann Riemann; vom Verwaltungsrathe: der Vorsitzende Herr Expeditions-Vorsteher Meltzer und Herr Disponent Kalisch.

B. [Der geschundene Raubritter.] Nach Beendigung der Rundreise in der Provinz ist das „Original-Raubritter-Personal" nach Breslau zurückgekehrt, und hat der Führer der Expedition, Herr Rupke, in Berücksichtigung des Umstandes, daß die bisher benützte „Raubburg" Ritter Uffos alias Sucker, (zubenannt der Tieger) in der Taschenstraße von neu entstandenen „Raubrittern" besetzt ist, mit dem Pächter des Breslauer Concerthauses (ehemals Wiesner), Nikolaistraße 27, den Vertrag geschlossen, das schrecklich, furchtbar, folgenschwere Geheimniß, in Verbindung mit Concert der Hauscapelle und Chantant-Aufführungen auf der Saalbühne des Concerthauses dem Publikum vorzuführen. Zur gestrigen „ersten" Vorstellung wurden über 1200 Billets verkauft, so daß schon um 5 Uhr Nachmittags der Saal überfüllt war. Während Concert und Chansonetts von dem meist dem Bürgerstande angehörigen Publikum mit den gewöhnlichen Beifallsbezeigungen bedacht wurden, hatten sich für die Aufführung der Raubritter-Comödie eine Menge junger Leute eingefunden, welche, eben so wie in der Taschenstraße in den erbärmlichsten Kalauern, sowie dem Werfen von Apfelsinen, geräucherten Heringen, Semmeln 2c. ihrer Laune zu fröhnen suchten und dadurch wiederholten Anlaß zum Streit mit dem ruhigen Theile des Publikums gaben. Wir glauben, im Interesse der guten Sitte müßte eine derartige „pöbelhafte" Mitwirkung des Publikums ernstlich untersagt werden, sonst dürfte sich der im „Geschundenen" herrschende Ton sehr bald auch auf den Umgang in anderen Localen erstrecken. Ein Zeichen der Zeit bleibt es aber immerhin, daß also gestern der „geschundene Raubritter" in drei Theatern in Breslau tragirt wurde, im Concerthause, im Vaudeville- und im Lobe-Theater!!

+ [Unglücksfall.] Der auf der Laurentiusstraße wohnhafte Schneidergeselle Julius Pätzold wurde gestern Nachmittag beim Ueberschreiten des Fahrdammes an der Kupferschmiedestraßen- und Schuhbrücken-Ecke von einem im schnellsten Trabe die Straße passirenden Spazierwagen zu Boden gerissen und überfahren. Der Verunglückte, dem die Räder über beide Beine hinweggegangen waren, mußte in Folge der hierbei erlittenen schweren Verletzungen nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. Der Kutscher und Eigenthümer des Wagens sind noch nicht ermittelt.

+ [Selbstmord] Vorgestern stürzte sich von dem Bollwerk des städtischen Packhofes ein Mann in die Oder, welcher von dem Wasser fortgetrieben wurde. Obgleich ein dort beschäftigter Arbeiter dem Verunglückten mittelst eines Kahnes zur Rettung nachfuhr, so konnte er denselben leider nicht mehr erreichen. Aus den am Ufer zurückgelassenen Kleidungsstücken ist ersichtlich, daß der Ertrunkene der auf der Kupferschmiedestraße wohnhafte Haushälter Ernst Schirm ist.

+ [Aufgefundene Leiche.] In der Nähe des Pulver-Laboratoriums wurde gestern von zwei Arbeitern der Leichnam einer weiblichen Person ans Ufer gezogen, und in derselben die Tochter des Böttchergesellen Simon erkannt, welche am 24. April beim Wasserschöpfen am Grundstück Wassergasse Nr. 16 verunglückt war.

+ [Polizeiliches.] Einem Sattlermeister auf der Ohlauerstraße wurde am 30. April dieses Jahres durch einen Packträger ein Schreiben überbracht, in welchem der Schwager des Genannten — ein Handschuhfabrikant — um ein Darlehn von 150 Mark bat, da er für diese Summe eine Partie billiges Leder in Strehlen einkaufen könne, und ihm im Augenblicke hierzu das nöthige Geld mangele. Dem Packträger wurde sofort von dem Sattlermeister die gewünschte Summe eingehändigt, und schon unterwegs in der Nähe des Ringes kam ihm der angebliche Schwager entgegen, welcher dem Packträger die 150 Mark abnahm. Die Geldangelegenheit blieb inzwischen auf sich beruhen, bis gestern die Schwägersleute zusammenkamen, wo es sich herausstellte, daß der Handschuhmacher weder einen Brief geschrieben, noch Geld verlangt, noch solches erhalten habe. Ein frecher Gauner, der mit den Familienverhältnissen genau bekannt sein muß, hat diesen Umstand zu seinem Vortheil auszubeuten verstanden. — Aus einem Restaurationslocal der Neue Graupenstraße Nr. 11 wurden gestern aus unverschlossenem Pulte 3 Stück Billardbälle entwendet. — Seit Kurzem treibt hierorts wiederum ein Paletotmarder sein Unwesen, der sich die Rauchzimmer von Conditoreien zum Schauplatz seiner Thätigkeit ausersieht. Gestern wurde in der Conditorei von Brunies auf der Junkernstraße einem dort anwesenden Kaufmann von der Holteistraße ein grauer Sommerüberzieher im Werthe von 33 Mark gestohlen. — Einem im trunkenen Zustande befindlichen Arbeiter wurde unlängst unweit der Oderthorwache eine silberne Ankeruhr mit der Fabriknummer 89,641 im Werthe von 33 Mark entwendet. — Verhaftet wurde ein schon vielfach bestrafter Dieb, welcher am 26. Februar c. in eine Kohlenbude auf dem Grundstück der Klosterstraße Nr. 34 eingebrochen war, und das in der Kasse vorhandene Wechselgeld gestohlen hatte.

+ [Kriegsgerichtliches Erkenntniß.] Die vier Urheber der den Nachtwächtern Frank und Hilger am 13. Februar zugefügten Körperverletzungen sind durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 8. April, welches am 13ten bestätigt wurde, wegen vorsätzlicher Körperverletzung und thätlichen Widerstandes gegen Beamte zu einer 9-, 8-, 7- und 3-monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

=ββ= [Von der Oder.] Der Regen hat das Wasser wieder steigen lassen. In Brieg steht der Oberpegel 4,16 M., der Unterpegel 2,44 M. Die Schleuse passirten 22 mit Eichen, Ziegeln, Nutzholz, Steinkohlen, Klafterholz und Faschinen beladene Schiffe, sowie 162 Holzflöße, endlich auch 17 leere Schiffe stromauf. In Ohlau steht das Oberwasser 4,82 M. = 15 Fuß 4 Zoll das Unterwasser 1,86 M. = 5 Fuß 11 Zoll. Die Schleuse daselbst passirten 20 Schiffe, wovon 1 leeres und 1 mit Faschinen stromauf, die übrigen mit Ziegeln, Kohlen, Mehl, Eisen und Holz beladen, sowie 76 Holzflöße stromab.

+ [Berichtigung.] Nach einer Benachrichtigung der königlichen Regierung in Oppeln beruht die Annahme, daß im Kreise Bendzin in Russisch-Polen die Rinderpest ausgebrochen ist, auf einem Irrthum.

⁂ [Ausflug.] Der hier seit November v. J. bestehende Verein junger Droguisten machte am Sonntag, den 7. d. Mts., einen Ausflug nach Saarau, um die dortigen Etablissements der Fabrik Silesia zu besichtigen. Die Gesellschaft, 25 Personen an Zahl, wurde von dem technischen Director, Herrn Dr. Richters, höchst liebenswürdig empfangen und durch alle Räume der Fabrik geleitet. Herr Richters hatte hierbei die große Freundlichkeit, den Herren über die verschiedenen Fabrikationszweige als Schwefelsäure, Salpetersäure, Salzsäure, Glaubersalz, Soda, Schwefel, Chlorkalk, Knochenkohle u. A. m. Aufschluß zu geben, sowie den chemischen Prozeß, den diese Artikel von ihrem Urstoff bis zur Vollendung durchmachen, in einem hochinteressanten, auch für den Laien leicht verständlichen Vortrage zu erklären. Sämmtliche Anwesende folgten demselben mit regem Interesse und verließen nach ca. 2½stündigem Aufenthalte die wahrhaft großartig angelegte Fabrik. Der Rest des Tages wurde in Freiburg resp. Fürstenstein zugebracht und mit dem Abendzuge die Rückfahrt angetreten. — Sehr anzuerkennen war auch das Entgegenkommen der Direction der Freiburger Bahn, welche den Betheiligten ermäßigte Fahrpreise bewilligt hatte.

♃ Bunzlau, 13. Mai. [Zur Tageschronik.] In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. zwischen 1 und 2 Uhr ist in dem Gold- und Silberwaaren-Geschäft von Becker u. Comp. hier ein mit Einbruch verbundener Diebstahl verübt worden. Nachdem die Diebe das Schaufenster erbrochen, aus der starken Glasscheibe ein Stück herausgeschnitten, haben sie aus dem Innern die darin befindlichen Goldsachen entwendet, während sie die Silbersachen unberührt ließen. Der Werth der gestohlenen Sachen beläuft sich auf ca. 1500 Thlr. und es befinden sich darunter mehrere vollständige Schmucks, verschiedene Uhrketten für Damen und Herren, zwei Kästen mit werthvollen

Ringen ꝛc. Der Diebstahl wurde von einem Laternenwärter schon um 2 Uhr in der Nacht wahrgenommen und dem Inhaber des Geschäfts angezeigt, welcher sogleich die weiteren Schritte that, trotzdem ist es bis jetzt nicht gelungen, der Diebe habhaft zu werden. — Der am 11. d. erfolgte Tod des Maurermeister und Stadtältesten Gansel hat in der hiesigen Bürgerschaft allgemeines und aufrichtiges Bedauern hervorgerufen. Seine Tüchtigkeit als Maurermeister, seine Unermüdlichkeit und Treue in der Verwaltung städtischer Ehrenämter, sein Eifer für die Förderung der Bauhandwerker-Innung sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

= **Waldenburg**, 13. Mai. [Falsches Geld.] Die Unsicherheit in hiesiger Gegend scheint sich nunmehr auch auf den Geldverkehr erstrecken zu wollen. Nachdem kürzlich auf hiesigem Polizeiamt ein falsches Einthalerstück mit preußischem Wappen und der Jahreszahl 1868 angehalten worden, gelangte auf heutigem Wochenmarkte ein sächsisches Einthalerstück mit Jahreszahl 1864 als Falsificat unter das Publikum. Die Prägung der aus Zinn mit Bleifüllung bestehenden Geldstücke war sehr täuschend; nur an der Klanglosigkeit der falschen Münzen war deren Werthlosigkeit zu erkennen. In keinem der beiden Fälle ist es bisher gelungen, den ersten Ausgeber der Falsificate zu ermitteln.

K. **Frankenstein**, 14. Mai. [Mangel an neuem Gelde. — Beurlaubung.] Während neues Kupfergeld das Verkehrsbedürfniß annähernd befriedigt, sind Markstücke, 50-, 10- und 5-Pfennigstücke, namentlich letztere eine große Seltenheit. Es ist eine dringende Nothwendigkeit, daß diesem ungemein fühlbaren Uebelstande so rasch als möglich abgeholfen wird. — Dem erkrankten Bürgermeister Herrn Studemund ist ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt worden. Die fernere Vertretung hat Herr Landschafts-Syndicus, Justizrath Koch, übernommen.

—r. **Namslau**, 14. Mai. [Das Gauturnfest.] Der Gauvorstand des mittelschlesischen Turngaues hat dem hiesigen Männer-Turn-Vereine die Bestimmung des Tages, an welchem die Gauturnfahrt hierher unternommen werden soll, überlassen. Da nun sowohl gegen den 2. Pfingstfeiertag, als auch gegen die vorgeschlagenen Tage des 11. und 18. Juni und 2. Juli d. J. verschiedene Bedenken laut wurden, hat der hiesige Männer-Turn-Verein für diese Gauturnfahrt den 25. Juni d. J. bestimmt und es werden zu diesem Feste nunmehr alsbald die erforderlichen Vorbereitungen in Angriff genommen werden.

≏ **Groß-Strehlitz**, 13. Mai. [Zur Tageschronik.] Soeben durcheilt die Stadt die Nachricht, daß einer unserer geachtetsten Mitbürger, der frühere Brennereibesitzer Isac Steinitz, plötzlich vom Schlage getroffen worden und gestorben ist. In ihm ist ein Ehrenmann im wahren Sinne des Wortes geschieden, dem allgemeine Trauer nachfolgt. — Unseren städtischen Behörden fällt es seit einiger Zeit schwer, sich complet zu erhalten. Aus dem Magistrat schied ein Mitglied in Folge Ablaufs der Zeit seiner Wahlperiode, ein anderes in Folge dauernder Kränklichkeit aus und ein drittes Mitglied ist aus letzterem Grunde dauernd verhindert, seine Functionen auszuüben. An Stelle der ersteren Beiden sind 2 Stadtverordnete gewählt, bestätigt und jetzt auch in den Magistrat eingetreten, sodaß diese nunmehr in der Stadtverordnetenversammlung fehlen, wozu kommt, daß noch ein Stadtverordneter sein Amt als solcher mit Genehmigung der Versammlung niedergelegt hat und ein vierter durch Krankheit zu allgemeinem Bedauern auf längere Zeit verhindert ist, den Sitzungen der Versammlung beizuwohnen. In Folge dessen haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Versammlung beschlossen, den Magistrat um schleunige Veranlassung dreier Ergänzungswahlen zu ersuchen. In derselben Sitzung wurde auch auf Antrag beschlossen, in Erwägung zu nehmen, ob und unter welchen Modalitäten, namentlich auch mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage unserer Stadt auf die Einführung eines Schulgeldes bei unserer Simultanschule hinzuwirken sein dürfte. (Wir zahlen 200 % der Staatssteuer als Communalsteuer und haben dennoch aus 1875 ein Deficit von fast 4000 Mark zu decken, obgleich keine irgend erhebliche außergewöhnliche Ausgabe gemacht worden war.) Der Antrag wurde der vereinigten Schul- und Finanz-Commission überwiesen. Gewiß wird nur zwingende Noth unsere Behörden veranlassen, auf die freie Schule zu verzichten.

!! **Königshütte**, 13. Mai. [Communales. — Freier pädagogischer Verein.] In der am 11. h. stattgehabten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde darüber berathen, was nunmehr der eingegangenen Erklärung des zum ersten Bürgermeister gewählten Regierungsassessor Herrn Müller gegenüber zu thun sei, die dahin geht, daß er dabei beharren müsse, die Wahl nur unter der Restriction der ministeriellen Genehmigung zum event. Rücktritt in unmittelbare Staatsdienste ohne Schädigung der Anciennität acceptiren zu können. Es wurde beschlossen, noch einmal an Herrn Müller behufs Erlangung endgiltiger Erklärung zu schreiben. — Am verflossenen Donnerstag hielt in Wandel's Hotel der „Freie pädagogische Verein“ eine Sitzung ab, in welcher den Gegenstand der Verhandlung die Besprechung der Pflege der Gesundheit des Schulkindes bildete. Referent Herr Böhm-Königshütte. Außerdem kam die Frage der Wahl von Delegirten zum Provinzial-Lehrertag in Schweidnitz zum Austrag. Es wurde der Beschluß gefaßt, von einer Wahl abzusehen und die Betheiligung dem Belieben eines vielleicht aus freien Stücken sich Meldenden anheimzustellen.

!! **Königshütte**, 14. Mai. [Ergänzung.] In Ergänzung des Berichts über das an dem Bahnwärter Henschel verübte schauerliche Verbrechen (s. Nr. 220 d. Bresl. Ztg.) diene die Mittheilung, daß des Letzteren Gesicht dermaßen mit Messern zerfetzt wurde, daß durch die aufgeschnittenen Wangen die Zähne zu sehen waren. Ferner muß berichtet werden, daß die Verbrecher nicht Henschel, sondern eine andere Person jedenfalls haben tödten wollen. Dies geht aus folgendem Umstande hervor: Die Missethäter schleppten den zuvor schrecklich zugerichteten Beamten nach dem nahen Teiche, um ihn zu ertränken. In diesem Moment kehrte etwas Besinnung in den übel Zugerichteten zurück, die ihn befähigte, die Bitte stammelnd hervorzubringen, man möge ihn doch schonen und die bei ihm sich vorfindende Taschenuhr seiner Frau und seinen Kindern zum Andenken übermitteln. Kaum war die Aeußerung dieses Wunsches geschehen, als die Strolche zu stutzen begannen und, die Verwechselung der Person gewahrend, endlich das Weite suchten. Den Aermsten ließen sie im Schlamme am Ufer des Teiches liegen, wo ihn der Bergmann fand, der zufällig den Weg dort passirte und einen der Davoneilenden erkannt haben will. Herr Dr. Boronow leistete die erste ärztliche Hilfe, indem er das Zunähen der klaffenden Wunden bewirkte. Im Uebrigen ist nicht jede Hoffnung geschwunden, Henschel noch am Leben zu erhalten.

□ **Gleiwitz**, 12. Mai. [Amtsjubiläum.] Am 10. d. Mts. beging hier der in allen Kreisen der Bevölkerung beliebte und hochverehrte Königliche Kreisgerichts-Rath Herr Hatschier sein 50jähriges Amtsjubiläum. Von nah und fern waren dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zugegangen. Se. Majestät der Kaiser verlieh dem treuen Beamten für seine dem Staate durch 50 Jahre geleisteten Dienste den Rothen Adlerorden IV. Klasse. Da der Herr Präsident des Appellationsgerichts zu Ratibor leider verhindert war, dem Jubilar die kaiserliche Auszeichnung selbst zu überbringen, so erschien an seiner Stelle Herr Kreisgerichts-Director Friedrich, begleitet von einer Deputation des hiesigen Kreisgerichts, überreichte demselben unter einer Ansprache die ihm verliehene Ordensauszeichnung nebst Diplom und stattete ihm die Glückwünsche des Richter-Collegiums ab, in dessen Namen er einen kostbaren Pokal überreichte. Auch die städtischen Behörden hatten durch eine Deputation des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums dem Jubilar ihre herzlichsten Glückwünsche darbringen lassen. — Am 11. d. Mts. fand zu Ehren des Jubilars ein Festdiner in Trautvetter's Hotel statt, an welchem sich das Richtercollegium, der königl. Landrath, die städtischen Collegien in ihrer großen Mehrheit, Repräsentanten der Geistlichkeit aus der Stadt und Umgegend, eine größere Anzahl der größeren Grundbesitzer des Kreises und viele Mitbürger der hiesigen Stadt betheiligten. Das seltene Fest verlief in ungetrübtem Frohsinn, gewürzt durch verschiedene Ansprachen und unzählige Toaste auf den Jubilar. Besonders trug zur Erheiterung das von hiesigen Freunden des Jubilars von Carlsbad aus übersandte Tafellied bei, welches in humoristischer Weise die Verdienste des Jubilars hervorhob. — Der Herr Kreisgerichtsrath Hatschier ist geboren am 14. Februar 1802 zu Kusnitz bei Pohlsdorf, besuchte von 1817 bis 1821 das Gymnasium zu Gleiwitz, studirte von 1821 bis 1824 zu Breslau und wurde am 10. Mai 1826 als Auscultator vereidet. Von 1830 bis 1846 fungirte er als Justitiar auf der Herrschaft Kieferstädtel; 1849 zum Kreisrichter ernannt, wirkte er zuerst in Tost und seit Mai 1852 in Gleiwitz. Im Jahre 1859 erfolgte seine Ernennung zum Kreisgerichts-Rath. Der Jubilar ist auch Hauptmann der Infanterie. — Dem Herrn Dr. Wollner, bezüglich dessen Scheiden aus hiesiger Stadt wir Anfang des Monats April c. ein Referat brachten, ist nunmehr auch von Sr. Majestät dem Kaiser und König die verdiente Anerkennung für sein gemeinnütziges Wirken durch Verleihung des Charakters eines königlichen Sanitäts-Rathes zu Theil geworden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 15. Mai. [Schwurgericht. — Diebstähle.] Die vierte diesjährige Schwurgerichts-Periode eröffnete heute Früh 8½ Uhr der Vorsitzende Appellations-Gerichts-Rath Eiteldinger. Der Gerichtshof besteht außerdem aus den Herren: Stadt-Gerichts-Räthen Müller und Töpfer, Stadtrichter Holzapfel und Assessor Deininger.

Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat der erste Staatsanwalt des königl. Stadtgerichts, Herr v. Rosenberg, während als Vertheidiger ex officio Herr Justizrath Fränkel fungirte.

Das Gerichts-Collegium hat nach gesetzlicher Vorschrift aus den für diese Schwurgerichts-Periode vorgeschlagenen 48 Herren die Geschworenen-Liste auf 30 Herren festgestellt. Hiervon gehören der Stadt Breslau 14 an, während auf die Kreise Breslau und Oels je 3, auf die Kreise Militsch, Neumarkt, Steinau, Trebnitz und Wartenberg je 2 der Herren Geschworenen entfallen.

Bei Eröffnung der heutigen Sitzung waren nur 26 Geschworene anwesend; nach Verlesung der inzwischen durch den Gerichtshof erledigten Dispensations-Gesuche begann die Ausloosung, welche sich nach der Bestimmung des Schwurgerichts-Präsidenten jedesmal außer den 12 zur Bildung des Schwurgerichts nöthigen Herren auch auf einen Ersatz-Geschworenen erstrecken wird.

Zur Verhandlung standen 2 Anklagefälle.

Zunächst wurde vorgeführt der 22 Jahr alte Arbeiter Rob. Gustav Linke aus Breslau. Derselbe, im Jahre 1874 wegen einfachen Diebstahls mit 1 Woche und im Jahre 1875 wiederum wegen Diebstahl mit 6 Wochen Gefängniß bestraft, hatte letztere Strafe am 6. Januar d. J. verbüßt. Am 19. Januar bereits erfolgte seine abermalige Verhaftung, und werden ihm für die 13 Tage der Freiheit ein einfacher, ein vollendeter und zwei versuchte schwere Diebstähle zur Last gelegt. Der Angeklagte hat während der Voruntersuchung hartnäckig geleugnet, mit Rücksicht hierauf ermahnte ihn der Vorsitzende, heute womöglich vor der Beweisaufnahme die Wahrheit zu gestehen, um sich dadurch event. der Milde des Gesetzes zu empfehlen.

Nach der Anklage hat Linke am 8. Januar in dem Hause Wallstraße 12 der verehelichten Droschkenbesitzer Riedel aus einer durch ihn erbrochenen Bodenkammer und zwar aus ebenfalls gewaltsam eröffneten Koffer 5 Paar Strümpfe und einige Ellen Leinwand entwendet und dieselben an eine Handelsfrau in den Hinterhäusern verkauft. Am 12. Januar fand man Sonnenstraße 9 die Bodenkammer des Buchhalter Wittenberg gewaltsam erbrochen und mehrere Gegenstände zusammengepackt vor. Linke ist zu jener Zeit vom Boden kommend gesehen worden, hat also, weil augenscheinlich gestört, nichts entwendet. Am 17. Januar bettelte der Angeklagte in dem Hause Teichstr. 13. Kurz nachdem er bei dem Schuhmacher Prause eine Gabe erhalten, hörte dieser, daß bei seinem Nachbar, dem Schaffner Hahn geklingelt wurde. Der Bettler entfernte sich, gleichzeitig war aber auch der Hahn'sche Klingelgriff verschwunden. Am 19. Januar ging der Haushälter Woischny im Hause Carlsstraße 45 nach dem Bodenraum. Er fand die Bodenkammer des Kaufmanns Rahner geöffnet, Betten und Kleidungsstücke theils umherliegend, theils in Tüchern verpackt und entdeckte nach kurzem Nachsuchen in der Kammer versteckt den Angeklagten. Auf die Frage „was er hier mache“, behauptete Linke, seine Schwester, welche im ersten Stock diene, habe ihn nach der Kammer geführt, um ihm einige Sachen mitzugeben. W. traute dieser Angabe nicht, schloß demnach den Angeklagten in die Kammer ein und frug, nachdem auch die Vorbodenthür von ihm verschlossen worden, im ersten Stockwerk nach. Die Mädchen wußten natürlich nichts von dem auf dem Boden steckenden „Bruder“, weshalb W. behufs Festnahme des Burschen wiederum nach oben ging. Nach Eintritt in den Vorboden stand bereits Linke vor ihm, derselbe hatte die Kammerthür ausgehoben und dadurch zu entkommen gehofft.

Trotz der vorherigen Ermahnung des Vorsitzenden blieb Linke auch heut bei seinem Läugnen. Die Beweisaufnahme bestätigte in allen Punkten die Anklage. Die Geschworenen, welche nach einstündiger Berathung das Verdict verkündeten, mußten sich nochmals zurückziehen, da sie bei den Fragen wegen der schweren Diebstähle nicht bekundeten, ob schuldig „mit allen in der Frage enthaltenen erschwerenden Umständen“. Sie erklärten den Angeklagten unter „Verneinung der mildernden Umstände“ für „Schuldig“, des schweren und zweier versuchten schweren Diebstähle, dagegen „Nichtschuldig des einfachen Diebstahls.“ — Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahr Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf das hartnäckige Leugnen des Angeklagten auf eine Strafe von 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Der zweite Angeklagte, Dienstknecht Karl Ritter aus Casawe, war geständig, vermittelst Einbruchs 5 Pfd. Federn und aus offenem Stall 5 Hühner entwendet zu haben. Unter allseitiger Annahme mildernder Umstände wurde Ritter, obgleich derselbe schon dreimal wegen Diebstahls bestraft ist, ohne Mitwirkung der Herren Geschworenen zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 15. Mai. [Von der Börse.] Die Börse verlief in träger Haltung bei sehr geringem Geschäfte. Von Speculationspapieren waren nur Creditactien in einigem Verkehr; dieselben eröffneten zu 228,50, stiegen bis 230, um zu 227,50 zu schließen. Lombarden sehr still und wenig verändert, Franzosen gegen Sonnabend um fast 4 M. niedriger. Von einheimischen Werthen waren Bahnen und Banken unverändert, Laurahütte ½ pCt. niedriger. Fonds angeboten. Oesterreichische Valuta 40 Pf. billiger, russische 75 Pf. höher.

Breslau, 15. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. Mai 153,50 Mark Gd., Mai-Juni 151,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 151,50 Mark bezahlt, Juli-August 153 Mark Br., September-October 154,50—155 Mark bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Gd., Mai-Juni —, September-October —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 174 Mark Br. und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Mai 65 Mark Br., Mai-Juni 64,50 Mark Br., September-October 63 Mark Br.

Spiritus fest, gek. — — Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 46 Mark bezahlt und Br., 45 Mark Gd., pr. Mai 46,50 Mark Br., Mai-Juni 46,50 Mark Gd., Juni-Juli 46,50 Mark Gd., Juli-August 47,50 Mark Br., August-September 48,50 Mark Br., September-October 49 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 42,14 Mark Br., 41,23 Gd.

Zink ruhig. Die Börsen-Commission.

F. E. **Breslau**, 15. Mai. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Von Kaffee ist noch im Laufe dieser Woche die vierte holländische Auction, welche, nach den in uns vorliegender Taxe beschriebenen Nummern, in feinen Javasorten noch bei Weitem mangelhafter zu sein scheint als die vorige; wenn demnach der Qualität entsprechend die Mehrzahl der zum Verkauf kommenden Kaffee's, wie anzunehmen ist, die Taxe nicht voll erreichen dürfte, so werden andererseits alle besseren, gut und feinschmeckenden Javas wohl um so leichter Nehmer finden und auf unseren Markt die Lagerbestände, namentlich gelblicher und bräunlicher Sorten, vortheilhaft beeinflussen.

In Zucker sind Fabrikanten und Eigner zu den noch immer bestehenden billigen Preisen mit dem Verschleiß größerer Quanten zurückhaltend und in andauernder Meinung, sich durch vorsichtigen Verkauf den diesjährigen Verlust theilweise zu ersetzen oder doch wenigstens zu vermindern, weshalb auch schon in verwichener Woche der Handel in diesem Artikel nicht derart umfangreich war, als er eigentlich der Frage gemäß hätte sein können und ließen sich nur eben kleinere Posten zu bestehender Notiz zum Verkauf ermöglichen.

Von allen anderen hierher gehörenden Waaren sind in den jüngsten Tagen am meisten Heringe gefragt gewesen und konnte der momentane Vorrath die Frage nicht befriedigen, was eine sehr bedeutende Preissteigerung dieses Handelsartikels zur Folge hatte.

N. **Breslau**, 15. Mai. [Wolle.] Seit meinem Bericht vom 18. v. M. war es recht stille im Geschäft und die Gesammtumsätze werden die Höhe von 1800 Centner kaum überschritten haben. Bei recht gedrückter Stimmung wurde dies Quantum theils aus Schurwollen schlesischen, posenschen, polnischen und ungarischen Ursprungs, theils aus Gerberwollen bestehend, von schlesischen, lausitzer und sächsischen Fabrikanten wie von Commissionären für rheinische und französische Rechnung aus dem Markte genommen. Unter dem Eindrucke des ungemein schlechten Verlaufes der Leipziger Tuchmesse, sowie Angesichts der flauen Berichte über die Auctionen zu London und Antwerpen waren Preise abermals mehrere Thaler nachgebend. — Daß unter solchen Verhältnissen das Contractgeschäft sich mehr wie langsam entwickelt und die Speculation recht ängstlich zu Werke geht, ist wohl ganz natürlich; in den letzten vierzehn Tagen sollen in schlesischen Wollen mehrere Abschlüsse mit einem durchschnittlichen Abschlage von 10 Thaler gegen die vorjährigen Contractpreise, welche mehrere Thaler höher als Wollmarktspreise waren, gemacht worden sein.

*** **Stettin**, 13. Mai. [Marktbericht.] Das Waarengeschäft hatte auch in der verflossenen Woche einen ruhigen Verlauf und kamen bemerkenswerthe Umsätze hauptsächlich nur in Heringen, Schmalz und Petroleum vor, der Abzug ist ziemlich befriedigend gewesen.

Petroleum. Geschäft meist schleppend, der kleinere Consum drückte die Loco-Preise, dagegen hat sich der Herbsttermin mehr befestigt. Loco 12,50 bis 12,30 M. bez. u. Br., Septbr.-October 11,55—11,75 M. bez., 12 M. Br., November-December 12,50 M. bez.

Kaffee. An allen Hauptmärkten, auch an unserem Platze, blieb ein ruhiger Geschäftsverlauf vorherrschend. Notirungen unverändert: Ceylon 118 bis 122 Pf., Java, braun 138 bis 140 Pf., gelb bis fein gelb 115 bis 120 Pf., blank 105—112 Pf., grün 100 bis 102 Pf., Cochin und Tellicherry 100—105 Pf., Rio, gut ordinär 88 bis 93 Pf., reell ordinär 82—86 Pf., ordin. bis gering ordinär 80—78 Pf. transito.

Reis. Das Geschäft ist belanglos. Wir notiren: Java Tafel- 29—31 Mark, Rangoon 12—14 M., do. Tafel- 16—18 M., Arracan 12—14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16—17 M., Bruchreis 10 bis 11 M. transito.

Hering. Das Geschäft darin ist in der verflossenen Woche wieder recht lebhaft gewesen, die Frage war rege. Die fortdauernd gute Bedarfsfrage veranlaßte seit unserem letzten Bericht eine weitere wesentliche Steigerung der Preise und die Vorräthe sind so weit zusammengerückt, daß sie nur noch geschätzt werden auf 1500 bis 1800 To. Fullbrand, 800 To. Matties, 150 To. Mixed und 50 To. Ihlen. Die Inhaber sind deshalb zurückhaltend und sehr fest gestimmt und erhöhen bei jeder Anfrage und mit jedem Tage ihre Forderungen. Crown- und Fullbrand wurde von 40,50 M. steigend bis 48 M. trans. bezahlt und ist unter 48 M. nicht mehr anzukommen. Ihlen 33 M. trans. nom., Mixed 32—33 M. tr. bezahlt, Matties 32 M. tr. bez. Von Norwegen wurden 1377 To. Fetthering importirt, die hier einen guten Markt fanden, die Preise sind fester, von Bord der Schiffe wurden Kaufmanns- mit 34—36 M., groß mittel 24,50—26 M. und mittel 23—24 M. tr. bezahlt, Küsten-Hering, Bornholmer 30 M. tr. gef., Pommerscher 2 Adler 12 M. zu notiren.

Sardellen. In Holland ist, in Folge des begonnenen neuen Fangs, welcher gute Ausbeute lieferte, der Markt flau und neuer Fische wurde auf Lieferung mit 18 fl. gehandelt, hier blieben die Preise unverändert, 1875er 44 M. bez., 1874er 52 M. gef., 1873er 72 M. gefordert.

Leipzig, 12. Mai. [Meßbericht.] Brillanten, Perlen, Edelsteine. Die diesjährige Ostermesse hat im Allgemeinen keineswegs den gehegten Erwartungen entsprochen. Die Verkäufer aus Amsterdam, Paris, Frankfurt a. M., Berlin, Wien ꝛc., waren wie stets hier anwesend, doch fehlten die großen Juweliere, die jetzt gar nicht mehr Einkaufs halber zur Messe kommen, weil das Geschäft immer noch durch die Nachfolgen des Krachs leidet, und sie nicht mehr gewillt sind, ihre Läger unnöthig zu vergrößern. In Brillanten war Frage nach größeren, schönen Steinen, wofür auch hohe Preise erzielt wurden. Die anwesenden Polen und Russen kauften wie immer alle ordinären Rosen, und was in Melé zu niedrigen Preisen angeboten wurde, fand bald Nehmer. Ordinäre gelbe Waare, sowie Capgut, hatte wenig Absatz. In couleurten Steinen war wenig Umsatz und war nur feine Waare von einem Frankfurt a. M. Juwelier gesucht. Saphire und Rubine, welche direct von Indien hierher gebracht wurden, wurden zu hohen Preisen abgenommen, da sich dieselben an Schönheit auszeichneten. Gute Smaragde waren trotz des matten Meßverkehrs zu normalen Preisen gesucht. In Türkisen waren einige Parthien aus Egypten am Platze, welche schnell zu civilen Preisen Käufer fanden, trotzdem eine Parthie unechter Türkisen öffentlich durch Affichen zu billigen Preisen ausgeboten wurden, welche sowohl in ihrer Form als Farbe den echten täuschend ähnlich waren. Uhrenfabrikanten aus der franz. Schweiz kauften wie stets, feine Stück-Rosen und kleine Brillanten. Amethyste u. d. m. hatten gar keinen Begehr. Orientalische und böhmische Granaten, sowie dunkelrothe ostindische, wurden vielfach angeboten und zu civilen Preisen abgenommen. Perlen, welche als Schmuck sehr beliebt sind, hatten ein großes Geschäft bei hohen Preisen; namentlich wurden farbige, besonders schwärzliche, zu hohen Preisen gekauft. Türkische Lothperlen hatten ein ziemliches Geschäft, jedoch zu moderirten Preisen. Rundperlen, für Colliers passend, 4 Gran per Stück aufwärts, blieben gesucht, da wenig am Platze waren. Die Schönheit und der Preis der Perlen ist bedingt durch ihre Größe, vollkommen runde Form, feine Politur und ihren durchsichtigen Glanz. Die sogenannten Kirschperlen sind sehr theuer. Außerdem unterscheidet man runde, birnförmige und Baroqueperlen. Im Ganzen läßt sich präsumiren, daß das Geschäft für alle vorgenannten Artikel befriedigend, allerdings den Zeitverhältnissen gemäß, ausgefallen ist. Julius Kornick.

Nürnberg, 13. Mai. [Hopfenbericht.] Seit vorgestern gingen abermals 160 Ballen zu seitherigen Preisen ab; der Hauptumsatz fand in dem Rahmen von 50—60 M. statt; gestern waren von auswärtigen Käufern bessere Sorten gesucht, welche zu 60—70 M. in kleinen Pöstchen oder einzelnen Ballen auch darüber bezahlt wurden. Heute haben wir bis jetzt (Mittags) nur einzelne Abschlüsse zu verzeichnen. Stimmung und Preistendenz fest. Notirungen lauten: Beste Marktwaare 54—56 M., Secunda 45—48 M., gute Gebirgshopfen fehlen 58—65 M., Hallertauer Prima 70 bis 78 M., Secunda 54—64 M., Würtemberger Prima 66 bis 76 M., Würtemberger Mittel 50—60 M., Wolnz.-Auer Siegel gefordert. 75—80 M., Posener 54—68 M., Aischgründer 48—54 M., Elsässer 54 bis 66 M., Oberösterreicher 50 60 M.

Trautenau, 15. Mai. [Garnmarkt.] Umsatz und Preise unverändert wie in der Vorwoche. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

T. **Schweidnitz**, 15. Mai. [Thierschau des landwirthschaftlichen Vereins.] Nicht mit Unrecht verdient der Schweidnitzer Kreis den Namen des Bevorzugten, sein Wohlstand kennzeichnet sich von Grenze zu Grenze und ist wohl kaum ein zweiter Kreis in Schlesien so ausgeglichen als der Schweidnitzer. Selbstverständlich steht die Landwirthschaft bei den günstigen Grundbedingungen auf hoher Stufe und war es naturgemäß, daß auch die Industrie sich da ansässig machen mußte, wo sie durch wohlhabende und zahlreiche Grundbesitzer gepflegt und unterstützt wird.

Der hiesige landwirthschaftliche Verein, einer der regsten und dabei zahlreich an Mitgliedern, unternahm es trotz der ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse eine Thierschau, verbunden mit gewerblicher und Maschinenausstellung zu veranstalten. Trotzdem wir aus Princip eigentlich Gegner dieser kleinen Schaustellungen sind, so gestehen wir dennoch gern ein, daß Schweidnitz den kleinstädtischen Charakter vollständig abgelegt hat und mit seinen Einrichtungen mehr an die Großstadt erinnert. Derselbe Maßstab wurde auch an die Thierschau gelegt und können wir mit gutem Gewissen dieselbe als eine höchst gelungene bezeichnen; von Kleinigkeiten abgesehen, die wir im Interesse ähnlicher landwirthschaftlicher Ausstellungen im Laufe des Referats bemängeln werden. Ein frischer, aber heiterer Morgen, seit 14 Tagen der erste freundliche, war an Stelle der letzten Regentage getreten und begünstigte das Unternehmen.

Kurz nach 5 Uhr war Ihr Referent bereits auf dem vor dem Bögenthor so glücklich gewählten Platze. Schon die herrliche Gegend mit köstlich belegenen Bergen, welche die Stadt so malerisch umrahmen, wirkte vertrauenerregend, trotzdem von lebenden Ausstellungsobjecten noch sehr wenig zu sehen war.

Ehe der Auftrieb der verschiedenen Heerde begann, hatten wir Muße, eine genaue Rundschau zu halten. Die Maschinen, fast sämmtlich bereits aufgestellt, umsäumten zur Hälfte im gewaltigen Bogen den Platz und lehnten sich bis an die Tribüne an. In der Mitte des Raumes stand das für das Comite bestimmte Gebäude, welches die Prämien enthielt, rechts und links davon befanden sich Musikchöre. Zeltartige Restaurationen dienten der Ausstellung als Staffage, und an Schaubuden war kein Mangel. Ob dergleichen Buden, die sonst nur Jahrmärkten zur Zierde dienen, dem Zweck der Thierschauen entsprechen, müssen wir der Beurtheilung der Local-Comites überlassen, wir unsers Theils sind entschieden dagegen, schon der Höllenspectakel dieser Ausrufer kann die Anwesenden nervös machen. — Einen nachahmungswerthen Vorzug aber hatte die Thierschau, — sie war ohne Verloosung ins Leben gerufen und wird gewiß auch ohne letztere prosperiren, da der Zudrang zu den Kassen gegen 8 Uhr ein mächtiger zu nennen war. — Die vom Staat bewilligte Prämiensumme beträgt 2800 Rmk., außerdem waren noch mehrere Geld- und Ehrenpreise von der Stadt Schweidnitz bewilligt worden, so daß nicht unbedeutende Prämien in die Hände der Züchter, resp. Viehbesitzer übergehen dürften. Thierschauen, verbunden mit Prämiirungen, haben, wie gar nicht bestritten werden kann, großen Segen, namentlich unter den kleineren Grundbesitzern, gestiftet und sind ein mächtiger Hebel der Verbesserung unserer Viehzucht gewesen. Sie würden von noch größerer Bedeutung geworden sein, wenn man von vornherein bei ihr das Princip im Auge gehabt hätte, nicht dem augenblicklichen Besitzer, sondern dem Züchter des Thieres durch die Prämie eine Auszeichnung zu verleihen. Es liegt in dem Modus, das Thier zu prämiiren, das vielleicht erst kurze Zeit vorher in den Besitz des augenblicklichen Ausstellers gelangt ist, eine nicht zu bestreitende Ungerechtigkeit gegen den Züchter, die auf alle Fälle vermieden werden muß. (Die schlesische Pferdeausstellung würde gewiß noch dieses Jahr und manches andere bestehen, wenn man bereits vor 2 Jahren der warnenden Stimme der Presse Gehör geschenkt und die Prämiirungen nach unserem Vorschlage geregelt hätte.

Wir würden ferner vorschlagen, statt der längst verbrauchten Fahnen, gute landwirthschaftliche, populär geschriebene Bücher und Schriften als Prämien zu vertheilen, der gebildetere kleine Grundbesitzer würde dieselben gewiß gern lesen, und wenn nur Einiges von dieser Lectüre in der Landwirthschaft und Viehzucht Anwendung findet, so ist ein Samenkorn mit kundiger Hand ausgestreut worden, das tausendfache Frucht tragen würde. Der Skeptiker kann wohl darauf erwidern, unser Kleingrundbesitzer liebt nicht, er haßt das Neue und hängt am Alten. Dies ist ein entschiedenes Vorurtheil. Man mache erst einmal den Versuch, lasse sich durch Gegenströmungen, die nicht ausbleiben dürften — nicht abhalten, selbst beim Mißlingen der ersten Versuche, fahre man mit Beharrlichkeit fort und die Resultate werden bereits nach wenig Jahren darthun, daß der eingeschlagene Weg kein geringer Hebel zur Hebung der Landwirthschaft war. Wichtiger wäre allerdings das Prämiiren ganzer Wirthschaften, doch das würde zu weit führen und wollen wir diese Cardinalfrage bei anderer Gelegenheit beleuchten und ventiliren.

Der Auftrieb der verschiedenen Thiergattungen war als vollendet anzusehen und suchten wir uns leider ohne Katalog (letztere waren nicht gedruckt worden) unter den verschiedenen Abtheilungen zu orientiren. Sollte bei dieser Besprechung hin und wieder sich ein Fehler eingeschlichen haben, so trägt der Referent keine Schuld daran, da es unmöglich war, in dieser kurzen Zeit sich ohne Führer unter Hunderten von Stücken zurechtzufinden. — Von Pferden waren etliche 80 Haupt ausgestellt, eine ungewöhnlich kleine Zahl zu der sonstigen Bedeutung des Schweidnitzer Kreises, namentlich da auch nachbarliche Kreise Material hingesandt hatten. Die Ausstellungsobjecte waren durchweg gut zu nennen und boten einen sehr günstigen Einblick in die Verhältnisse der hiesigen Pferdezucht. Wir wagen nicht, der Prämiirungscommission, deren Resultate noch nicht bekannt sind, vorzugreifen und enthalten uns bei dieser Abtheilung jeder speciellen Kritik.

Die danebenstehenden Rindviehstämme waren selbstverständlich bedeutend zahlreicher vertreten und schätzen wir die Stückzahl auf 230—240 Haupt. — Schöner haben wir eine so bedeutende Collection Rinder wohl noch nicht beisammen gesehen und kann der Kreis stolz auf seine Rindviehzucht sein. Ohne irgend einem Züchter zu nahe treten zu wollen, nennen wir nur die Aussteller, welche die meisten Stücke am Platze hatten, mithin auch ihre Heerden am augenscheinlichsten repräsentirten, als wie: Groß-Merzdorf, Schwengfeld, Dominium Mittel-Faulbrück, Schwentnig, Ludwigsdorf, Kreisau (Feldmarschall Graf von Moltke), Niederhof mit zwei auserlesenen Mastochsen &c. &c.

Schafe waren ca. 50 Stück durch 7 Aussteller angemeldet. Ueber diese Abtheilung ist so viel an der Breslauer Schafschau geschrieben worden, daß wir uns hier jeder näheren Auslassung enthalten können.

Außerdem war eine kleine Partie der edlen Borstenträger, eine Collection von 6—7 Hunden, Flügelvieh und einige Bienenvölker ausgestellt.

Wir wenden uns jetzt den Maschinen zu, die zahlreich vertreten sind, wollen aber beim Vorübergehen der niedlichen Gartenausstellung, wenn auch nur en miniature und der Forstausstellung des Forstreviers von Ober-Weistritz (Besitzer Reichsgraf von Pückler) Erwähnung thun. Letztere umfaßt Scheitholz, Langholz, rund und beschlagen, genau nach dem neuen Einheitsmaße vermessen. Die vorgelegten Exemplare geben den besten Beweis für den günstigen Wuchs des Holzes. Die Abtheilung wurde zufällig in unserer Gegenwart prämiirt.

Maschinen waren, wie jetzt wohl immer, vielseitig vertreten und gestattet uns der knappe Raum nicht, alle einzeln zu besprechen, deshalb können wir auch hier nur die bedeutendsten Fabrikanten anführen. E. Januscheck aus Schweidnitz, seit Jahren bereits als Maschinenfabrikant rühmlichst bekannt, hatte neun seiner als allgemein vorzüglich bekannten Mähmaschinen „Silesia" am Platze, dieses Mal aber auch Grasmäher. Die „Silesia", wieder verbessert und vereinfacht, ist bei ihrer Solidität und doch dabei so gefälligem Aeußeren dem deutschen Landwirth, der deutsche Industrie unterstützt, warm zu empfehlen; bis jetzt hat sich die Getreidemähmaschine überall gut bewährt.

Heidemann aus Liegnitz hatte neu construirte und patentirte Kartoffelausheber, patentirte Siedemaschinen, Pferderechen &c. am Platze; hervorzuheben ist hauptsächlich der Kartoffelheber. Wir erwähnen ferner Seewald und Priesemuth aus Striegau, Oswald Petrik mit amerikanischen Maschinen, die Görlitzer Maschinenbauanstalt, Gebrüder Gühlich, Breslau, Lezius, Rathmann, Mayfarth aus Frankfurt a. M. (Letztere Ausstellung hat dem ganzen Arrangement durch die alten Stücke nicht zur besonderen Zierde gereicht.)

⊙ **Paris**, 13. Mai. [Börsenwoche.] Die lebhafte Haussebewegung der Rente ist in dieser Woche zum Stillstand gekommen. Das Baargeschäft hat sich sehr eingeschränkt und die Speculation, die sich vom Comptant verlassen fühlte, ist ihrerseits vorsichtiger geworden. In Anbetracht der Zeitverhältnisse hält man die jetzigen Rentencourse für hoch genug. Auf der anderen Seite hatte die Baissepartei keine Erfolge aufzuweisen. Durch den tragischen Vorgang von Salonichi hat die Börse sich nur wenig beunruhigen lassen, in der Ueberzeugung ohne Zweifel, daß dieser Vorgang die Lösung der türkischen Wirren beschleunigen müsse und daß am Ende jede Lösung der jetzigen Unsicherheit vorzuziehen sei. Der Berliner Conferenz sah man bisher mit Zuversicht entgegen. Heute verflaute der Markt auf Berliner Börsen-Nachrichten hier, aber man erholte sich gegen Schluß. Türken beobachten in der letzten Zeit eine etwas bessere Haltung, und Egypter heben sich nach der endlichen Unterzeichnung der Convertirungsdecrete ein wenig — aber auch nur ein wenig — gebessert. Italiener haben den Cours von 72 verloren, nachdem bekannt geworden daß die Commission des Parlaments sich gegen den Baseler Vertrag entschieden hat. Natürlich wurden auch die Lombarden stark durch diese Nachricht beeinflußt. Die französischen Bahnen waren fest, die Creditwerthe vernachlässigt.

[Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.] Die Bilanz befindet sich im Inseratentheil d. Ztg.

Ausweise.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat April 1876 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	132,706	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	308,132	„
3) Extraordinaria	33,888	„
Summa pro April	474,718	Mark
Die Einnahme pro April 1875 beträgt (definitiv festgestellt)	522,754	„
Mithin pro 1876 weniger	48,036	Mark
Einnahme bis Ende April 1876	1,838,979	Mark
„ „ „ „ 1875	1,776,119	„
Mithin pro 1876 mehr	62,860	Mark.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat April 1876 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	119,509	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	229,443	„
3) aus dem Extraordinarium	14,728	„
Summa pro April	363,680	Mark
Die Einnahme pro April 1875 beträgt (definitiv festgestellt)	349,659	„
Mithin pro 1876 mehr	14,021	Mark
Einnahme bis Ende April 1876	1,289,694	„
„ „ „ „ 1875	1,200,935	„
Mithin pro 1876 mehr	88,759	Mark.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rheinische Eisenbahn.] Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet Dinstag, den 27. Juni statt. (S. Ins.)

Briefkasten der Redaction.

Herrn M. K. hier und Herrn Dr. L. zu Myslowitz: Sie haben recht. Der Irrthum ist dadurch entstanden, daß der Abschreiber der ersten Liste in der Rubrik „Procentsatz" die auf Kattowitz sich beziehende Zahl 39,60, die gerade über der auf Myslowitz sich beziehenden Zahl stand, für letztere Stadt verzeichnete. Der Procentsatz, um welchen sich die Bevölkerung von Myslowitz in den vier Jahren von 1871—75 vermehrte, ist: 8,87. Mithin muß auch in der Schlußfolgerung der Name Myslowitz ausfallen.

Herrn A. L. zu Kattowitz: Das erste Bedenken ist durch Vorstehendes erledigt. Bei Lublinitz ist die Zahl der Bevölkerung im Jahre 1871 durch einen Schreibfehler auf nur 2204 angegeben, sie muß aber (wie auch in der ersten Liste richtig steht) 2404 heißen, wonach sich der Procentsatz von —7,20 ergiebt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Mai. Abgeordnetenhaus. Nach Erledigung einiger kleinen Gesetzentwürfe wird die Vorlage, betreffend die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle, nach langer Debatte an die Budgetcommission verwiesen. Der Kriegsminister vertheidigt die Vorlage, indem er hervorhebt, daß man an der Schwelle der neuen Zeit, wo das deutsche Heer sich bilde und entwickele, die Denkmäler der Vergangenheit, in welcher das preußische Heer sich Ruhm erworben hat, sammeln wolle zum Gedächtniß für kommende Geschlechter! Ueberdies hätten fast alle größeren Staaten ähnliche Einrichtungen, die doch auch historische und wissenschaftliche Zwecke verfolgen.

Das Abgeordnetenhaus nahm im weiteren Fortgange der Sitzung nach längerer Debatte das Amtssprachengesetz in zweiter Lesung an, und genehmigte gleichfalls nach längerer Debatte in dritter Lesung das Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staats bei der Vermögensverwaltung in katholischen Diöcesen in namentlicher Schlußabstimmung mit 230 gegen 92 Stimmen.

Das Herrenhaus erledigte eine größere Anzahl kleinerer Vorlagen, und beschloß die erste und zweite Lesung der Reichseisenbahn-Vorlage durch Plenarberathung zu erledigen. Nächste Sitzung Donnerstag: Einverleibung Lauenburgs und Reichseisenbahn-Vorlage.

Berlin, 15. Mai. Das deutsche Panzergeschwader, bestehend aus den vier Panzerfregatten „Kaiser", „Deutschland", „Kronprinz" und „Friedrich Carl" und dem Aviso „Pommerania" gehen unter dem Commando des Contre-Admiral Batsch im Laufe der nächsten Woche nach Salonichi, wo die „Medusa" dieser Tage erwartet wird, und wohin das Kanonenboot „Comet" diese Woche abgeht. Das Kanonenboot „Nautilus" auf dem Wege von Malta nach Portsaid ist von dort nach Konstantinopel dirigirt.

Berlin, 15. Mai. Gortschakoff und Andrassy verabschiedeten sich gestern Nachmittag nach Aufhebung der Tafel im Kaiserlichen Palais vom Kaiser. Andrassy reiste Abends 11 Uhr mit den ihn begleitenden Herren nach Wien zurück, Gortschakoff mit Jomini und Hamburger heute früh 8½ Uhr nach Ems.

Berlin, 15. Mai. Der hessische Ministerpräsident Hofmann ist gestern Abend nach Darmstadt zurückgekehrt. Derselbe übersiedelt am Juni hierher. Die Familie Hofmann's siedelt erst im Laufe des Herbstes über. — Der russische Botschafter in Wien Novikoff begiebt sich heute Nachmittags 3 Uhr auf seinen Posten zurück.

Madrid, 13. Mai. Die Budgetcommission hat beschlossen, den früher auf den 20. d. M. angesetzten Termin zur Empfangnahme der Vorschläge und Vollmachten der Delegirten der Staatsgläubiger behufs einer parlamentarischen Untersuchung über die Staatsschuld bis zum Ende dieses Monats zu vertagen. — Der Congreß hat nunmehr die Commission zur Untersuchung der spanischen Finanzoperationen in der Zeit vom Jahre 1869 bis 1874 ernannt.

Konstantinopel, 15. Mai. Der „Levant-Herald" wurde wegen ungeziemender Aeußerungen gegenüber der russischen Botschaft suspendirt.

Bukarest, 15. Mai. Die Commission des Senats überreichte dem Fürsten eine Adresse, welche die volle Ergebenheit für den Thron versichert, und Unterstützung der Regierung in allen Stücken, insbesondere in der Finanzfrage, zusagt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 15. Mai. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Nach den neuesten Meldungen aus Salonichi kamen daselbst am 13. Mai die erwarteten Truppenverstärkungen aus Konstantinopel, zwei italienische Fregatten und eine französische Corvette an. Die Stadt wurde militärisch besetzt. Die Commissare der Pforte vereinigten sich mit den Delegirten Deutschlands, Frankreichs und den Consuln Englands und Italiens. 36 Verhaftete wurden auf die türkische Panzerfregatte gebracht. Die Leiche des deutschen Consuls ist bis zur Beisetzung einstweilen in die Kirche bei dem deutschen Consulate gebracht. Aus Konstantinopel gingen in den letzten Tagen keine beunruhigenden Nachrichten ein.

Budapest, 15. Mai. Die Delegationen wurden heute eröffnet. Die Reichsdelegation wählte einstimmig Rechbauer zum Präsidenten. Rechbauer hielt eine längere politische Ansprache. Die Regierung brachte den Voranschlag des gemeinsamen Staatshaushalts pro 1877 nebst Nachtragscrediten für Heer und Marine, Schlußrechnung pro 1874 und Nachtragscredite für bosnische und herzegowinische Flüchtlinge ein und gewährte weitere Unterstützungen. In der ungarischen Delegation wurde Szlavy zum Präsidenten gewählt, dieselben Regierungs-Vorlagen wurden eingebracht.

Rom, 15. Mai. Wie die „Agencia Stefani" erfährt, werden die zum kommenden Juni gekündigten Handelsverträge bis Ende April 1877 verlängert.

Konstantinopel, 15. Mai. Die Commissare der Pforte in Salonichi melden: Heute sind seit der letzten Meldung 18 weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Aburtheilung begann, die Strafen werden unverzüglich strengstens vollstreckt werden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 227, 50 1860er Loose 98, 75. Staatsbahn 447, 50. Lombarden 131, 50. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 19, 75. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 110, 25. Laurahütte 56, 25, Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Still.

Weizen (gelber) Mai 209, —. Septbr.-Octbr. 213, 50. Roggen Mai 155, 50, Septbr.-October 155, 50. Rüböl: Mai 64, 90, September-October 63, 90. Spiritus: Mai-Juni 47, 80, August-September 49, 70. Still.

Berlin, 15. Mai. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15	13
Oest. Credit-Actien	227, —	226, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	447, —	446, —	Laurahütte	56, 50	56 25
Lombarden	130, —	130, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	— —	—, —
Schles. Bankverein	83, —	83, —	Wien kurz	168 60	168, 80
Bresl. Discontobank	63, 25	63, 50	Wien 2 Monat	167, 60	167, 50
Schles. Vereinsbank	88, —	88, —	Warschau 8 Tage	265, 90	265, 60
Bresl. Wechslerbank	66, 50	66, 50	Oesterr. Noten	169, —	169, —
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	266, 60	267, 50
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	98, —	99, 25
Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.					
4½proc. preuß. Anl.	104, 50	104, 50	Köln-Mindener	100, —	100, 25
3½prc. Staatsschuld	98, —	94 25	Galizier	80 25	79 80
Posener Pfandbriefe	94, 90	95, —	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	58 20	58, 60	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	55 30	55 30	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	10, 50	10 50	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68 25	68, 10	London lang	—, —	20, 32
Rum. Eis.-Obligat.	19, 75	19, 75	Paris kurz	—, —	81, —
Oberschl. Litt. A.	138 75	139 —	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	77, 25	77, 75	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	101, 50	102 90	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	103, —	107, 50	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	115, 10	115, 50	Schles. Centralbank	— —	—, —
Bergisch-Märkische	82, 60	82 75	Reichsbank	155, 25	155 25

Nachbörse: Creditactien 227, — Franzosen 447, 50. Lombarden 128, 50, Discontocommandit 110, 20. Dortm. 7, —. Laurahütte 56, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Schwach einsetzend, verstimmten neuerdings politische Nachrichten. Credit und Franzosen schließlich gut behauptet. Lombarden weichend. Auslandsfonds, deutsche Bahnen lebhaft, wenig verändert. Banken und Industriewerthe still. Geld anziehend. Discont 2⅞ %.

Frankfurt a. M., 15. Mai, 12 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 115, 25. Staatsbahn 225, 75. Lombarden —, —. Galizier — Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 15. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Oesterr. Credit 115 à 113, 50. Franzosen 224 à 223. 1860er Loose 65 à 64¾. Lombarden —. Galizier —. Schluß schwächer.

Wien, 15. Mai. [Schluß-Course.] Besser, geschäftslos.

	15	13.		15	13.
Papier-Rente	65 90	66, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	264 50	267, —
Silber-Rente	69, 75	70 10	Lomb. Eisenbahn	76, 75	76, —
1860er Loose	111, —	111, —	London	120 10	120 20
1864er Loose	133, —	134 —	Galizier	191, —	191, 75
Credit-Actien	136 10	136 20	Unionsbank	57, —	57, —
Nordwestbahn	129, —	130, —	Kassenscheine	59, 15	59, 10
Nordbahn	181 25	181, 50	Napoleonsdor	9, 55	9, 57
Anglo	65 80	64 50			
Franco	16 —	15 50	Boden-Credit	—	—, —

Paris, 15. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 67, 80. Anleihe de 1872 105, 20. Italienische 5% Rente 71, 80. Staatsbahn 562, 50. Lombarden 160, —. Türken 12, 30. Spanier —. Egyptier —. Fest.

London, 15. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 96, 05. Italiener 71¼. Lombarden 6 9/16. Amerikaner —, —. Türken 12, 03. — Wetter: Milde.

Berlin, 15 Mai. [Schlußbericht.] Weizen besser, Mai 210, 50, Juni-Juli 210, 50, September-October 214, —. Roggen besser, Mai 156, —, Mai-Juni 155, 50, Septbr.-October 156, —. Rüböl unverändert, Mai 64, 90, Mai-Juni 64, 90, Sept.-October 64, —. Spiritus steigend, loco 47, 80, Mai-Juni 48, 20, Juni-Juli 48, 30, August-Septbr. 50, 10. Hafer Mai 167, —, Mai-Juni 166, —.

Stettin, 15. Mai, 1 Uhr 40 Minuten. Weizen fest, Mai —, —, Mai-Juni 209, —, Juni-Juli 209, 50. Septbr.-Octbr. 212, —. Roggen fest, Mai 146, 50, Mai-Juni 146, 50, Juni-Juli —, Septbr.-Octbr. 150, —. Rüböl matt, Mai 65, 50, Septbr.-Octbr. 63, 50. Spiritus loco 47, 80, Mai-Juni 47, 90, Juni-Juli 48, —, Juli-August 48, 60. Petroleum 11, 80.

Köln, 15. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Mai 20, 15, per Juli 21, 25, November —, —. — Roggen per Mai 15, 20, per Juli 15, 40, November —, —. — Rüböl loco 33, 80, Mai 33, 70, October —, —. — Hafer loco 19, —, Mai 18, 25, Juli —, —.

Hamburg, 15. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher, per Mai 210, per Juli-August 211. — Roggen besser, per Mai 154, per Juli-August 154. — Rüböl fest, loco 64, per Mai 64 — Spiritus ruhig, per Mai 34½, per Juni-Juli 34¾, per September-Octbr. 37½. Wetter: Sehr trübe.

Paris, 15. Mai, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl fest, per Mai 63, 75, pr. Juni 64, 25, per Juli-August 65, 25, per Septbr.-Octbr. 66, —. Weizen fest, per Mai 29, —, per Juni 29, 25, per Juli-August 30, —, per September-Octbr. 31, —. Spiritus ruhig, per Mai 48, 25, per Juli-August 49, 25. Schön.

London, 15. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser. Angekommene Ladungen fest, anderes stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 24,485, Gerste 9,817, Hafer 59,815 Qrtrs.

Amsterdam, 15. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per Nov. 308. — Roggen veränderlich, per Mai 182, per Juli —, per October 192. — Rüböl loco 36¾, per Herbst 37¼. — Raps —, per Mai —, per October 393. Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 15 Mai, Mittags. Roheisen 57 Sh. 9 D.

Frankfurt a. M., 15. Mai, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 114, 12 Oesterreichische französische Staatsbahn 223, 50. Lombarden 63. 1860er Loose —. — Ziemlich fest.

Paris, 15. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 82. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 20. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 55. do. Tabaks-Actien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 558, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 156, 25. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 12, 30. do. de 1869 75, —. Türkenloose 38, 50. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter —. Ruhig, wenig Geschäft.

London, 15. Mai, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 96, 05. Italienische 5pct. Rente 71⅛. Lombarden 6, 03. 5proct. Russen de 1871 97⅜. do. de 1872 97. Silber 53. Türkische Anleihe de 1865 12¼. 6pct. Türken de 1869 13⅛. 6pct. Verein. Staaten per 1882 104¼. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1⅜ pCt. Bankeinzahlung 129,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Mai.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	768,1	NNO. schw.	bedeckt.	7,8	Seegang leicht
7-8	Valencia	765,3	ONO. schw.	wolkig.	11,7	Seegang leicht
7-8	Yarmouth	764,0	NO. leicht.	wolkig.	8,9	See ruhig.
7-8	St. Matthieu	—	NO. leicht.	klar.	11,0	See ruhig.
7-8	Paris	761,9	N. schw.	klar.	7,0	
7-8	Helder	762,6	NNW. leicht.	—	9,0	See ruhig.
7-8	Kopenhagen	756,4	NW. stark.	bedeckt.	6,5	
7-8	Christiansund	766,2	NNO. schw.	bedeckt.	6,3	Seegang leicht
7-8	Haparanda	760,5	N. leicht.	klar.	4,0	
7-8	Stockholm	753,0	N. mäßig.	bedeckt.	4,4	
7-8	Petersburg	753,3	SO. still.	bedeckt.	8,8	
7-8	Moskau	761,7	S. still.	wolkig.	11,2	
7-8	Wien	760,7	NO. still.	wolkig.	5,4	
7-8	Memel	753,6	SW. mäßig.	bedeckt.	8,3	Seegang mäß.
7-8	Neufahrwasser	752,3	WSW. mäßig.	halb bedeckt.	6,7	Nachts. Regen
7-8	Swinemünde	754,0	NW. leicht.	Regen.	6,3	Nchts. Regen.
7-8	Hamburg	760,2	N. still.	bedeckt.	7,3	Dunstig.
7-8	Sylt	759,5	NNW. mäßig.	wolkig.	9,3	
7-8	Crefeld	763,1	WNW. still.	wolkig.	7,4	Thau, gst. Vm.
7-8	Kassel	761,7	S. schwach.	wolkig.	4,2	etw. Regen.
7-8	Carlsruhe	761,3	NO. still.	klar.	5,8	
7-8	Berlin	759,0	W. frisch.	bedeckt.	8,3	
7-8	Leipzig	760,9	SW. schw.	wolkig.	5,1	Abds. Regen.
7-8	Breslau	760,3	SW. schwach.	klar.	5,3	

Uebersicht der Witterung: Das seit drei Tagen andauernde Sinken des Luftdruckes im Norden und Osten hat einen Umschlag der Witterung in Deutschland bewirkt, indem der NO.-Wind durch N.-, NW.- und W.-Winde mit trübem, regnerischem Wetter abgelöst wurde. Heute liegt das barometrische Minimum auf dem Rigaer Busen, aber unter dem Einflusse eines zweiten in Italien liegenden hat Süddeutschland abermals NO.-Wind mit klarem Himmel und in Baiern Nachtfrost. Die Temperatur ist in Centraleuropa fortdauernd sehr niedrig, ihre Vertheilung sehr anomal, Italien zwar warm, aber Triest heute nur 4½ Grad, ebenso Trier, Bamberg nur 3, Finnland dagegen 6 bis 9, Südnorwegen 9—13 Grad Celsius. Der Wind ist meist schwach oder mäßig, aber in dem Streifen Skagen-Berlin weht N., NW. und W. frisch bis stark, in Triest starker ONO. mit strömendem Regen und in Lesina Sturm aus OSO, im Canal leichter NO.

Dem sich für **Klein-Masselwitz** interessirenden Publikum wird es gewiß angenehm sein zu erfahren, daß die schöne und reizend gelegene „Villa" (nahe dem herrschaftlichen Schlosse) vom Herrn Brauereibesitzer **Herzig** zur Restauration requirirt worden ist, und die comfortabel ausgestatteten Räumlichkeiten daselbst dieser Tage den Gästen von nah und fern geöffnet sein werden. Wer schnell und bequem das Ziel dorthin erreichen will, steht das neue Dampfschiff zu Dienst. Nach einem Besuch am vorigen Sonntag lautet das Urtheil dahin, daß die Vorstellung davon weit übertroffen war und Breslau's Umgebung kein schöneres Etablissement aufzuweisen hat. Der Gerstensaft ist gerathen, Weine aus den reellsten Bezugsquellen zur Disposition vorhanden, sowie Küche in bewährten Händen, und so kann es wohl nicht fehlen, daß Anderer Urtheil dem meinigen gleich sein wird. **Ein alter Stammgast.**

Bekanntmachung.

Die in letzterer Zeit vielfach an mich gerichteten Gesuche Militärpflichtiger, welche im Besitz des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst sich befinden, um Verlängerung ihres Ausstandes zum Diensteintritt, veranlassen mich, hierdurch darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 27 Nr. 4 und 5 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 Zurückstellungen von der Aushebung in Folge erlangter Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst und zwar bis zum 1. October des sechsten Militärpflichtjahres nicht Seitens des Oberpräsidenten, sondern von derjenigen **Ersatz-Commission** verfügt werden, in deren Bezirk der betreffende Militärpflichtige **gestellungspflichtig** ist.

Zurückstellungen Militärpflichtiger auf länger als die vorstehend erwähnte Dauer, sowie auf Grund nicht ausdrücklich vorgesehener Billigkeitsgründe können jedoch nur von der Ministerial-Instanz **ausnahmsweise** genehmigt werden.

Letztere Zurückstellungen müssen aber Seitens der zuständigen **Ersatz-Commission** auf dem Instanzenwege beantragt, bezügliche Gesuche daher ebenfalls bei dieser Behörde angebracht werden.

Breslau, den 13. Mai 1876. [1027]

Der Oberpräsident von Schlesien.
Graf Arnim.

Vieh-Markt zu Kattowitz ist vom 30. Mai auf 6. Juni 1876 verlegt. [1023]

Kattowitz, den 12. Mai 1876.

Der Magistrat.
Rüppell.

In öffentlichen Blättern werde ich als Candidat für die Landtagswahl im Wahlkreise Gr.-Strehlitz-Lublinitz genannt. Dieser Umstand nöthigt mich, gleichfalls öffentlich zu erklären, daß ich **nicht die Absicht habe**, mich um ein Mandat zu bewerben. [2018]

Gr.-Strehlitz, den 14. Mai 1876.

Dr. Schuler, Königl. Kreis-Schul-Inspector.

Außer den 22,602 Mark 74 Pfennigen, über welche wir bereits früher quittirt haben, sind uns ferner zugegangen:

Durch Herrn Rendanten Hanel aus Kupp 31 M. 75 Pf., aus der Sammelbüchse beim Restaurateur Siwinna 2. Leerung 18 M. 35 Pf., vom Magistrat in Lublinitz 157 M. 50 Pf., Hrn. Lehrer Burschel in Sacrau-Turawa 7 M. 50 Pf., vom Magistrat in Peiskretscham 30 M., Ertrag der Theater-Vorstellung 278 M. 65 Pf., Kreis-Communalkasse in Neisse 2. Sammlung im Kreise 190 M., Ungenannt aus Landeck 3 M., Expedition der Schles. Volkszeitung 6. Sammlung 161 M. 60 Pf., Sammlung auf der von Thiele-Winkler'schen Eisenförderung in Tarnowitz 9 M. 70 Pf., Expedition der Schlesischen Presse 69 M. 66 Pf., Magistrat in Ratibor 150 M., durch Bäckermeister Gießmann in Grottkau in einer kleinen Gesellschaft gesammelt 6 M., durch Polizei-Commissarius Wiesner in Königshütte 42 M., Regierungsrath Kretschmann in Potsdam 6 M., durch Herrn Regierungs-Präsidenten v. Hagemeister 140 M., aus den Sammelbüchsen beim Gastwirth Krug 7 M. 96 Pf., Weinhandlung Höfer 7 M. 32 Pf., Restaurateur Scholz 5 M. 51 Pf., auf dem Oberschlesischen Bahnhof 4 M. 74 Pf., Gastwirth Oesterreich 12 M. 57 Pf., Conditor Rother 7 M. 11 Pf., von J. T. E. aus Schweidnitz 9 M, Curatus Wolczyk in Pitschen 2 M. 70 Pf., Caplan F. Grosser in Friedland Oberschl. 16 M. 50 Pf., Postamt III. Ratiborhammer 6 M. 30 Pf., durch Kreisschulen-Inspector E. Tietz in Altkirch Ober-Elsaß von den Schulkindern gesammelt 5 M., Frau Sanitätsrath Grützner in Breslau 3 M, Kaufmann Seliger in Breslau 6 M., Kaufmann Cretius in Breslau 3 M., Kreis-Communal-Kasse in Beuthen Oberschl. 77 M. 47 Pf., Stadtblatt-Redaction in Rybnik 24 M., Ertrag eines Concerts der Liedertafel in Katscher 102 M. 35 Pf., von der Redaction des Gebirgsboten in Habelschwerdt 42 M. 80 Pf., Expedition der Breslauer Zeitung 255 M., Ertrag einer Dilettanten-Theater-Vorstellung in Leobschütz 102 M. 39 Pf., Rittergutsbesitzer Walter in Jenkau 10 M., Treblin aus Zembowitz 3 M., Frau Dr. Potyka in Beuthen Oberschl. 6 M., Kaufmann Reinhold Potyka in Beuthen Oberschl. 10 M., Webermeister Baron in Sorau Niederschl. 6 M., Rechtsanwalt Lubowski in Breslau 15 M., Expedition der Görlitzer Nachrichten und von Ungenannt aus Görlitz 300 M., A. Reisewitz in Gera 5 M., vom Particulier Haupt in Reichenbach 10 M., Frau Stabsarzt Rabetje in Coblenz 10 M., Kanzleirath Storch in Berlin 20 M., vom Magistrat in Seidenberg 47 M. 10 Pf., vom Königlichen Forstmeister a. D., Landtags-Abgeordneten Herrn Grafen Matuschka 150 M., Postamt III. Hultschin 6 M., bei der Stadt-Haupt-Kasse in Beuthen Oberschl. eingegangener Betrag von 89 M., Sammlung des Magistrats in Ziegenhals 232 M. 20 Pf., vom Secretär Sonntag in Badewitz 3 M., Schmiedemeister Jessik in Orzesche 3 M. 40 Pf., Geh. Bergrath Meitzen in Königshütte 9 M., Theaterverein in Wilhelmsthal bei Seitenberg 12 M., von der Gemeinde Geilsdorf, Kreis Lauban, 30 M., durch Local-Schul-Inspector von Neudorf, Kreis Kattowitz, unter den anwesenden Gästen bei Gelegenheit der Schulprüfung gesammelt, 15 M., von der in Liegnitz bei den Herren Selle u. Matheus errichteten Sammelstelle 653 M. 2 Pf., durch den Magistrat in Neisse das Loos Nr. 224,636 der Lotterie Flora für Berlin in Charlottenburg, durch die Stadt-Haupt-Kasse in Königshütte gesammelte Beiträge 94 M. 3 Pf., vom Bürger-Verein in Gleiwitz durch Herrn Kaufmann Wahlstein 30 M., durch den Magistrat in Patschkau 3 M., durch den Vaterländischen Frauenverein in Gr.-Strehlitz 7 M. 53 Pf., durch den Magistrat in Kattowitz 9 M. 80 Pf., von der Kreis-Communal-Kasse in Neisse 3. Sammlung im Kreise 300 M., von der Stadt-Haupt-Kasse in Bromberg 12 M., von Pfarrer Meißner in Gr.-Wierau, Kreis Schweidnitz, 6 M., von Ihrer Majestät der Kaiserin 100 M., vom Vaterländischen Central Frauen-Verein in Berlin 100 M., Director Büllers in Ruda 30 M., Director Lüdtke in Bujakow 30 M., Pfarrer Edler ebendaselbst, Offertorium in der Parochie Bujakow 33 M., Kaufmann Ed. Wollny in Zabrze 10 M., Markscheider Sachs in Alt-Zabrze 10 M., Fabrikbesitzer Deichsel in Alt-Zabrze 10 M., Kreis-Steuer-Einnehmer Schregel aus Alt-Zabrze 6 M., Gemeinde Paulsdorf 30 M., Gemeinde Makoschau 3 M., Sammlung des Försters Felber zu Koblau 24 M. 41 Pf., durch die Expedition der Schlesischen Zeitung 2251 M. 70 Pf., vom Magistrat in Woischnik eingesammelte Beiträge 19 M. 5 Pf., Pfarrer Mommert aus Faulbrück 3 M., von Carl Gersch's Söhne in Ludwigsdorf 1 Stück Leinwand, durch Herrn Bürgermeister Hirschberg in der Stadt Tost gesammelt 50 M. 45 Pf., Stadt-Commune Tost 60 M., Gemeinde-Vorstand zu Matzwitz 3 M. 70 Pf., zusammen 29,483 M. 13 Pf.

Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen wir wiederholt allen Gebern besten Dank. [2006]

Oppeln, den 10. Mai 1876.

Das Local-Comite zur Unterstützung der Ueberschwemmten Oppelns.

E. R. Dressler & Sohn,

Hof-Wagen-Fabrik, Bischofsstraße Nr. 7,

empfehlen eine reichhaltige Auswahl von elegant und nach den neuesten Modellen gebauter **Landauer, Landaulets, Coupés, Halb-Chaisen** und offener **Wagen** mit Verwendung des besten Materials von Patent-Rädern, Achsen und Federn bei solider Ausführung unter Garantie zu billigen Preisen.

Ein wenig gebrauchter **Kutschir-Phaeton** und ein **Gig** mit **Geschirr** billig zu haben. [7029]

Der Loose-Verkauf

zur großen Stettiner Pferde-Lotterie,

wird binnen Kurzem definitiv geschlossen. [7080]

Loose à 3 Rmk. (11 Loose für 30 Rmk.) nur noch bei baldiger Bestellung durch

Schlesinger's Haupt-Agentur, Breslau, Ring Nr. 4.

Einfache und elegante schmiedeeiserne Garten- und Zimmer-Möbel empfiehlt

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik

in Breslau: Königsstr. 3 (Passage), vis-à-vis Riegner's Hôtel,
dto. Bahnhofstrasse 22 (Locomotive).

Obige Fabrik hält auch beständig Lager von den **patentirten Sattelselbstgurtermaschinen** von Steinbach & Co. in Wien. Illustrirte **ermässigte Preis-Courante** der Möbel, Beschreibungen des **Sattelselbstgurters** gratis und franco. [5429]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Engländer** aus Frankenstein zeigen ergebenst an

H. Kohn und Frau.

Breslau, den 15. Mai 1876.

Als Verlobte empfehlen sich:

Lina Kohn,
Herrmann Engländer.

Breslau. [5323] Frankenstein.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz H. Henschel** zu Dresden beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 14. Mai 1876.

D. Saft und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Türk,
Moritz H. Henschel,

Breslau. [5317] Dresden.

Eugen Schnabel, Kgl. Kreisrichter,
Anna Schnabel,
geb. **Pohla.** [5322]
Neuvermählte.
Ujest, Breslau,
14. Mai 1876.

Heut Nachmittag 3 Uhr wurde meine geliebte Frau **Alwine,** geb. **Sembray,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [5331]

Breslau, den 15. Mai 1876.

Carl Frey.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha,** geborene **Conrad,** von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden, was ich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzeige.

Floriansdorf, den 15. Mai 1876.

[5321] **Otto Stock.**

Die heut Abend erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an [5324]

E. Mücke und Frau,
geb. **Trautwein.**

Bernstadt, den 14. Mai 1876.

Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Ottilie,** geb. **Schaffer,** von einem kräftigen Knaben beehrt sich Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen

F. Müller, Bauverwalter.

Antonienhütte, den 14. Mai 1876.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut

[7244] **Eduard Simon,**
Minna Simon, geb. Jander.

Brieg, den 11. Mai 1876.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hierdurch an

[2004] **Victor Frank,**
Lonny Frank, geb. **Kuschel.**

Slawentzitz, den 14. Mai 1876.

Heute Früh 4 Uhr wurde meine geliebte Frau **Anna,** geb. **Quensell,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Ernsdorf b. Reichenbach i. Schl., den 15. Mai 1876.

Paul Katzer.

Naturwissenschaftliche Section.

Mittwoch, den 17. Mai, Abends 6 Uhr: [7253]

1) Herr Prof. Dr. **Hasse:** Ueber den Bau der Wirbel fossiler Reptilien.
2) Herr Prof. Dr. **Grube:** Zoologische Mittheilungen.

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen gesunden Mädchens hoch erfreut [2011]

Leopold Cassirer und Frau,
geb. **Krämer.**

Gogolin, den 13. Mai 1876.

Durch die heut Nachmittag ¼4 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut

Ludwig Jahn und Frau,
[5312] geb. **Weber.**

Jauer, den 13. Mai 1876.

Heute Vormittag 11½ Uhr starb unser innig geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Particulier

Friedrich August Dietrich,

nach kurzen Leiden an Herzlähmung.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. Mai 1876.

Die Beisetzung der Leiche findet Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr, auf dem alten reformirten Kirchhof statt. [7275]

Trauerhaus: Neue Taschenstrasse 3.

Heute früh 5 Uhr starb hier Herr Kreis-Gerichts-Secretair und Deposital-Rendant [2013]

Gottlieb Jäkel.

Durch sein Hinscheiden verliert der Staat einen pflichttreuen Beamten, wir aber einen braven Freund und Mitarbeiter.

Wohlau, den 14. Mai 1876.

Die Mitglieder und Subaltern-Beamten des Königlichen Kreis-Gerichts.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 2¼ Uhr verschied sanft nach langem Leiden meine innigstgeliebte gute Frau [2005]

Anna, geb. Meusel,

in dem jugendlichen Alter von 23 Jahren.

Diese Anzeige widmet tiefbetrübt Verwandten, Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend

Hugo Beste.

Ratibor, den 14. Mai 1876.

Unser einziges inniggeliebtes Söhnchen

Richard

wurde uns gestern Nachm. im Alter von 11 M. 20 T. durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Tiefbetrübt über diesen schmerzlichen Verlust bitten um stilles Beileid

[2015] **G. Göttel und Frau.**

Laurahütte, den 14. Mai 1876.

Gestern verschied in seinem 67. Lebensjahre Herr

Isaac Steinitz

von hier. Wiederholt in den Vorstand unserer Gemeinde gewählt, war er jederzeit bestrebt, seine Pflichten für dieselbe treu und gewissenhaft zu erfüllen. [7261]

Wir betrauern in dem Verblichenen einen biedern und liebenswürdigen Amtsgenossen, dessen Andenken wir stets bewahren werden.

Gross-Strehlitz O/S, den 14. Mai 1876.

Vorstand und Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Heute früh 7 Uhr starb nach langen Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Buchhalter [2008]

Siegmund Block,

im noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ratibor, den 13. Mai 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Pr.-Lt. im Garde-Hus.-Regt. Hr. v. Meyerinck mit Frl. Helene v. Laurens in Berlin. Pastor des. Herr Schüttoff in Heynitz bei Krögis mit Frl. Pauline Pohl in Niederlösnitz bei Dresden.

Verbindung: Hauptmann und Comp.-Chef im 7. Westf. Inf.-Regt. Nr. 56 Hr. v. Montbart mit Frl. Dorothee v. Vietsch in Düsseldorf.

Geburten: Ein Sohn: dem Landrath Herrn v. Bismarck in Stendal, dem prakt. Arzt Herrn Dr. Marcus in Berlin. — Eine Tochter: dem Herrn Pastor Wollenberg in Karwesse bei Fehrbellin.

Todesfälle: Verw. Frau Oberst-Lieut. Staffehl in Berlin. Landrath a. D. Herr v. Helldorff in Zeitz. Hptm. in der 8. Gendarmerie-Brig. Herr v. Rommel in Düsseldorf. Frau Hptm. v. Lehsten in Rostock. Oberpfarrer em. Herr Stöhr in Lippehnen. Verw. Frau Hptm. v. Platen in Potsdam. Verw. Frau Prof. Schulz in Wiesbaden.

7127 **„Der geschundene Raubritter"**

ist für 75 Pfg. zu haben in L. Barschaks Buchhandl., Schmiedebr. 48.

Unterricht

in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik,
Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [6641]

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 16. Mai. 31. Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Luftschlösser."** Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von W. Manstädt und A. Weller. Musik von A. Mohr.

Mittwoch, den 17. Mai. Außer Abonnement. Drittes Gastspiel des königl. preuß. Kammersängers Herrn **Albert Niemann.** **„Fidelio."** Oper in 2 Acten von Treitschke. Musik von L. van Beethoven. (Florestan, Herr Albert Niemann.)

Lobe-Theater.

Dinstag. Z. 14. M.: **„Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."** Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Sophie König.) [7273]

Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

Paul Scholtz's Etablissement.

Täglich:

Concert

von der Capelle des 11. Regts., Capellmeister Herr Peplow.

Anfang 7½ Uhr. [7258]

Entree: Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.

Zelt-Garten.

[7256] Täglich:

CONCERT von Herrn. A. Kuschel.

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Breslauer Concert-Haus

(fr. Wiesner), Nicolaistr. 27.

Dinstag, den 16. Mai 1876:

Vorstellung des Raubritter-Theaters durch die Original-Darsteller.
(Uffo von Schreckenstein Herr R. Sucker.)

Gastspiel der Chansonetten-, Couplet-Sänger-, Mimiker- und Tanzkomiker-Gesellschaft **Häckel-Rheinhard-Lindau-Schiemon.**

Vorher und während der Zwischenpausen:

Gr. Concert der Hauscapelle.

[5318] Zum Schluß:

Der geschundene Raubritter.

Näheres die Anschlagezettel und Programme. **Die Direction.**

Fabig's Restaurant und Café chantant.

Täglich: [7072]

Concert u. Vorstellung.

Auftreten der englischen Chansonette-Sängerin **Miss Jessi Backer,** der franz., deutschen und österreichischen Chansonette-Sängerinnen, sowie des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **Reimann.**

Moses Scherbel in der Tanzstunde.
1, 2, 3, bei der Bank vorbei.

Anfang 7½ Uhr Entree 50 Pf.

Ehrengabe für Prawit.

Da nicht alle Verehrer und Freunde unseres wackeren **Prawit** in der Lage waren, dem hochverdienten Kunstveteran zu seinem Benefiz

für 50jähriges ehrenvolles Wirken

ihre Huldigung im Theater selbst darzubringen, so werden dieselben hiermit freundlichst ersucht, ihren Beitrag zu einer **Ehrengabe** für den gewiss allseitig beliebten Jubilar zu zeichnen.

Die Centralstelle zur Entgegennahme von Zeichnungen und Beiträgen hat das mitunterzeichnete Comité-Mitglied **M. Spiegel** (Artistisches Institut), **46 Ring,** I. Etage, bereitwilligst übernommen. Die General-Liste aller Beitragenden wird daselbst zur Einsicht ausliegen.

Ueber die Verwendung wird s. Z. durch die öffentlichen Blätter Mittheilung gemacht werden. [7262]

Breslau, im Mai 1876.

Das Comité.

Sanitäts-Rath Dr. **Hodann.** **Heinrich Zeisig.** **M. Spiegel.** **Fr. Zimmermann.**

In Folge der lebhaften Nachfrage nach

schwarzem Barège

haben wir diesem Artikel die sorgfältigste Aufmerksamkeit gewidmet, so daß wir die schönsten Fabrikate zu den billigsten Preisen empfehlen können, und zwar: [7250]

Schwarze kohlschwarze **Barège,** Meter 1 Mark,
Schwarze blauschwarze **Double-Barège,** Meter 1 Mark 50 Pf.,
Schwarze ozonid-blauschwarze **Seiden-Barège,** Meter 1 Mark 80 Pf., zu Trauerkleidern besonders geeignet.
Schwarze Barège Sylphide, Meter 2 M. 40 Pf.,
Grenadines und **Challys** sind in allen Arten vorräthig.

S. Staub & Co.,

Breslau, Ring 22.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[6476] **aus Wien,**

Breslau, Junkernstraße 33,

Sprechst. von 8–11 und 2–5 U. für

Brust- u. Hautkranke.

Herr Carl Berg

aus Breslau, welcher seinerzeit durch Agent **Oscar Striegnitz** von Herford Waaren bezogen, wird ersucht seine richtige Adresse an den derzeitigen Absender nach Herford zu senden.

[1984] H.

Poliklinik.

Ohlauerstraße 52, 1 Treppe.

Für Hautkrankheiten u. Syphilis Sprechstunde: 8–9. [7174]

Dr. Heilborn.

Für Hals- u. Ohrenkrankheiten: Sprechstunde: 9–10.

Dr. Riesenfeld.

Ein gebrauchter

Flügel

ist billig zu verkaufen bei [7251]

H. Brettschneider,
Gartenstraße 32b.

Ich impfe [6362]

Dinstag und Freitag 3 Uhr.

Dr. Dyrenfurth,
Neue-Graupenstr. 17.

Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9–11 und 3–4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [7145]

Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Flügel und Pianinos,

reelles gediegenes Fabrikat unter Garantie in der [7255]

Perm. Industrie-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2, parterre,
Ratenzahlungen genehmigt.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

In Erledigung der Artikel 16 und 17 des unterm 28. September 1853 Allerhöchst bestätigten Gesellschafts-Statuts und der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde des Nachtrages dazu vom 3. September 1856 wird hierdurch die Vermögens-Bilanz der Gesellschaft pro 1875 zur öffentlichen Kenntniß gebracht: [7277]

Activa.

		Mk.	Pf.
An Galmei- und Kohlen-Gruben	Mk. 20,877,161		
= Zinkhütten und Zinkwalzwerke	= 3,212,588		
= Immobilien	= 668,815	24,758,564	—
= Mobilien und Betriebs-Inventarien		140,631	47
= Materialien der Hütten		300,722	70
= Galmei-, Blende- und Kohlen-Bestände		915,191	60
= Rohzink- und Zinkblech-Bestände		749,378	07
= Kassen-Bestände		53,103	63
= Banquiers, Guthaben bei denselben		16,716	60
= Diverse Debitoren		63,462	87
	Mk.	26,997,770	94

Passiva.

		Mk.	Pf.
Per Actien-Capital:			
a. Stamm-Actien	Mk. 10,658,700		
b. Prioritäts-Actien	= 12,870,300	23,529,000	—
= Rückständige Dividende		55,260	75
= Reservefonds *)		1,659,548	50
= Saldo-Gewinn pro 1875		1,753,961	69
	Mk.	26,997,770	94

*) Hierzu die pro 1875 zurückgelegten 10 pCt. = Mk. 174,381, 65 Pf., somit Gesammtbetrag des Reservefonds Ende 1875 Mk. 1,833,930, 15 Pf.

Breslau, den 13. Mai 1876.

Der Verwaltungsrath der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

Auf Grund vorstehender Bilanz hat der Verwaltungsrath die Dividende für das Jahr 1875 sowohl für die Prioritäts-, als für die Stammactien auf 6 pCt. festgesetzt und beschlossen, die am 15. Mai und 15. November d. J. fälligen Dividenden bereits am 15. Mai c. auszuzahlen.

Wir fordern somit die Inhaber der Actien auf, die beiden Raten der Dividende mit zusammen 18 Mark pro Actie vom 15. Mai c. ab gegen Abgabe der Dividenden-Scheine Nr. 19 und 20 unter Beifügung doppelter Specificationen der letzteren baar in Empfang zu nehmen und zwar:

in Breslau: bei dem Schlesischen Bankverein,
und bei Herrn A. Schmieder, Bank- u. Metallgeschäft,
in Berlin: bei den Herren Breest & Gelpke,
= = = Delbrück, Leo &. Co.

Wir bemerken noch, daß die Dividenden-Scheine per Mai und November 1875 getrennt und in gesonderten Verzeichnissen nach laufender Nummer geordnet, eingereicht werden müssen, und daß die erforderlichen Specifications-Formulare bei vorstehend bezeichneten Bankhäusern in Empfang genommen werden können.

Breslau, den 13. Mai 1876.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:

Der General-Director.

Scherbening.



Riesel's Extrazug
von Breslau
I. nach **Berlin,**
II. nach **Dresden,** III. nach **Hamburg**
am **3. Juni,** Nachmittags 2 Uhr. [7206]

Geschäfts-Anzeige.

Das unter der Firma **D. Heidenfeld** geführte
Commissions-, Speditions- und Verladungs-Geschäft,
Roßmarkt Nr. 8,
als auch das von Herrn **S. Lomnitz** betriebene
Kohlen- und Brennholz-Geschäft
en gros & en detail, Siebenhufenerstr. 3,
haben wir käuflich erworben und werden beide Geschäfte unter der Firma
Lomnitz & Methner
weiter fortführen.

Indem wir prompteste und reellste Bedienung versichern, empfehlen uns dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. [5304]

Hochachtend
Lomnitz & Methner.

!Damenkleider und Hüte!

empfiehlt, [5378]
nachdem mein Lager in allen Neuheiten, welche für die Frühjahr- und Sommer-Saison erschienen, versehen ist, zu enorm billigen Preisen.

A. Berger,

Baseler Lebensversicherungsgesellschaft.

Grund Capital	M. 8,000,000.
Versicherungsbestand ultimo 1875	M. 54,251,647.
Prämienreservefonds „ 1875	M. 5,417,166.
Gezahlte Versicherungssumme vom Bestehen der Gesellschaft an, bis ultimo 1875 über	M. 4,500,000.

Die Gesellschaft, welche durch ihre anerkannt soliden Geschäftsgrundsätze ihren Versicherten die sicherste Garantie bietet, schließt zu billigen Prämien und unter vortheilhaften Bedingungen Capital- und Rentenversicherungen ab, sowohl auf den Todesfall als auf den Lebensfall. Außerdem übernimmt sie die Stellung von **Amts-Cautionen** für die bei ihr versicherten **Staatsbeamten** unter liberalen Modalitäten.

Breslau, im Mai 1876.

Der General-Agent für Schlesien.
Moritz Vogt,
Matthiasstraße 96, Eingang Rosenthalerstraße 18.

Tüchtige Agenten werden hier und in der Provinz unter günstigen Bedingungen angestellt und sind gefällige Offerten erwünscht. [7247]

Ein Posten feine gebleichte Leinen

zu Oberhemden, Bezügen und Damenhemden wird von Dinstag bis Sonnabend mit 10% Rabatt für Rechnung eines Fabrikanten verkauft in der Leinwand-, Tischzeug-, Wäsche- und Strumpfwaaren-Handlung von
Heinrich Adam, Schweidnitzerstraße, Passage,
Nr. 9, Königsstraße 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.
NB. Der beliebte Elsasser Chiffon à 70, 75 und 85 Pf. ist angekommen.

Eine Wasserkraft,

ev. ein Grundstück, welches sich zur Anlage eines industr. Etablissements mit Dampfbetrieb eignet, wird in Breslau selbst oder dessen nächster Umgegend bald zu kaufen gesucht. Gef. Off. sub A. E. VII. an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1, erbeten, woselbst auch Näheres zu erfahren. [7220]

Damen

ertheilt binnen 6—8 Wochen gründlichen Unterricht im Schneidern, nach neuester leicht faßlichster Methode, bestehend in Maßnehmen, Zuschneiden, Einrichten, Garniren, accurates Nähen und Zeichnen jeden Schnittes nach Körperberechnung für Damen und Kinder. Jede Dame hat für sich zu arbeiten. — Honorar 30 Mark der Cursus.

Pensionaten würde auf Wunsch Unterricht im Hause ertheilt.

Geehrten Damen empfiehlt sich [7270]

Anna Winkler aus Dresden.
Anmeldungen erbeten: Carlsstraße 36, 3.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze,
Neudorf-Straße Nr. 26
(Ecke Sadowa-Straße),
unter meiner Firma
F. R. Petrich
ein [7264]
zweites Colonialwaaren-, Tabak-Cigarren- und Delicatessen-Geschäft
eröffnet habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bemühen sein, nur gute und preiswerthe Waaren zu liefern und durch strenge Reellität das Vertrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
F. R. Petrich,
Klosterstraße Nr. 2 und Neudorfstraße Nr. 26.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten für die Anschlußbahn nach Schmiederschacht und die Verbindungsbahn zwischen Wolfgang und Carl-Emanuel-Grube — rot. 30000 Cbm. Boden — soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten hierauf sind bis zum Submissions-Termine, **Sonnabend, den 27. Mai c., Vormittags 11 Uhr**, in dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Gleiwitz, den 13. Mai 1876.

Der Königliche Eisenbahnbau-Inspector.
Schwedler. [7248]

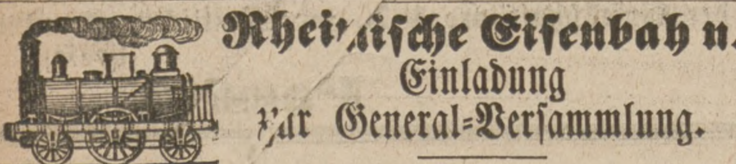
Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Lieferung von 600 Centnern Maschinen-Schmieröl und 800 Centnern Wagen-Schmieröl soll in Submission vergeben werden. Die Bedingungen der Submission und Lieferung werden von der Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung, Oderthorbahnhof Breslau, mitgetheilt. Offerten sind den Bedingungen gemäß und bis zum öffentlichen Submissionstermine

Freitag, den 26. Mai c.,

an dieselbe Dienststelle einzureichen. [7267]

Breslau, den 12. Mai 1876. **Direction.**



Rheinische Eisenbahn.
Einladung zur General-Versammlung.

In Gemäßheit der §§ 33 und 34 der Statuten werden die Actionäre der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung eingeladen auf

Dinstag, den 27. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr,
in den Sitzungssaal des Directions-Gebäudes zu Köln, altes Ufer Nr. 2
um

1) den Bericht über die Lage des Unternehmens, über die Resultate des Betriebsjahres 1875, über den Fortschritt der Neubauten, über die Ergebnisse der Rechnungs-Ablage der Betriebs- und Bau-Rechnungen, sowie über die vom Administrationsrathe ertheilte Decharge, entgegen zu nehmen und über die Erträge des Unternehmens Verfügung zu treffen;
2) die Direction zu ermächtigen:
   a. die in der Allerhöchsten Concessions-Urkunde vom 9. Juni 1873 und resp. im Statut-Nachtrage vom 7. August 1873 vorgesehene Abzweigung von **Hagen** nach Witten und Langendreer vom Bahnhofe **Löttringhausen** der Strecke Düsseldorf-Hagen-Hörde aus nach Witten und Langendreer zu bauen und zu betreiben;
   b. eine Verbindungsbahn von Gelsenkirchen resp. Schalke nach **Kirchhellen**, im Anschlusse an die Linie Duisburg-Quakenbrück, herzustellen und zu betreiben;
   c. zum Baue und Betriebe einer Verbindungsbahn zwischen dem Bahnhofe Dortmund der Strecke Osterath-Dortmund-Hörde und dem Bahnhofe der Dortmund-Gronau-Enscheder Bahn zu Dortmund;
   d. zum Baue und Betriebe der sich als zweckmäßig ergebenden Anschlüsse von Zechen und anderen industriellen Etablissements an die unter a. bis c. aufgeführten Bahnen;
3) die Direction zu ermächtigen, zur Deckung des gegen die vorläufigen Kosten-Ueberschläge sich als weiter erforderlich ergebenden Mehraufwandes für die Strecken Wattenscheid-Dortmund-Hörde, Kalscheuren-Euskirchen, Troisdorf-Speldorf, sammt Anschlüssen an industrielle Etablissements, sowie zur Erweiterung von Bahnhöfen und Betriebs-Anlagen auf den älteren Bahnen, zusammen 9,000,000 Mark, zu verwenden und diese Summe, sowie das zur Ausführung der unter 2 b. und c. genannten Erweiterungen des Unternehmens erforderliche Kapital, vorläufig generell veranschlagt zur Summe von 3,000,000 Mark, unter Genehmigung des Handelsministers durch Ausgabe von Actien oder Obligationen zu beschaffen, die Concessionsbedingungen und diejenigen Modificationen und Nachträge zu den Statuten endgiltig und für die Gesellschaft bindend zu vereinbaren und festzustellen, welche sich als nothwendig oder zweckmäßig ergeben werden;
4) die Direction zu ermächtigen, fortan, wie bisher, zu Bauzwecken vorübergehend die aus dem Betriebe eingehenden Mittel vorschußweise zu verwenden und Darlehne mit oder ohne Verpfändung von Effecten aufzunehmen;
5) die Direction zu ermächtigen, die etatsmäßige Aufwendung für die technische Schule zu Nippes von 9000 Mark pro Jahr bis auf event. 15000 Mark zu erhöhen;
6) die Direction zu ermächtigen, von einer Versicherung der der Gesellschaft gehörigen Gebäude, Magazinbestände, Inventarienstücke und sonstigen Mobilien, sowie des Betriebsmaterials und der Transport-Gegenstände, gegen Feuersgefahr ganz oder theilweise abzusehen und dagegen eine Selbstversicherung eintreten zu lassen;
7) Beschluß zu fassen über den in der General-Versammlung vom 29. Mai 1873 bereits verworfenen und jetzt wiederholten Antrag eines Actionärs auf Abänderung der §§ 30 und 31 der Statuten und über den Antrag der Direction auf Abänderung resp. Ergänzung des § 28 der Statuten dahin, daß Anträge einzelner Actionäre auf Abänderung der Statuten, der General-Versammlung nur dann zur Beschlußnahme unterbreitet werden sollen, wenn die Antragsteller den Besitz einer näher festzusetzenden Anzahl stimmberechtigter Actien nachweisen.
8) Neuwahlen für den Administrationsrath vorzunehmen;

Nach den §§ 30 und 31 der Statuten nehmen nur diejenigen Actionäre Theil an der General-Versammlung, welche den Besitz ihrer Actien wenigstens 14 Tage vor dem Datum dieser öffentlichen Bekanntmachung in die Bücher der Gesellschaft haben eintragen lassen und welche innerhalb der dieser General-Versammlung vorhergehenden letzten drei Tage sich entweder selbst oder durch Bevollmächtigte legitimiren, daß ihr Actienbesitz noch immer so fortbesteht, wie er in den Büchern der Gesellschaft eingeschrieben ist.

Köln, den 15. Mai 1876. [2020]

Die Direction.

Bukowine,
Eisenbad, Moorbad.

Anfang der Saison 15. Mai, Ende 15. September.
Bahnstation P.-Wartenberg 1¾ Meilen.
Näheres durch Dr. A. Wieczorek in Medzibor und [1950]
Die Badeverwaltung.

Kur-Ort Ober-Salzbrunn im schlesischen Gebirge.

Für Lungen-, Luftröhren- und Unterleibs-Kranke.

Versendung der mildlösenden, altbewährten Heilquellen Oberbrunnen und Mühlbrunnen während des ganzen Jahres; sowohl direct von hier wie zu beziehen durch jede Mineralwasserhandlung des In- und Auslandes. — Saison-Eröffnung am 1. Mai. Schluß 30. September. Großartigste Molken- und Bade-Anstalten. Kuren mit Kräutersäften. Vergnügungs-Einrichtungen größerer Kur-Orte. Herrliche Gebirgsgegend mit mildem Klima.

Fürst Pleß'sche Brunnen-Inspection. [7243]

Das jod- und bromhaltige Soolbad Goczalkowitz,

Anhaltepunkt der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, wird den 20. Mai eröffnet. Alle Arten Brunnen und Molken werden vorräthig gehalten. Dampfbäder, Wannenbäder, Douchen werden verabreicht. Badearzt Sanitätsrath Dr. Babel. Bestellungen auf Wohnungen und sonstige Anfragen bittet man zu richten an [6212] **Die Bade-Verwaltung.**

Corsets, gutsitzend, in allen Façons,

in anerkannt geschmackvoller, dauerhafter Arbeit. [5096]
Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Ohlauerstraße Nr. 81, 1. Etage (im zweiten Viertel vom Ringe links).

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke),
fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:
Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen 2c.;

Tischlerarbeiten:
Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten 2c.;

Kunstschlosserarbeiten:
Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser 2c.
in eleganteſter und solidester Ausführung
nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [5381]

Bad Landeck in Schlesien,
climatischer Curort.

Unsere **Bäder** werden mit dem **1. Mai eröffnet;** die Saison dauert bis Ende **September.** [5917]

Landeck, im März 1876.

Der Magistrat.
Birke.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß mein

Omnibus

vom 15. d. M. ab täglich nach Glatz geht. Abfahrt Bad Landeck neben dem Düppler Hof, früh 6½ Uhr, in der Stadt bei Kaufmann Herrn **Rohrbach** früh 7 Uhr; Ankunft in Glatz 10½ Uhr, Abfahrt von Glatz Bahnhof, Nachmittag 2 Uhr, Ankunft in Landeck 5½ Uhr. Preis 1 Mark 50 Pf. pro Person. Standquartier in Glatz bei Brauermeister Herrn **Brosig**, am Mälzplan. [2003]

Landeck, den 12. Mai 1876.

A. Harbig,
Haus- und Fuhrwerks-Besitzer.

Pension.

In einer gebildeten Familie findet ein junger Kaufmann gute und angenehme Pension. Näheres unter Z. B. 10 durch das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstr. 1.

In Bad Königsdorff-Jastrzemb habe ich das Dr. Lubowski'sche Haus übernommen, auch finden alleinstehende Damen freundliche Aufnahme und Pflege. Nähere Auskunft ertheilt unterzeichnete [1891]

Jutta v. Thun.

Rudolf Mosse,
Breslau,

Schweidnitzerstraße 31,
Filialen in allen grösseren Städten,

steht mit **allen hervorragenden** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte,

empfiehlt unparteiisch nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. — Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. [5380]

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Insbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:

„**Kladderadatsch**",
„**Berliner Tageblatt**"
(Auflage 37,500),
„**Militär-Wochenblatt**",
„**Fliegende Blätter**",
„**Süddeutsche Presse**"
sowie auch für die
„**Kölnische Zeitung**",
„**Post**"

Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegengenommen.

Gratis und franco

versende ich meine Broschüre:
„Ueber die Ursachen schadhafter Pappdächer und deren radicale Abhilfe." [6359]

Max Bruck,
Dachpappen- und Holzcementfabrik, Neuschestraße 46.

Vollsaftige Mess. Apfelsinen, das Dtzd. von 10 Sgr. ab,
Beste Lissaboner Kartoffeln, das Pfund 2½ Sgr.,

empfiehlt J. Titze, Junkernstraße 12. [5319]

350.

350 Stück vorpommersche Kammwoll-Mutterschafe, zur Nachzucht sehr empfehlenswerth, sind in Theilen à 16–20 Mark pr. Stück nachzuweisen durch

Rud. Riemann,
[7271] Breslau, Central-Bahnhof 31.
Directe Briefe nach Zell am See, Herzogthum Salzburg.

C. Türffs in Köln,

Gesetzlich deponirte Handelsmarke — Gesetzlich deponirte Handelsmarke

Schuhnägel und Stifte,
so wie andere Metallwaaren für Schuhmacherbedarf.
(Illustrirter Preis-Courant mit über 1000 Nrn. gratis und franco.)

[6659]

Nägel, Nieten, Schrauben, Muttern, Haken, Splinte, Draht, Springfedern, Ketten und viele andere Eisenwaaren.
(Illustrirter Preis-Courant mit über 5000 Nrn. gratis und franco).
Mein neu erbautes bedeutend vergrößertes Lager gestattet mir sofortige Ausführung eines jeden Auftrages.

Gesucht 5000 Thlr. zu 6 % innerhalb der städtischen Feuertaxe per ersten Juli a. c. auf ein Grundstück Gartenstraße. Offerten von Selbstverleihern unter Chiffre K. L. 77 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [5328]

5000 Thlr. zur 1sten Hypothek auf ein Grundstück vor dem Oderthor werden gesucht. Off. bitte unter Nr. 76 im Briefk. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

16,500 Mark Hypothek hinter 36,000 Mark innerhalb Feuerkasse bei 6% und halbjähriger Kündigung — neues feines Grundstück mit Wiese — Stadt in Oberschlesien hart am Knotenpunkt zweier Bahnen mit Verlust zu cediren. Offerten unter Chiffre Y. 100 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1787]

Capitalisten

können flüssiges Geld stets in discretester Weise zu hohem Zinsfuße auf kurze Zeit solide anlegen. [5327]
Adr. G. 17 postlagernd.

Am 18. Mai d. J. wird bei Gericht in Rogasen das Gut Neuvorwerk Nr. 1, bestehend aus 185 Hect. = 739 Thlr. Grundsteuerreinertrag, meistbietend verkauft. Dasselbe liegt unmittelbar an der Stadt Obornik (künftiger Eisenbahnhof) und an 2 nach Samter und Posen führenden Chausseen.

Der vortheilhaften Lage wegen und da das Gut fast durchgängig Weizenboden hat, bietet sich Gelegenheit zum vortheilhaften Kauf. Die Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft hat 22,500 Thaler darauf eingetragen.

Es werden Landwirthe hierauf noch besonders aufmerksam gemacht. [1938]

Wegen Altersschwäche!

verkaufe mein Rittergut nahe an Stadt und Bahnhof, Niederschlesien, Gerstenboden, über 1200 Morgen, alter Besitz.
Offerten unter G. K. 66 in den Briefk. der Bresl. Zeitung. [5237]

Rittergutspacht.

Familienverhältnisse halber ist eine Rittergutspacht von 2700 Morgen in Schlesien, Regierungsbezirk Oppeln, in guter Cultur, mit complettem Inventarium, unter den annehmbarsten Bedingungen zu cediren. Nähere Auskunft ertheilt [7260]
J. Graetzer in Gr.-Strehlitz OS.

Mein, beim königl. Landgestüt Zirke und an 2 Chausseen belegenes

Freischulzengut

mit bestem Boden, guten Gebäuden, vorzüglichem Inventar, 240 Mrg. Acker, 40 Morgen zweisch. Wiesen, will ich krankheitshalber aus freier Hand verkaufen. [1992]

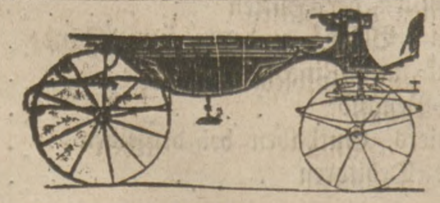
Góra, bei Zirke im Mai 1876.
C. Tappenbeck.

Verkauf.

Zwei zusammenstoßende [7185]

Grundstücke,

an zwei der lebhaftesten Straßen von Waldenburg gelegen, mit Garten und Bauplatz, sind veränderungshalber für 45,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu **verkaufen.** Die Grundstücke verzinsen sich auf 55,000 Thlr., eignen sich zu jedem Geschäft, da Wasser ausreichend vorhanden, und wird in dem einen gegenwärtig ein sehr rentables Fabrikgeschäft betrieben, in dem andern befindet sich eine frequente Restauration. Hypothekenstand fest. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres bei S. Wolf, Waldenburg in Schles., Töpferstr. 28.



Große Auswahl eleganter Wagen neuester Façon empfiehlt unter Garantie zu den solidesten Preisen [7249]

C. G. Frölich, Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke.

Papp- und Holzcementdächer

werden zu **billigsten Preisen** unter **langjähriger Garantie** fix und fertig hergestellt, auch **Reparaturen** gewissenhaft ausgeführt und ältere **Papp-, Zink- und Eisendächer** durch einen festsitzenden Anstrich dauernd conservirt, — außerdem **Asphaltirungen** jeder Art übernommen und hält stets **Lager von bester Dachpappe, Holzcement, Deckpapier, Theer, Nägel** 2c. [5374]

Breslauer Bedachungs-Comptoir von Carl Mannich, Bahnhofsstraße Nr. 11.

Verkaufs-Offerte.

Locomobilen, Dampfpumpen, Bauwinden, Centesimal- u. Brücken-Waagen, Malzquetschen, Drahtgitter und Gaze, Schaufensterlaternen, Drahtseile, Verschraubungen, Handpumpen, Messinghähne, Brücken-Nieten, Schrauben mit Muttern, Unterlagscheiben, Feilen 2c. 2c., so wie Federstahl, Schweißstahl, Stahlblech und Draht, Messingblech und Draht, Walzeisen, Filztafeln, Bimstein, Hebebäume, Tischlerleim, Segeltuchleinwand, Makulatur, Pappen, Pockholz, Schmierkapseln, Schmierpolster, Schleifsteine, Schwefel, Wasserstandsgläser u. s. w. sind wegen Auflösung des Geschäfts Lehmdamm 48 in Breslau sehr billig zu verkaufen. [6985]

Die [5377]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bauornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren etc. etc.**

zu Tschauschwitz bei Neisse.

Lager von **Thonröhren** und **Chamotten** bei **C. F. Werkner.** Breslau, Tauenzienplatz 8, II.

In Dresdens bester und schönster Lage

und dessen Umgegend habe ich die vorzügl. Zinshäuser, sowie herrschaftliche Villen mit alten schattigen Gärten, mit theilweis Stallung, Remise 2c. von 30,000 Rmk. bis 300,000 Rmk. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [5379]

Friedrich Riebe,
Bank- und Commissions-Geschäft in Dresden, Victoriastr. 20.

Ein neugebautes Haus

mit Garten und daranstoßenden 3½ Morgen Acker, zu welchem eine, ein Thonlager bis 28' Tiefe enthaltende Ziegelei gehört, in welcher bisher jährlich 500- bis 600 Mille Ziegeln fabricirt wurden, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers für den Preis von 36,000 Mark zu verkaufen; Anzahlung nach Uebereinkommen. Rest fester Hypothekenstand.

Nähere Auskunft durch Schmiedemeister [7272]
Sobotta in Beuthen OS.

Eine frequente, in einem großen, sehr belebten Dorfe, in der Nähe einer Kreisstadt, an Chaussee und Bahn gelegene Gast- und Schankwirthschaft mit großem Tanzsaal 2c., die Anlage einer Fleischerei und Bäckerei ist Bedürfniß, bin ich beauftragt unter soliden Bedingungen mit wenig Anzahlung bald zu verkaufen.

[2019] J. Kozlowski in Ratibor, Oderstraße.

Ein schönes Garten-Etablissement

mit elegantem Gebäude, dicht an Breslau liegend, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bei 5–6000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen durch E. Peisker, Gartenstr. 30 b. [7136]

Restaurations-Verkauf.

Ein großes Restaurant in Zittau, nächster Nähe des Bahnhofes, mit großem Concert- und Ballsaal, wo alle Sonntage Tanzmusik gehalten wird, mit Garten, Stallung und Hintergebäude, alles massiv, ist Umstände halber zu verkaufen. Uebernahme nach Uebereinkunft. [7268]

Kaufpreis 48,000 Mark.
Anzahlung 12,000—15,000 Mark.
Selbstkäufer wollen gefäll. Offerten unter K. P. 224 an Haasenstein & Vogler in Zittau senden.

Eine Destillation, ein dazu sich eignendes Gasthaus oder Localitäten mit allem Zubehör werden zu pachten gesucht. Offerten unter R. W. 65 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1991]

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei
H. Aufrichtig jr.,
[7162] Neuschestr. 42.

Ein Schrank mit Käfern, Schmetterlingen und Conchylien, sowie ein photographischer Apparat mit Zubehör stehen zum Verkauf [5329]
Werderstraße 32, parterre.

Bekanntmachung.

Nachstehend verschollene Personen:

1) der Telegraphist **August Stiller** aus Breslau, Sohn des verstorbenen, pensionirten Postunterbeamten **Franz Stiller** aus Schweidnitz zuletzt hier Bahnhofsstraße 4a. wohnhaft und seit dem Jahre 1863 verschollen; [114]
2) der Gepäckträger **Carl Robert Moritz Fehr**, Sohn des früheren Gutsbesitzers **Carl Wilhelm Fehr** zu Heidersdorf bei Nimptsch, zuletzt in Breslau wohnhaft und seit dem 14. Juni 1862 verschollen;
3) die verwittwete Brauer **Marie Majunke** aus Breslau, seit dem Jahre 1863 verschollen;
4) der **Johann Gottfried Blaschke** aus Breslau, geboren den 10. Januar 1841 in Huben bei Breslau, Sohn des damaligen Tagearbeiters **Blaschke** und seiner Ehefrau **Louise** geborene **Liers**, zuletzt in Frankfurt a/O. sich aufhaltend und seit dem Monat März 1865 verschollen;
5) der Buchhalter **Carl v. Müllenheim**, geboren am 9. Dec. 1834 in Landsberg O/S., Sohn des Lieutenant a. D. und berittenen Königl. Grenzaufsehers **Gustav von Müllenheim** und seiner Ehefrau **Beathe** geborene **Scheiper**, zuletzt in Breslau wohnhaft und seit dem Jahre 1863 oder 1864 verschollen;
6) der Zimmerpolier **Wilhelm Hayn** aus Breslau, geboren den 31. März 1830 und seit dem Jahre 1860 verschollen;
7) die unverehelichte **Ida Louise Hütter** aus Breslau, geboren den 7. November 1840, Tochter der verwittweten **Caroline Hütter** geborenen **Koblitz** seit dem 5. October 1860 verschollen;

nebst ihren unbekannten Erben und Erbnehmern werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte sofort oder spätestens in dem auf

den 29. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Dr. George im Zimmer Nr. 47, II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die Eingangs unter Nr. 1 bis 7 genannten verschollenen Personen für todt erklärt werden, auch ihr Nachlaß den sich meldenden und ausweisenden Erben, in deren Ermangelung aber dem Königlichen Fiskus zugesprochen werden wird.

Breslau, den 15. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht, Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Band I. Blatt 89, genannt „zur Reichskrone", auf der Kurzengasse gelegen und der verehelichten Maurermeister **Arndt, Marie**, gebornen **Mahler**, gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 87 Quadr.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $^{23}/_{100}$ Thlr., der vorläufig veranlagte Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4350 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 23. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 24. Juni 1876, Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 8. April 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst. [347]

Bekanntmachung.

In der Strousberg'schen Subhastation des Rittergutes Neu-Gärte (mit Priebisch) sind: [1015]

a. der am 12. Juni 1876 anstehende Versteigerungstermin,
b. der am 16. Juni anstehende Verkündigungstermin

aufgehoben.

Lissa, den 13. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 13. Juli 1875 zu Striegau verstorbenen Hotelbesitzers [1022]

Herrmann Kirmmes

wird auf Antrag des Büchsenmacher **Ewald Busch** in Nieder-Zieder bei Landeshut des gemeinschaftlichen Bevollmächtigten der gesetzlichen Erben des **p. Kirmmes** eingestellt.

Striegau, den 6. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Kaufmannsfrau **Nanny Weißmann**, geborene **Herzberg**, zu Königshütte gehörige Hausgrundstück Nr. 792 zu Königshütte mit Flächeninhalt von 4 Ar 50 Q.-Meter, welches nur zur Gebäudesteuer und zwar mit einem Nutzungswerthe von 1218 Mark veranlagt ist, soll

am 9. Juni 1876, von Vormittags 9 Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter nothwendig versteigert werden. [707]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau III. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Zur Eröffnung des Zuschlags-Bescheides wird ein fernerer Termin

auf den 14. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt.

Königshütte, den 21. März 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
von Terpitz.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Aufgeber **Franz Grunert** zu Ober-Heyduk gehörige Grundstück Nr. 740 Königshütte mit einem Flächeninhalte von 3 Ar 10 Quadrat-Meter, welches nur zur Gebäudesteuer und zwar mit einem Nutzungswerthe von 720 Mark veranlagt ist, soll

am 9. Juni 1876, von Vormittags 10½ Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. III. nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau III. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Die gesetzliche Bietungs-Caution beträgt 1800 Mark.

Zur Eröffnung des Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin

auf den 14. Juni 1876, Vormittags 11½ Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt. [769]

Königshütte, den 25. März 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
v. Terpitz.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Zimmerhäuer **Paul Burczyk** zu Königshütte gehörige Grundstück Nr. 878 Königshütte mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalte von 12 Ar 80 Quadrat-Meter, welches mit einem Reinertrage von 90 Pf. zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerthe von 310 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 13. Juni 1876, von Vormittags 9 Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. III. nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau III. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Die gesetzliche Bietungs-Caution beträgt 778 Mark 60 Pf.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin

auf den 19. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt. [770]

Königshütte, den 25. März 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
v. Terpitz.

Gebohrte Siegel, Wappen und Stempel fertigt **C. Waldhausen**, Graveur, Blücherplatz 2.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Adolph Koschke

zu Jauer ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist [1016]

bis zum 14. Juni 1876 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. April 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Montag, den 3. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Becke, im Termins-Zimmer I. Etage unseres Geschäfts-Locales anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Winckler und Fuisting zu Jauer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Jauer, den 5. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Jacob Grünbaum

zu Wilhelminehütte ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 24. Juni 1876 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. Mai 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 3. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Dirigenten-Zimmer Nr. I. anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [1021]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Fendler, Dr. Norden und von Fabiankowski zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Myslowitz, den 8. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 227 die Firma [7246]

H. Reimann

und als deren Inhaber der Buchhändler **Hermann Reimann** zu Beuthen a./O. eingetragen worden.

Freistadt, den 6. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

An unseren Stadtschulen ist eine **evangelische** und eine **katholische Lehrerstelle**, erstere am 1. August c., letztere sofort zu besetzen. [7265]

Das Minimal-Gehalt beträgt nach dem Normalbesoldungs-Etat außer Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung 750 Mark, und fordern wir qualificirte Bewerber hierdurch auf, ihre Meldungen nebst Zeugnissen **bis zum 27. d. M.** an uns einzusenden.

Gottesberg,
den 13. Mai 1876.
Der Magistrat.
Ludwig.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind [1018]

I. eingetragen:

Nr. 1472 die Firma

R. Falkenhahn

zu Friedenshütte und als deren Inhaber der Kaufmann und Spediteur **Rudolph Falkenhahn** daselbst,

Nr. 1473 die Firma

Paul Flade

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Flade** daselbst,

Nr. 1474 die Firma

Julius Weißenberg

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Weißenberg** daselbst;

II. gelöscht worden:

Nr. 1445 die Firma

E. P. Hahn

zu Kattowitz.

Beuthen OS., den 10. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 187 die Handelsfirma

M. Frankenstein & Comp.

zu Kattowitz eingetragen ist, ist heute vermerkt worden: [1019]

Col. 4: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Beuthen OS., den 8. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Procura des Kaufmann **Louis Boronow** zu Kattowitz als Procurist der Handelsfirma [1020]

Julius Breslauer

zu Kattowitz ist erloschen und heut im Procuren-Register unter Nr. 103 gelöscht worden.

Beuthen OS., den 11. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Bauer **Jantoß, Susanna** geb. **Krzenciessa**, in Nieder-Kunzendorf gehörige Halbbauergut Nr. 42 Nieder-Kunzendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 4, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 15 Hektar 9 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 68 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau VI. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1017]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 15. Juli 1876, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Creuzburg, den 1. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Blacha.

Gerichtliche Auctionen.

Am 23. Mai, cr. Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Kleidungsstücke, Möbel, eine Partie Gratulations- und andere Karten, Pathenbriefe, Wunschbogen, Reliefbilder 2c., ferner **12 Sack Glasur-Mehl**, eine Brücken-Waage, ein Handwagen, ein Hürdlerwagen; um 10 Uhr **ein gutes Billard nebst Zubehör, ein Eisschrank**, 5 Tische und 2 Dtzd. Wiener Stühle; [7254]

Am 26. Mai cr., Vorm. 9 Uhr, im **Appellat.-Gerichts-Gebäude:** mehrere Nußbaum- und andere Möbel, ein Kronleuchter, 3 Oelbilder, sowie 3 Ziegen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Kleie-Auction.

Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr,

soll im Königlichen Burgfeld-Magazin eine Partie Roggen-Kleie, Magazin- und Bäckerei-Fußmehl resp. Teig-Abfälle und Brotkrümmel, sowie einige alte unbrauchbare Magazin-Inventarien 2c. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in deutschem Gelde verkauft werden. [1026]

Breslau, den 15. Mai 1876.

Königliches Proviant-Amt.

Meine Dampfmaschine

beabsichtige ich wegen Aufstellung einer größeren zu verkaufen. — Dieselbe ist sehr gut erhalten und kann täglich während der Arbeit besehen werden.

5313 **Oswald Püschel,**
Breslau, Neue Graupenstraße 12.

Oppeln, 12. Mai 1876.

Bekanntmachung.

Für die Anlage der Telegraphenlinien:

a. Neudek-Woischnik-Koschentin-Lublinitz,
b. Cosel-Gnadenfeld,
c. Tillowitz-Friedland und
d. Bahnhof bis Stadt Leschnitz

soll an geeignete Unternehmer vergeben werden:

1) die Zurichtung der Telegraphen-Stangen,
2) die Vertheilung derselben von den Lagerplätzen nach den Verwendungsstellen, das Fertigen der zur Aufstellung der Stangen erforderlichen Löcher, sowie das Aufstellen, Richten und Einstampfen der Telegraphen-Stangen,
3) die Beförderung der Isolationsvorrichtungen von den Lagerplätzen nach den Verwendungsstellen und Befestigung dieser Vorrichtungen an die Stangen, endlich
4) die Beförderung des Leitungsdrahtes nach den Verwendungsstellen, Verbindung der Drahtadern und Befestigung des Drahtes an die Isolatoren.

Ferner [1024]

die Beförderung der für die Ausführung der Telegraphenlinien Neudek-Lublinitz und Tillowitz-Friedland erforderlichen Materialien von den Bahnhöfen Tworog bz. Dambrau und Neisse bis zur Baustrecke.

Cautionsfähige Bewerber wollen sich alsbald, spätestens aber bis zum **24. d. Mts., Abends 6 Uhr**, in der Ober-Postdirection hierselbst während der Geschäftsstunden persönlich oder schriftlich melden.

Die näheren Bedingungen können in der Registratur der Ober-Postdirection eingesehen werden.

Auf Erfordern werden dieselben auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren zugesandt.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Lehmann.

Breslau, den 13. Mai 1876.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ueberfähre über die Oder oberhalb der Lessingbrücke in Verbindung mit der Bedienung des daselbst befindlichen Mastenkrahnes vom 1. Juli cr ab auf drei Jahre haben wir Termin auf [1025]

Montag, den 22. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr in unserem in unserem rathhäuslichen Bureau V. Elisabet-Straße Nr. 13/15, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 24,

anberaumt. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können.

Der Magistrat hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Schulgebäudes für 3 Elementarschulen zu je 6 Klassen und 3 Lehrerwohnungen auf dem Grundstück Mathiasstr. Nr. 1c, veranschlagt auf 179900 Mark, soll im Wege der öffentlichen Submission in General-Entreprise an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 8000 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 26. Mai c., Vormittags 12 Uhr.

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Zeichenbureau für Hochbau, Elisabetstraße 13 II., Zimmer Nr. 43, zur Einsicht aus.

Breslau, den 5. Mai 1876. [993]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Submission.

Zum Bau des hiesigen [7175]

Wasserthurmes

sollen ca. 75 Kubikmeter **Granitwerksteine** in öffentlicher Submission vergeben werden. Zeichnungen und Lieferungsbedingungen sind bei Herrn Stadtrath Lange hierselbst einzusehen, auch werden dieselben event. gegen Erstattung der Copialien eingesandt.

Die Eröffnung der versiegelt einzureichenden Offerten findet Sonnabend, den 20. Mai. cr., statt.

Brieg, den 12. Mai 1876.

Die Wasserwerks-Deputation.

Ritterguts-Verkauf.

Das im Großherzogthum Weimar, 2½ Stunde von Erfurt gelegene Rittergut **Apfelstedt**, mit einem Areal von 1210 Weim. Ackern, separirt an einem Plan, incl. 120 Acker sehr schönen zweischürigen Wiesen, soll unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. [7266]

Der Rentier **Paul** in **Mühlhausen i. Th.** ist beauftragt, nähere Auskunft zu ertheilen.

Eine Seifensiederei,

gut eingerichtet, in einer lebhaften Kreisstadt am Ringe gelegen, ist preismäßig zu verkaufen. [1994]

Das Nähere durch Seifensfabrikant Herrn **Vollberg**, Breslau, Scheitnigerstraße.

Bekanntmachung.

An unserer [6826]

katholischen Stadtschule

sind wegen Erweiterung der Schule bald, oder mit Beginn des Winter-Semesters d. J.

drei Lehrerstellen

zu besetzen.

Das Gehalt der einzelnen Stellen beträgt **je 900 Mark per annum**, welches, außer der normal etatsmäßigen Feuerungs- und Wohnungs-Entschädigung, bei treuer Pflichterfüllung von 5 zu 5 Jahren bis nach vollendeter 20jähriger Dienstzeit um je 150 Mark erhöht wird. [6826]

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Qualifications-Zeugnisse **bis zum 1. Juni c.** bei uns einreichen.

Waldenburg,
den 3. Mai 1876.
Der Magistrat.
Ludwig.

Verkauf einer Tuch- und Leder-Walke mit Loh-Stampfe.

Das der hiesigen Tuchmacher-Innung gehörige Walkegrundstück nebst Garten in der hiesigen Sandvorstadt, Grundbuch Nr. 247, abgeschätzt auf 16033 M. soll wegen Auflösung der Innung meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir Termin auf [6682]

Dinstag, d. 30. Mai c., Vormittags von 11 bis 11½ Uhr, im Sessions-Zimmer des hiesigen Rathhauses

anberaumt und laden Kauflustige dazu ein.

Auf dem Grundstück befindet sich eine Tuch- und Leder-Walke-Anstalt, sowie eine Lohstampfe, welche durch Wasserkraft betrieben werden, auch sind sämmtliche Vorrichtungen zur Anlage einer Lohmühle vorhanden.

Taxe, Gebäude-Steuer-Rollen-Auszug und Verkaufsbedingungen liegen in unserem Bureau öffentlich aus. Gegen Erstattung der Schreibgebühren können davon Abschriften bezogen werden.

Freiburg in Schlesien,
den 27. April 1876.
Der Magistrat.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.

Auswärtige brieflich. [6348]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1531]

Herrn **F. O. Wundram**
in **Hamburg**,
bei der alten Börse 6!

Da mir Ihre bekannten Hamburger Magen-Drops sehr wohl thun, ersuche ich Sie wiederholt um 15 2 und 10/1 Flaschen durch die Post gegen Nachnahme mir zu übersenden. [6675]

Ich muß Ihnen die Anerkennung aussprechen, daß ich seit längerer Zeit an **Magenschwäche**, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh und Kopfschmerz sehr gelitten habe, nachdem ich einige Flaschen Ihrer Magen-Drops gebraucht habe, bin ich vollständig hergestellt, so daß ich Diejenigen, die an derartigen Magenübeln leiden, auf diese Magen-Drops aufmerksam machte und Ihnen für Ihre Erfindung allgemeinen Dank ausspreche. Hochachtungsvoll.

Johann Mehlich,
Kaufmann.

Stubendorf, Ob.-Schlesien,
den 11. September 1875.

Schmiedeeis. Gartenmöbel, dto. Grab- u. Gartengitter,

in eleg. Facon bei vorzügl. Arbeit empfiehlt zu billigsten Preisen [1693]

Gleiwitz. A. Dowerg.



Grabkreuze, eichene 2 Thl 20 Sgr, eiserne 4 Thl 20 Sgr je mit Porzellanplatte und Schrift. Grab-Blechkränze. [5146]
Thürschilder. Stammtuff: Jahrestassen.

Glas, Porzellan für Restaurateure.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

1 kupferner Vacuum-Apparat neu, 5' 2" Durchmesser, mit Doppelboden, 2 Schlangen, completter Armatur und die Ventilverbindung so eingerichtet, daß beide Schlangen allein und auch als Doppelschlange benutzt werden können, ferner [2009]
1 kupferner Vacuum-Apparat, 5 Campagnen im Betriebe gewesen, 6' Durchmesser, mit Doppelboden, 2 Schlangen und der completten Armatur
stehen billig zu verkaufen.
Reflectanten belieben ihre Adressen unter F. N. 73 in der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben.

Eisenbahnschienen,
Schmiedeeiserne Träger,
Gusseiserne Säulen,
ebenso auch
Grubenschienen,
in allen Dimensionen, offerirt billigst
Siegm. Landsberger,
Breslau, Reuscheſtraße 45, im rothen Hause. [5282]

Marienbader Rudolfsquelle,
Kreuz- und Ferdinands-Brunnen
empfing [7274]
erneute Lieferung 76er Füllung
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Die Ersten Neuen Englischen
Matjes-Heringe
empfiehlt à Stück nur 25 Pf. der
Schles. Delic.-Bazar.
Grosse Neue Lissaboner
Kartoffeln, Pfund 30 Pfg.
nur Neue Taschenstrasse 32 käuflich!

Dom. Koschpendorf bei Münsterberg, Post Gauers i. Schles., hat noch 1000 bis 1500 Ctnr. sehr ertragreiche rothe [2010]
Zwiebelkartoffeln
abzugeben.

In Folge der Verpachtung von Dallenthin beabsichtige ich, die daselbst stehende, reservirte [7245]
Stammheerde
im Ganzen oder getrennt zu verkaufen. Dieselbe, gezüchtet vom Herrn Schäferei-Director Kunde, besteht
1) aus einem
Original-Rambouillet-Stamm, prämiirt auf den Ausstellungen in Paris und Wien,
circa 70 Stück, ohne Frühjahrs-Lämmer;
2) aus einem
deutschen Kammwoll-Stamm, zusammengestellt aus den Vollblutheerden von Jargenow und Boldebuck, circa 920 Stück, ohne Frühjahrs-Lämmer.
Die Thiere, kräftig und sehr wollreich, können jederzeit in Augenschein genommen werden.
Dallenthin bei Neustettin, April 1876.
v. Glasenapp.

Ein Viergespann,
Falben, Mähnen, Schweif, Unterfüße schwarz, vollkommen fehlerfrei, fromm und sicher eingefahren, steht Kleinburgerstr. 25 zum Verkauf und täglich bis 11 Uhr Vormittag zur Besichtigung. Die Pferde werden ev. auch paarweise abgegeben. [5291]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine gebildete Kindergärtnerin oder Bonne mit guten Empfehlungen suche ich per 1. Juli c. für mein vierjähriges Mädchen.
Meldungen unter **M. S. 50** postlagernd Hauptpost Breslau erbeten. [5315]

Eine alleinstehende, anständige Frau, in gesetzten Jahren, sucht per 1sten Juli ein Unterkommen als Wirthin oder Vertreterin der Hausfrau. Gehalt wird weniger beansprucht als gute Behandlung. [5311]
Gefl. Offerten erbeten unter W. M. 75, in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein junges Mädchen (mosaisch), aus höchst anständiger Familie, wünscht Stellung zur Unterstützung der Hausfrau oder auch als selbstständige Wirthschafterin. Reflectanten wollen Offerten unter Chiffre B. B. postlagernd Gostyn abgeben. [1983]

Eine solide, perfecte
Koch-Köchin,
die die Küche einer größeren Restauration selbstständig leiten kann, wird bei gutem Gehalt und honetter Behandlung zum sofortigen Antritt gesucht. Anmeldungen unter Beifügung der Zeugnisse bei [2016]
Heinrich Skroch, Hotelbesitzer, Beuthen OS.

Ein junges Mädchen,
aus achtbarer Familie, solid und an Thätigkeit gewöhnt, im Plätten und weiblichen Handarbeiten firm, findet in einem größerem Haushalt als Stütze der Hausfrau angenehme Stellung und freundliche Aufnahme in der Familie. [1980]
Baldiger Antritt erwünscht. Offerten mit Beilegung der Photographie, Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche werden A. B. postlagernd Lauban erbeten.

Ein gewandter [2007]
Reisender
wird für eine
Ungarweinhandlung
gesucht.
Offerten sub Ungarwein-Reisender Nr. 72 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Stelle eines Comptoiristen ist vacant; gute Zeugnisse, schöne Handschrift erforderlich. Salair 720 Mark und Wohnungs-Entschädigung.
Offerten sub G. 64 an die Expedition der Breslauer Ztg.

Ein Kaufmann, 30 Jahre alt, angenehmes Aeußere, der einige Jahre in Wein, Specerei und Delicatessen etablirt war, sein Geschäft ohne sein Verschulden aufgeben mußte, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, ein Engagement als Reisender oder Buchhalter. Antritt kann zum 1. Juli cr. erfolgen. [5307]
Offerten unter Chiffre H. L. 74 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein Buchhalter, m. guter Handschr., der dopp. Buchf. vollst. mächtig u. militärfrei, sucht bald oder später Stellung. Gefl. Off. unter A. B. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein feines Modewaarengeschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird bei hohem Salair ein
tüchtiger Verkäufer
per 1. Juli gesucht. Schriftliche Offerten nehmen [5232]
Brieger & Meller,
Breslau, entgegen.

Ein Commis,
Specerist, Christ, flotter Verkäufer, 7 Jahre beim Fach, im Besitz bester Zeugnisse, sowie Kenntniß der Buchführung und schöner Handschrift, sucht per 1. Juli c. Stellung. Gef. Off. w. u. B. 100 Borsigwerk OS. postl. erb.

Ein Commis, tüchtiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Juli cr. Engagement in einem Colonial-Waaren-Geschäft. Off. sub A. S. 100 postl. Buk, Provinz Posen.

1 Commis, Specerist,
auch poln. sprechend, wird zum baldigen oder späteren Antritt, als tüchtig und brav empfohlen.
Näheres sub A. Z. 101 postlagernd Ratibor. [1997]

Ein Commis (Eisenhändler) sucht Stellung per 1. Juli cr. Gefl. Off. unter A. B. 120 postlagernd Ohlau niederzulegen. [1989]

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, Specerist und Manufacturist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. Juni kommenden Monats dauerndes Engagement.
Offerten werden unter H. S. 54 postlagernd Kattowitz erbeten. [5306]

Ein junger Mann (Specerist), tüchtiger Verkäufer, dem die besten Empfehlungen seines Herrn Chefs zur Seite stehen, sucht veränderungshalber per 1. Juli c. oder auch bald eine gleiche dauernde Stellung.
Gefällige Offerten beliebe man unter A. B. postlagernd Neisse einsenden zu wollen. [2017]

Ein junger Mann, mit der Herren-Garderoben-Branche vertraut und befähigt zum Reisen, wird unter vortheilhaften Bedingungen für ein größeres Geschäft in Königsberg i. Pr. zu engagiren gewünscht. Schriftliche Offerten werden unter Chiffre F. P. 15 durch die Herren **Max Cohn u. Weigert,** Zwingerplatz, erbeten.

Zum 1. Juli d. J. suche ich für meinen 18jährigen Sohn, der an diesem Tage seine 4jährige Lehrzeit in einem Specerei-, Glas- und Eisengeschäft beendet, eine passende Stelle.
Bernstadt, den 11. Mai 1876.
[1966] T. Langer.

Per 1. Juli c. suche ich einen praktischen [2012]
Destillateur
bei gutem Gehalt.
Katscher, 1876. F. Bobrek.

Ein zuverlässiger, mit schriftlichen Arbeiten, ganz besonders aber mit dem Rechnungswesen vertrauter **Beamter** kann im Comptoir der **Marmorwaaren-Fabrik des J. C. W. Haehnel zu Ob.-Peilau** bei **Gnadenfrei** in Schlesien eintreten. [1985]
Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche sind der Offerte beizufügen.

Zur Leitung einer Dampf-Oelmühle in Warschau wird ein praktisch erfahrener **Techniker gesucht.**
Franco-Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sub R. S. poste restante Warschau. [5330]

Ein tüchtiger Zeichner (Maurer), der auch im Veranschlagen geübt, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche und Beifügung von Attest-Abschriften unter A. B. 77 postlagernd Breslau. [5326]

Ein Haus-Verwalter
wird für ein neues vierstöckiges Grundstück in der Nähe des Wintergartens gesucht. [5314]
Offerten unter **G. S. 400** postlagernd Hauptpost Breslau.

Ein tüchtiger Wirthschaftsbeamter, welcher noch in Stellung ist, sucht am 1. October bei einer großen Herrschaft dauernde Anstellung, um sein Gehalt zu verbessern. Derselbe ist 23 J. alt, spricht polnisch und deutsch, ist militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen und mit Maschinen vertraut; Caution kann gestellt werden.
Adressen unter A. F. Nr. 10 postl. Hotzenplotz Oest.-Schl. [1995]

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen, der seit längerer Zeit in einer Königl. Kasse thätig ist, wünscht sich bei einer Communal-Kasse einzuarbeiten. [1996]
Caution kann bestellt werden.
Gefl. Offerten werden in der Exp. der Bresl. Ztg. unter H. S. N. 71 erb.

Wirthschaftsbeamte
aller Grade, namentlich verh., empfehle ich den Herren Gutsbesitzern für Johanni, wie auch für früher und später. Bei Bedarf bitte ich sich vertrauensvoll an mich mit gefl. Angabe der Ansprüche und des zu gewähr. Geh. 2c. zu wenden. **Emil Kabath,** Inh. des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Karlsstraße 28. [6987]

Privat-Stelle
gesucht mit sehr guten Empfehlungen für eine große Herrschafts-Gärtnerei sofort oder später. Werthe Adr. C. Deegen, Luckenwalde, Wilhelmstraße 4, erbeten. [5303]

Ein Gärtnergehilfe,
welcher sich durch Zeugnisse über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, wird zum Antritt am 1. Juni d. J. verlangt. Meldungen sind an das Gräflich v. Fernemont'sche Rentamt in Schlawa i. Schl. einzusenden.

Dienstboten aller Branchen werden den geehrten Herrschaften und meinen Kunden wieder bestens empfohlen, Albüßerstraße 14, Frau **Becker.** Daselbst melden sich 50 tüchtige Köchinnen, 20 firme Stubenmädchen, 30 Mädchen für Alles. [5316]

Für ein größeres Breslauer Specereiwaaren-Geschäft wird zum Antritt per 1. Juli c. [2021]
ein Lehrling
gesucht. Näheres durch Eugen Dohn, Ohlau.

In meinem Geschäft ist eine
Lehrlingsstelle
vacant. [7263]
Gustav Krug.

Ein junger Mensch, jüdisch, welcher ein Jahr im Comptoir gearbeitet, sucht in einem Fabrik- oder Engros-Geschäft als Lehrling oder Volontair Unterkommen. Station erw. Gefl. Off. sub Liegnitz postl. C. P. 418.

Für mein Papier- u. Schreibm.-Gesch. suche ich z. sof. Antr. 1 Lehrling. Kattowitz O.-S. D. Guttmann.

Ein Lehrling
kann sofort in meinem Specereiwaaren-geschäft placirt werden. [1998]
H. S. Timendorfer in Kattowitz.

Für einen gesitteten kräftigen Knaben, der das Käsemachen gründlich erlernen soll, wird ein Unterkommen gesucht. Offerten unter C. B. 44 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen [1887]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Catharinenstraße 13
1 Stiege, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Gelaß zu vermiethen. [5332]

Der erste Stock, bestehend aus drei Stuben, Kammer und Küche nebst Wasserleitung, ist im Ganzen oder getheilt per Johanni Neue Weltgasse 39, Ecke der Nicolaistr., zu vermiethen.

Nahe dem Ringe
ist Burgstraße 1, an der Oderstraße, gegenüber der Promenade, in der 3ten Etage eine schöne Wohnung, die vollständig renovirt wird, für 200 Thlr. jährlich per 1. Juli cr. an ruhige Miether zu vermiethen. [5309]
Näheres beim Haushälter.

Gartenstraße Nr. 34
ist wegen Versetzung die herrschaftliche Wohnung, 5 große Zimmer, wobei ein dreifenstr. Saal mit Balcon, viel Nebengelaß, 3te Etage, für 350 Thlr., elegant renovirt, bald oder Johanni beziehbar. [5308]

Gartenstraße 9 ist eine Wohnung von 7 Piecen 3. Etage pr. 1sten Juli zu vermiethen. Zu erfragen in der 1. Etage. [5299]

Fischergasse 26
und Friedrich-Wilhelmstraße 3a ist die erste Etage, neu renovirt, möglichst sofort und die dritte per Juli, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [7213]

Zum 1. October ist
Friedrich-Wilhelmstraße 3a
die erste Etage, 5 Zimmer, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [7214]

Holteistraße 42 (nächst der Zimmerstraße) ist per Juli eine Hochparterre-Wohnung von 3 Stuben, Cab., Küche, mit Gartenben. zu verm. [5206]

Das Hochparterre Friedr.-Wilhelmstr. 3a,
Fischergassen-Ecke,
bestehend aus 4 Zimmern mit Beigelaß und Wasserleitung, neu renovirt, ist sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst im Specerei-Geschäft. [7269]

Das Geschäfts-Local
Paradiesstraße Nr. 40
nebst den daran stoßenden Parterre-Räumen ist sofort zu vermiethen. Näh. daselbst beim Haushälter oder beim Besitzer, Zimmerstr. 21, 2. Et. [6684]

Schwientochlowitz.
Ein Laden
nebst geräumiger Wohnung, großen Kellerräumen und an der frequentesten Straße gelegen, ist vom 1. Juli a. c. ab sehr preiswürdig zu verpachten.
Näheres im Kohlengeschäft der **Gebrüder Schweitzer** daselbst zu erfahren. [1888]

Breslauer Börse vom 15. Mai 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,60 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,60 B
St.-Schuldsch.	3½	94 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,05 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 B
do. Lit. A....	4	95,30 G
do. do.	4½	101,25 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 bzB II. 95,25 G
do. do.	4½	101,25 B
do. (Rustical).	4	I. 95,30 G
do. do.	4	II. —
do. do.	4½	101,25 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,90 bzB
Rentenb. Schl.	4	97,25 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,50 bz
do. do.	4½	100,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,75 bz
do. do.	5	100 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,75 B
do. Loose1860	5	99,25 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,10 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	77,75à78 bzB
Obschl. ACDE.	3½	139,75 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103,50 B
do. St.-Prior. .	5	108,25 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,75 B
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 B
do. 1873	4	91 G
do. 1874	4½	98 B
do. Lit. F. ...	4½	—
do. Lit. G. ...	4½	99,50 B
do. Lit. H. ...	4½	100,95à85 bz
do. 1869	5	104,20à104 bzB
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer ..	5	103,85 B

Wechsel-Course vom 15. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 bz
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,39 bz
do. do.	2	3M.	20,32 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81 bz
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	266 bzG
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	169 bzB
do. do. ..	4½	2M.	167,25 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	169 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	267,75 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	80,50 B	—
Lombarden ...	4	131 G	ult. 130à32 bz
Oest. Franz-Stb.	4	447 G	ult. 448à7à7,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	20 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Disconteb.	4	63,25 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66,25 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83,25 bz	—
do. Bodencrd.	4	95 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	228 G	ult. 228,50à30à7,50 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	56,50 G	ult. 56,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	27 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	49,90 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	19	30	18	40	21	20	20	30	18	—	17	20
do. gelber .	18	40	17	40	19	90	18	90	16	90	16	—
Roggen	16	70	16	20	15	40	14	90	14	60	14	10
Gerste.	17	—	16	30	15	40	14	60	13	80	13	—
Hafer	19	40	18	90	18	30	17	60	17	30	16	70
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen........	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen........	—	—	—	—	—	—
Dotter........	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,20—4,60 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 16. Mai.
Roggen 153,50 Mark, Weizen 196, Gerste —, Hafer 174,00, Raps 280, Rüböl 65,00, Spiritus 46,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 46 bzB, 45,00 G.
Zink: ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weiß.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.